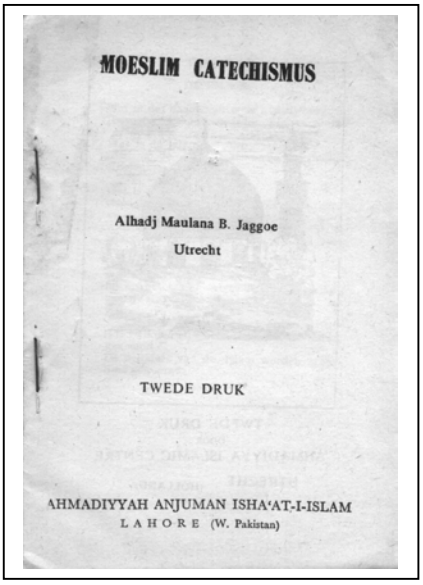
Die Lahore – Ahmadiyya - Bewegung in den Niederlanden

Fauzuddin Ahmad Overing nahm 1950 den Islam an

Um die Geschichte der Lahore-Ahmadiyya-Bewegung in den Niederlanden zu verstehen, muß man zu zwei Hauptursachen in den vergangenen zwei Jahrhunderten gehen. Zuerst war es der bekannte Mirza Wali Ahmad Baig, ein Gelehrter aus dem Hauptsitz in Lahore, welcher in den frühen dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts der bevollmächtigte Missionar in Indonesien war, in jenen Tagen eine holländische Kolonie unter strenger niederländischer Kolonialherrschaft. Unter den intellektuellen indonesischen Ahmadis ist Professor Soedewo bis auf den heutigen Tag weitgehend bekannt in Holland, aber auch in Surinam, wegen seiner imponierenden Leistung, welche er in die Übersetzung der englischen Ausgabe des Heiligen Qur´an von Maulana Muhammad Ali im Jahre 1934 investierte. Besonders angeregt durch seinen Mentor, dem Gelehrten Mirza Wali Baig aus Lahore (heute Pakistan) übersetzte Professor Soedwo ebenfalls die Publikation “Die Religion des Islam” in die holländische Sprache und veröffentlichte sie im Jahre 1938.

Der Europabeauftragte der Lahore-Ahmadiyya Abdul Santoe wird im Jahre 2005 im Auftrag der niederländischen Königin mit einem hohen Orden ausgezeichnet

In jenen Tagen war es üblich, daß die französischen, englischen und holländischen Kolonialherren über den größten Teil der islamischen Ummah[229] umfangreiche Studien durch ihre Institute und Universitäten herausgaben, die durch ihre lexikalisch geprägte Einstellung über den “Mohammedanismus” gekennzeichnet waren. Die Herausgabe des Heiligen Qur´an und “Die Religion des Islam” in holländischer Sprache brachte zwei Vorteile. Es nützte nicht nur den muslimischen Gemeinschaften in Indonesien, den Niederlanden und in Surinam, es hatte vielmehr auch den meßbaren Effekt, ein getreues Bild des Islam im Gegensatz zum “Orientalismus” der europäischen Gelehrten zu präsentieren. In diesen Tagen begründete Mirza Wali Baig einen Missionsposten in Holland. In England wurde das Woking Ahmadiyya Zentrum begründet und die Minarette der Berliner Moschee im Mogulstil, mitten im Herzen des europäischen Kontinents signalisierte in dieser Zeit die “Tabligh”[230] in deutscher Sprache für mehr als ein Jahrzehnt. Es war im Jahre 1939 als Mirza Wali Baig nach Holland verzog und in Den Haag ankam, wo er die missionarische Aufgabe mit Vorlesungen und Gebetsversammlungen begann.

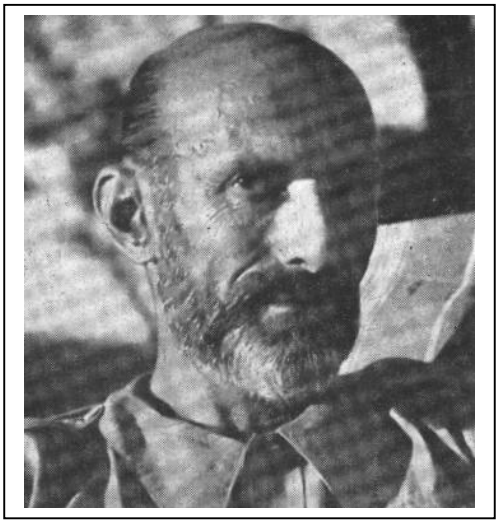


Der Muslimische Katechismus von Alhadj Maulana B. Jaggoe in der zweiten Auflage; man beachte die einfache Aufmachung

Die andere historische Tatsache, welche die heutige Ahmadiyya-Bewegung in den Niederlanden maßgeblich beeinflußte, begann mit der Migration indischer Vertragsarbeiter aus Britisch-Indien nach den westindischen Inseln. Die Briten, welche in ihren Territorien die Sklaverei vor der Mitte des 19. Jahrhunderts abgeschafft hatten, fanden eine schnelle Alternative innerhalb des Raj in Hindustan[231]. Massen von Vertragsarbeitern wurden mit Segelschiffen von den Molen Kalkuttas zu den kolonialen Plantagen in Fidji, Mauretanien, Südafrika, Trinidad und Guyana gebracht. Holland, die andere konkurrierende Kolonialmacht dieser Zeit, hatte trotz der Tatsache, daß die Abschaffung der Sklaverei durch Gesetz vom 1. Juli 1863, also viel später als die britische erfolgte, mehr Schwierigkeiten Arbeitskräfte für ihre eigenen Plantagen in Holländisch-Westindien zu finden. Arbeiter aus ihrer eigenen Kolonie in Java, ebenso wie Chinesen aus Hongkong schienen für die erforderlichen Plantagearbeiten eher weniger geeignet zu sein.

Der bekannte niederländische Islamgelehrte
Alhadj Maulana B. Jaggoe
(verstorben im Jahre 2007)
in jüngeren Jahren

Schließlich mußten die Holländer vor den Briten in die Knie gehen, was zur Konsequenz hatte, daß am 8. Dezember 1870 ein Vertrag zwischen England und den Niederlanden geschlossen wurde, welcher am 20. Januar 1872 in Den Haag von König Willem III der Niederlande und Königin Viktoria von England bestätigt wurde. Mit diesem Vertrag war geregelt wie das Zuwanderungssystem in Surinam funktionieren sollte[232].

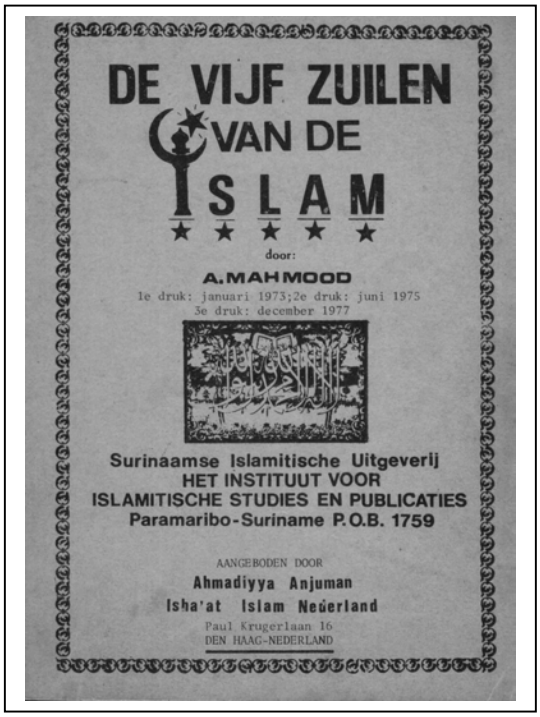


Der Österreicher Prof. Umar Rolf Baron Ehrenfels nahm in der Berliner Moschee den Islam an; nach der Annexion Österreichs durch die Nazis ging er erneut nach Lahore, wo er mit Maulana Muhammad Ali zusammenarbeitete; in den Niederlanden war er Mitarbeiter der Zeitschrift "Al Fariq"

Am 4. Juni 1873 erreichte die erste Schiffsladung mit Arbeitern aus Britisch-Indien den Hafen von Paramaribo. Als die total geschwächte menschliche Fracht, nach einer Reise von über vier Monaten auf einem Dreimaster, die Fregatte "Lalla Rookh" an diesem Tag verließ, trat man in eine neue Welt in Surinam ein, welche man für "ShreeNaam"[233] hielt, wie man es während der Rekrutierung in ihren Heimatländern in Bihar oder Bengalen im östlichen Teil von Indien geglaubt hatte. Doch angekommen wurden die Zuwanderer mehrere Wochen im sog. „Koelie-Depot“ untergebracht. Dort wurden alle Formalitäten erledigt. Durch Generalagenten wurden sie dann den einzelnen Plantagen zugewiesen. Die bekanntesten Agenten waren Cateau v. Roosevelt, Barnet Lyon und Van Drimmelen[234].

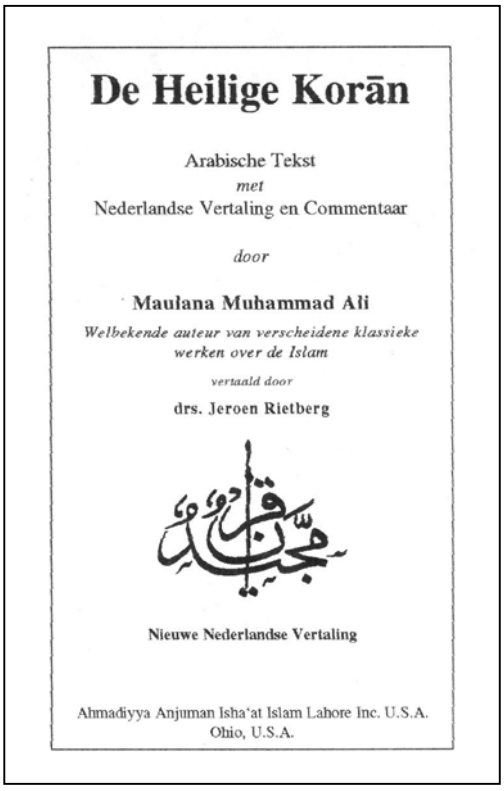
Was waren die Gründe für die Emigration? Mißernten, vor allem in den übervölkerten Teilen von Indien (vor allem in Uttar Pradesh und Bihar). Menschen, die dem

Hungertod nahe waren, wurden von den Werbern ins Haus geholt und mit Nahrung versorgt und danach mit schönen Versprechungen angehalten zu emigrieren. Mit dem Ende des Baus der großen Eisenbahnlinien 1870 wurden viele Menschen entlassen und einige waren bereit zur Arbeit nach Übersee zu gehen. Als der 2. Afghanische Krieg (1878 – 1879) zu Ende ging, wurden viele Menschen arbeitslos. Vor allem jene, die ihm Transportgewerbe tätig waren, hatten darunter zu leiden. Naturkatastrophen wie Überflutungen, wobei die Menschen Wohnung und Hausrat verloren – diese Menschen waren ein willenloses Opfer der Werber. Weiter gab es auch noch andere Gründe, wie Streitigkeiten im Heimatdorf, Arbeitslosigkeit, Familienzwist, der Druck des Kastensystems, Flucht vor der Justiz, Lust auf Abenteuer, Angst vor Schande usw.!



Das IVISEP In Surinam versorgt die in die Niederlande ausgewanderten Ahmadis mit dringend benötigter religiöser Literatur; hier ein Werk von A. Mahmoud aus dem Jahre 1977

Man sprach zwar von „Werbung“, aber die Menschen wurden zumeist mit schönen Versprechungen betrogen und mißhandelt. Man sprach daher auch nicht mehr von „Werbung“, sondern von „Einsammeln“ Die Emigranten z.B. aus den Vereinigten Provinzen und West-Bihar wurden zunächst in sog. Subdepots versammelt und später zum Hauptdepot nach Kalkutta gebracht, wo alle Formalitäten und Registrierungen erfolgten.



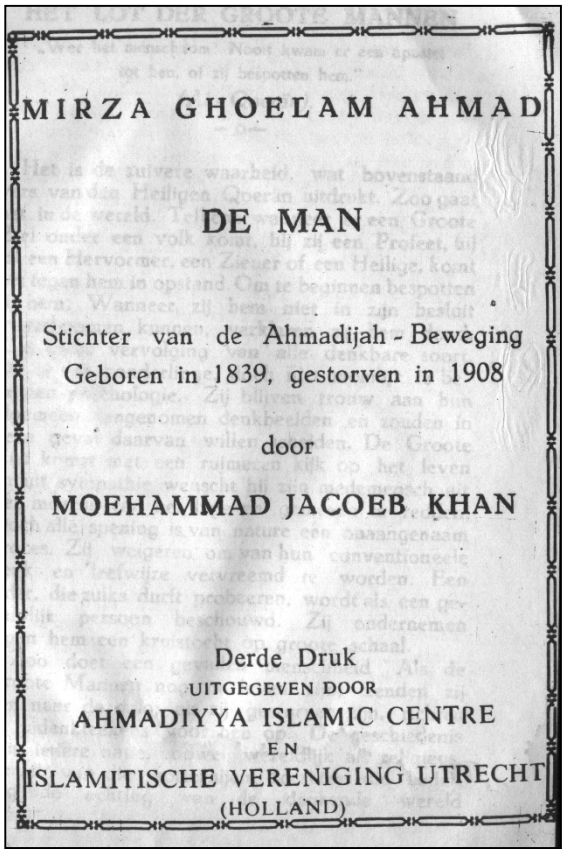
Im Jahre 2005 erschien eine neue niederländische Qur’an-Übersetzung der Lahore –Ahmadiyya-Bewegung

Die Überfahrt erfolgte zuerst mit Segelschiffen (Dauer etwa 3 Monate) und später mit Dampfschiffen (Dauer etwa 2 Monate). Während der Überfahrt traten verschiedene Krankheiten auf und die ärztliche Betreuung ließ mehr als zu wünschen übrig. Daher war die Sterbeziffer an Bord sehr hoch – zwischen 1873 und 1916 verstarben auf den Schiffen 452 Menschen[235].

Das Verschiffen indischer Arbeiter nach Surinam wurde später in kleineren Kontingenten für annähernd 40 Jahre fortgesetzt. Unter ihnen befanden sich ungefähr 20 % Muslime, die ungeachtet der Tatsache, daß ein großer Anteil Analphabeten waren, zwei Sachen mitbrachten: Den „Emaan“[236] und einige von

ihnen das Heilige Buch, zu dieser Zeit ausschließlich in Arabisch erhältlich, welches einige wenige lesen konnten. Ein wesentlicher Unterschied zur Migration von Vertragsarbeitern nach britischen Kolonien war die Tatsache, daß London für die Holländer strikte Konditionen bezüglich Gesundheit und Bildung aufgestellt hatte, Konditionen, welche sie in ihren eigenen Kolonien nicht anwendeten. Dies hatte zur Konsequenz, daß die indischen Migranten in Surinam sich entscheiden konnten und ihre eigene Kultur bestimmten, ein Umstand, der das Ergebnis hatte, frei von britischem Einfluß, daß die Urdu-Sprache in Form des Surinam-Dialektes bis in unsere Tage gebräuchlich ist, während die Muslime in den früheren britischen Kolonien alles Britische übernommen haben und für sie die Sprache Hindustans schon lange untergegangen ist.

Der Amir der Lahore-Ahmadiyya-Bewegung (Mitte) verabschiedet sich im August 2006 in Den Haag von einer Gruppe niederländischer Ahmadis nach einer Tour zur Berliner Moschee


MIRZA GHOELAM AHMAD

DE MAN

Stichter van de Ahmadijah - Beweging
Geboren in 1839, gestorven in 1908

door

MOEHAMMAD JACOEB KHAN

Derde Druk
UITGEGEVEN DOOR
AHMADIYYA ISLAMIC CENTRE
EN
ISLAMITISCHE VERENIGING UTRECHT
(HOLLAND)

Eine der ersten niederländischen Broschüren der Lahore – Ahmadis:
„Mirza Ghulam Ahmad – Der Mann“
von Moehammad Jacoeb Khan

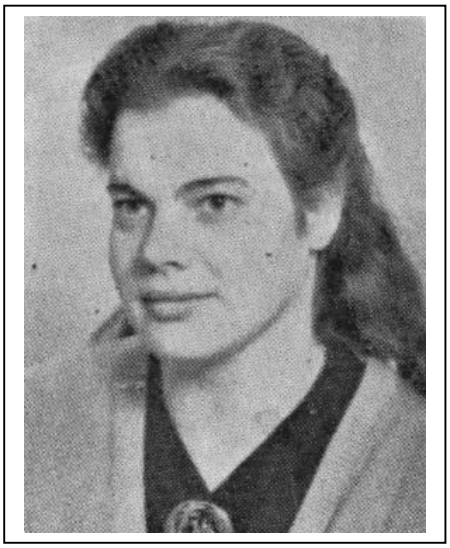
Mittlerweile kämpften im westlichen Teil des britischen Raj einige Menschen nicht nur zur Verteidigung des Islam, sondern träumten auch davon „weiße Vögel zu fangen“ und vorherzusagen, „daß die Sonne im Westen aufgeht“, alle diese Geschehnisse waren Grundsteine und Voraussetzungen für die spätere Ahmadiyya - Bewegung. Und ein paar Jahre später, zwischen 1880 und 1884, erschien in Indien das monumentale Werk "Barahin Ahmadiyya" von Mirza Ghulam Ahmad, in ihm wurden u.a. viele der sogenannten Voraussagen als reine Erfindungen bloßgestellt.

Gleichzeitig nahmen dort die Proteste gegen die Emigration ständig zu. Die „Nationalistische Bewegung“, welche die Emigration als Erniedrigung ansah und von der Mahatma Ghandi einer der Leiter war, sorgte letztlich dafür, daß die Engländer 1916 einen Schlußpunkt setzten. Bemühungen aus Surinam, weiter zu machen, hatten kein Resultat und im Jahre 1918 kündigte England den Vertrag mit den Niederlanden. Die „Dewa“ war am 24. Mai 1916 das letzte Schiff, welches in Surinam anlegte. Insgesamt gab es 64 Transporte

und es wurden 33.572 Emigranten nach Surinam verbracht, wovon nach 5 Jahren Kontraktarbeit 11.559 zurück kehrten[237].

Die Lahore-Indonesien-Holland Route

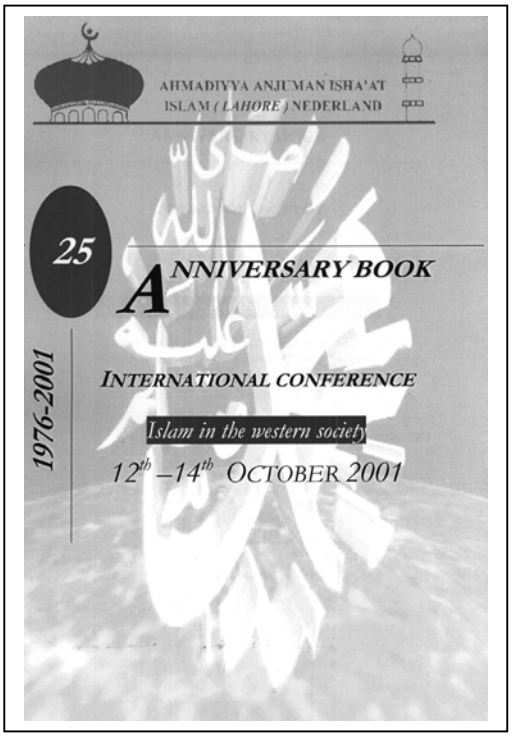
Mirza Wali Ahmad Baig erreichte die Niederlande im Jahre 1939, aber sein energischer Start mit missionarischen Aktivitäten hier, wurde plötzlich brutal unterbrochen, als der 2. Weltkrieg ausbrach und das Land 1940 von der deutschen Wehrmacht okkupiert wurde. Zu dieser Zeit befand sich Deutschland im Kriegszustand mit dem Vereinigten Königreich und so wurde Mirza Wali Baig als britischer Staatsbürger für ungefähr 5 Jahre ziviler Kriegsinternierter. Danach kehrte er nach dem späteren Pakistan zurück. Die verbotenen missionarischen Aktivitäten wurden wieder aufgenommen und im Jahre 1950 wurde Ali Mahdi Abdurrahman Koppe, ein holländischer Konvertit, Leiter der Mission. Zugleich übersetzte er mehrere Bücher in die holländische Sprache: “Islam, Die Religion der Humanität”, “Die neue Weltordnung”, beide von Maulana Muhammd Ali und “Die Lehren des Islam” von Mirza Ghulam Ahmad.



Fatimah J. B. Katergi – van der Grijn nahm Anfang der 1960er Jahre den Islam an

1949[238] schlug Maulana Muhammad Ali, Amir der Bewegung, Sheikh Mian Muhammad vor, ein Missionszentrum zu errichten. Dieser finanzierte nicht nur das ganze Projekt, sondern überwachte auch die Aktivitäten, indem er fast jährlich für einige Zeit nach Den Haag reiste, wo das Zentrum in der Ruychrocklaan Nr. 54 beheimatet war. Verschiedene Aktivitäten breiteten sich schnell in anderen holländischen Städten aus, wo Dr. Koppe ebenfalls Vorlesungen hielt und Versammlungen mit Nichtmuslimen abhielt. Eid-Feierlichkeiten[239] im Missionszentrum, welche von den meisten muslimischen Botschaftern in der Stadt besucht wurden, erfolgten ebenso wie häufige Besuche von Inayat Khan, dem Oberhaupt der europäischen Sufi-Bewegung und großem Urdu-Sänger. Während eines Besuches in Holland, war Fazl-I-Ahmad bei der Jahresversammlung der Sufi-Bewegung anwesend, auf der Inayat Khan, der “Peer-o-Murshad”[240] die Versammlung mit seinen Urdu-Liedern bezauberte.

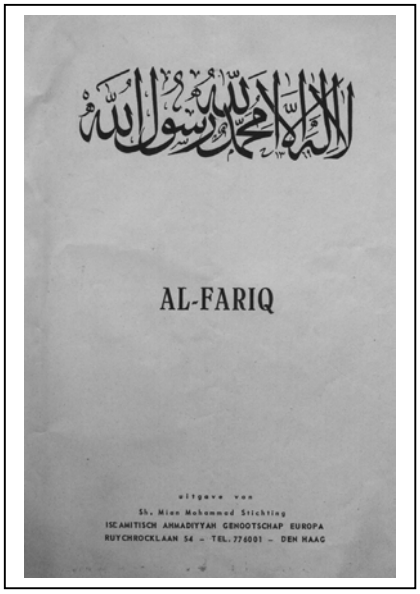
Mian Fazl-I-Ahmad erinnert sich an eine sehr wichtige Veranstaltung, als Sh. Mian Muhammad die Ehre eines Interviews mit Ihrer Majestät, der Königin der Niederlande erhielt um ihr eine holländische Übersetzung des Heiligen Qur´an zu überreichen. Dies wurde arrangiert von Syed Lal Shah Bukhari, damals Pakistanischer Botschafter in Holland. “Es war ein Höhepunkt im Leben zum Palast in den Haag zu gehen, die Kameras zu sehen und von Journalisten befragt zu werden. Die Hauptfrage lautete, warum sind sie mit einem Buch gekommen und nicht mit einem Geschenk aus Gold und Silber, worauf Sh. Mian Muhammad erwiderte, der Wert des Heiligen Qur´an liege darin, daß er Antworten auf alle Weltprobleme beinhalte”. Mian Fazl-I-Ahmad erinnert sich auch, daß es im Monat Ramadan war. “Wir lehnten



Eine englische Zusammenfassung der Ergebnisse der internationalen Konferenz „Islam in der westlichen Gesellschaft“ im Jahre 2001 in Den Haag

es ab, Tee zu nehmen und konsequenterweise zeigte ihre Majestät Interesse am Fasten und am Heiligen Qur´an. Das ganze Treffen dauerte 30 Minuten und war ein Höhepunkt in meinem Leben. Am nächsten Tag waren die Zeitungen voll mit Neuigkeiten über die Präsentation des Qur´an“.

Im Jahre 1954 übernahm S.M. Tufail die Mission, aber aufgrund seiner fehlenden Kenntnisse der holländischen Sprache beschränkten sich seine Aktivitäten auf ein Englisch sprechendes Auditorium. S. M. Tufail hatte mehr Interesse daran, die Mission international auszurichten und kehrte nach Großbritannien zurück, gefolgt von Dr. G.A. Bashir im Jahre 1959 als Missionsleiter. Dieser eignete sich in kurzer Zeit gute holländische Sprachkenntnisse an, welche es ihm ermöglichten zu den holländischen Menschen zu sprechen und für sie zu schreiben. Interreligiöse Veranstaltungen wurden organisiert, auf denen die Anhänger der großen Religionen eingeladen wurden, über ihren eigenen Glauben zu sprechen. Diese Veranstaltungen halfen glänzend dabei, den Islam in weiteren großen Kreisen des Landes bekannt zu machen. Mit Beginn des Jahres 1960 wurde das Monatsmagazin "Al Fariq" herausgegeben, welches von Al Haj Sheikh Mian Fazl-e-Ahmad , er war der ehrenamtliche Sekretär der Vermögensverwaltung der Gesellschaft, finanziert wurde. Mian Zahur Ahmad zeigte ebenfalls viel Interesse an dieser Zeitschrift. Die verschiedenen Artikel, welche in Al Fariq veröffentlicht wurden, und die Schönheit des Islam aufzeigten, half der Sache der Religion sehr. Vor allem deshalb, weil diese Artikel zu dieser Zeit in Holland die einzigen Quellen waren um die Mißverständnisse und Mißinterpretationen der europäischen Orientalisten zurück zu weisen. Das Monatsblatt fand auch in Surinam weiteste Verbreitung, wo sich A.M. Guman um die Interessen des Blattes in diesem Land kümmerte. Andere wichtige Persönlichkeiten, welche Artikel und Schreiben für Al Fariq fertigten waren: L. Hoyack, Abdullah van Onck, Mahmud Khan, Habibullah Krul, Fatima Katergi, Roqiyyah Mathijssen, T. Bashir, Prof. Umar Rolf Ehrenfels aus Österreich, Dr. Reza Mustafa Mellema und Dr. G.A. Bashir.



Mit einfachsten Mitteln: Die Zeitschrift „Al-Fariq“ in den 1960er Jahren

Im Jahre 1961 wurde das “Institut für islamische Studien in Europa” von Al Haj Sheikh Mian Muhammad feierlich eröffnet. Zusätzlich zur Ausdehnung der missionarischen Aktivitäten spezialisierte sich das Institut auf ein Curriculum der

arabischen Sprache, welches viele Holländer in die Lage versetzte, den Heiligen Qur´an in der Originalsprache zu verstehen.

Die Lahore – Surinam – Holland Route

Hadji A. M. Hassenmahomed (verstorben 2008) enthüllt am 12. Oktober 2001das neue Schild der Al-Qiblatain – Moschee in Den Haag

Während die Vertragsarbeiter aus Indien in Surinam angesiedelt wurden und ihr Fünfjahresvertrag erfüllt war, starteten sie umgehend mit der Organisation der Religionen welche sie von Britisch-Indien mitgebracht hatten. Andererseits waren die christlichen Missionare nicht nur äußerst aktiv im Predigen des Evangeliums unter den neuen Siedlern, auch ihre beachtlichen Ressourcen an Finanzen und Bildungseinrichtungen waren für diese Neuankömmlinge besonders attraktiv in einer Zeit ohne große Meinung über das eigene künftige Leben. Das Hauptargument gegenüber dem Islam lautete, daß in Übereinstimmung mit dem Heiligen Qur´an Jesus das himmlische Leben empfangen habe, während der Heilige Prophet Muhammad (FsaI) unter der Erde begraben liege. Die Muslime mit ihrem traditionellen und rituellen Hintergrund aus Indien waren nicht in einer Position dagegen anhalten zu können. Im Jahre 1929 wurde der Grundstein für die Moschee in der Keizerstraat in der Stadt Paramaribo gelegt und mit der Konstruktion der hölzernen Baustruktur unter Aufsicht von Ibrahim, dem Verwaltungsleiter der Ortschaft Meerzorg, begonnen. Im nächsten Jahr fand bereits die feierliche Eröffnung statt. Mehr als 60 Jahre später machte die hölzerne Struktur Platz für die schönste Moschee in der westlichen Welt zu jener Zeit.

Strukturiert und staatlich anerkannt als “Surinam Islamische Vereinigung (SIV)” benötigte die Gemeinschaft nunmehr Wissen und Literatur über den Islam. Daher wurde ein diesbezügliches Schreiben an die “Himayatul Islam Organisation”, damals beheimatet in der Brandeth Road in Lahore / Britisch-Indien, gerichtet. Da sie damals keine “Tablighi– Gemeinde[241] ” war, leitet sie das Schreiben an die sich nicht weit entfernt liegende Anjuman Ishaát-i-Islam weiter. Der damalige Generalsekretär Babu Manzur Elahi reagierte prompt mit einem ausführlichen Schreiben und beigefügter Literatur. Ebenso empfahl er sich der Ahmadiyya – Gemeinde in Trinidad, welche in derselben karibischen Region liegt wie Surinam.

Dort war Moulvi Ameer Ali, welcher im Ahmadiyya-Zentrum in Lahore ausgebildet und geschult worden war, zuständig für Tabligh in Trinidad und Guyana und im Jahre 1935 konnte er persönlich für ein Jahr für intensive missionarische Arbeit nach

Diese Moschee der Lahore – Ahmadis in Utrecht war früher eine Synagoge

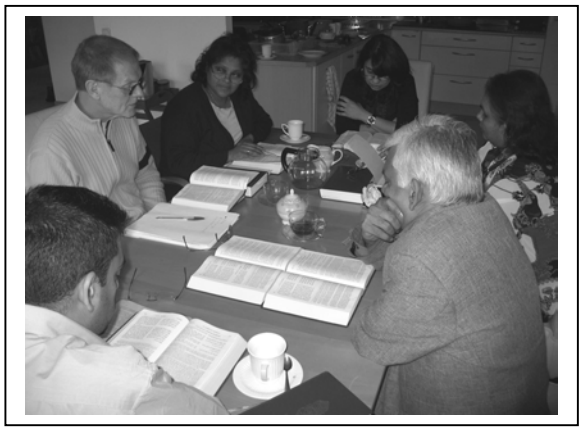
Surinam kommen, wo er die Schulung und Ausbildung der lokalen Jugend organisierte. Zugleich hielt er Vorlesungen über Ahmadiyyat[242] vor größerem Publikum. Als Moulvi Ameer Ali 1936 in seine Heimatstadt Port of Spain, die Hauptstadt von Trinidad, zurückkehrte, wurde die Ausbildung für jemanden aus der Gemeinde in Surinam notwendig und die Auswahl fiel nicht schwer. Der damals 22 Jahre junge Abdul Rahiem Jaggoe, bis dahin ein gläubiger Schüler des weithin bekannten und legendären Moulvi Kalay Khan sollte im Jahre 1940 nach Lahore gehen, doch die ganze Welt war gefangen im Feuer des 2. Weltkrieges, welcher 6 Jahre andauerte. So dauerte es bis 1948 als Abdul Rahiem Jaggoe seine Reise nach Lahore, welches nunmehr innerhalb der Grenzen der neuen Republik Pakistan lag, antreten konnte. Nach mehr als einem halben Jahrhundert erinnert er sich noch an die Umwälzungen, welche mit der indischen Teilung knapp ein Jahr bevor er nach Lahore kam, verbunden waren. Er studierte dort zwei Jahre. In späteren Jahren frequentierte Maulana Jaggoe das Zentrum mehr für spezielle Studien und Orientierungen. Nachdem er um 1950 aus Lahore zurück gekehrt war, wurde er der Hauptimam der Gemeinschaft in Surinam.

Mittlerweile war Maulana Bashir Ahmad Minto, ein prominenter und hingebungsvoller Missionar mit ungeheuerlichem Eifer und Beredsamkeit im Jahre 1947 zur San Francisco Muslim Mission entsandt worden. 1948 besuchte er auch Surinam wo er ebenfalls die Ahmadiyyat-Ideen verbreitete. Sechs Jahre später, im Jahre 1954 folgte ihm Maulana Abdul Haque Vidhyarti, der zunächst für sechs Monate blieb und zu einem späteren Zeitpunkt beauftragt wurde für zwei fortlaufende Jahre in Surinam zu bleiben. Nicht nur um Surinamische Ahmadis im Islam und in Ahmadiyyat zu schulen und auszubilden, sondern auch um den Islam zu anderen religiösen Gruppen im Lande zu bringen. Ältere Ahmadis erinnern sich an seine Erläuterungen und seine Rhetorik in Gesprächen mit prominenten Hindus und Pandits, welche diesem Maulana wirklich große Achtung entgegen brachten. Weiter besuchten die nachfolgend genannten Maulanas und Muballighs vom Zentrum in Lahore für kürzere oder längere Zeitabschnitte Surinam und die Niederlande zu missionarischen Zwecken: S.M. Tufail, Sadruddin, Dr. Nazirul Islam, Raja Baidar Khan und Hafiz Sheer Muhammad.

Massenmigration nach Holland

Vor, aber auch nachdem 1975 Surinam ein unabhängiger Staat geworden war, kreuzten ansehnliche Teile seiner multiethnischen Bevölkerung, angelockt durch die soziale Sicherheit eines Sozialstaates, den Atlantischen Ozean und siedelten sich in oder rund um die größeren Städte in den Niederlanden an. Mit ihnen unternahmen auch Moslems die "Hidjrat"[243] nach Holland, welche ursprünglich vom indischen Subkontinent oder aus Indonesien stammten. Und sie alle kamen um hier zu bleiben. Mit einer der ersten Wellen der Migration kam im Jahre 1974 auch Maulana Jaggoe und einige Jahre später verließen Tausende von Ahmadis die tropische Sonne Surinams und siedelten sich selber in dem neuen, aber auch äußerst kalten neuen Heimatland im nordwestlichen Teil Europas an. Während ihrer Umgewöhnungsphase und verursacht durch den üblichen Kulturschock in den meisten modernen und industrialisierten Ländern in diesem Teil der Erde, wurde die Notwendigkeit sich in eigenen religiösen Strukturen zu etablieren immer mehr wichtig. Und um 1976 entstanden in Holland nicht weniger als fünf Lahore Ahmadiyya Gemeinden mit eigenen Zentren und Bethäusern im selben Jahr in Den Haag, Utrecht, Rotterdam, Amsterdam und Arnheim. Aber es war die Ahmadiyya Anjuman Ishaát Islam in Den Haag, welche zuerst ihr Zentrum im Oktober des selben Jahres an der Paul Krugerlaan einrichteten. Bei den Einweihungsfeierlichkeiten unter der Leitung des ersten Präsidenten Haji Noer Sardar und des Vizepräsidenten Haji Samsudin Ilahibaks (marhoom [244]) war auch eine Delegation aus Lahore anwesend, von der Mian Fazle Ahmad und Begum Zachia Sheigh Grußadressen aussprachen.

Im letzten Viertel des Jahrhunderts wirkten verschiedene Gemeinden in Holland mehr oder weniger unabhängig voneinander als gesetzliche Organisation nach holländischem Recht – insgesamt sind es nun Sieben an der Zahl, einschließlich der „Stichting Ahmadiyya Isha´at Islam (Stiftung Ahmadiyya zur Verbreitung des Islam)". Um eine gewisse Form von Kooperation zwischen diesen Gemeinden schaffen zu können, wurde die „Federatie Ahmadiyya Anjuman Isha´at Islam Nederland" im Jahre 1979 unter Anleitung des damaligen Amirs Dr. Saeed Ahmad Khan (marhoom) gegründet. Dem ersten Präsidenten Dr. Bashir Ahmad, Generalsekretär war A. S. Abdul Santoe, folgten Maulana Jaggoe, Yahya Keeskamp und zuletzt Dr. Karamatali. Die Tage in den letzten Jahren, als die angestrebte Kooperation nicht wirklich funktionierte, schienen zwischenzeitlich gezählt zu sein[245]. Nach einigen größeren Schwierigkeiten innerhalb der Federatie wurde die „Unie van Lahore Ahmadiyya Moslim Organisaties Nederland (ULAMON)" mit zunächst 5 Lahore-Ahmadiyya-Vereinigungen gegründet. Inzwischen (2006) weist sie jedoch nur noch 3 Mitgliedergemeinschaften auf.



Der Lehrer Abdallah Hans Drost (links) bei einer Veranstaltung der Stichting Ahmadiyyat

Vom 12.-14. Oktober 2001 fand in den Haag eine Internationale Konferenz der „Ahmadiyya Anjuman Isha´at Islam (Lahore) Nederland" mit dem Thema „Der Islam

Der niederländische Lahore-Ahmadi Muhammad Mahawat Khan erläutert im August 2006 einer Besuchergruppe aus den Niederlanden die Berliner Moschee und bittet zugleich erfolgreich um finanzielle Hilfe für den Erhalt des Gotteshauses

im westlichen Zusammenleben“ mit internationaler Beteiligung statt, welcher große Beachtung fand[246].

Dieselbe Organisation führte im Oktober 2002, ebenfalls in Den Haag die Konferenz „Islam über Akzeptanz, Partizipation und Integration“ mit internationalen Gästen durch[247].

Am 30. April 2004, am traditionellen „Königinnentag“, erhielt der Europabeauftragte der Gesellschaft, A.S. Abdul Santoe, aus der Hand des Rotterdamer Bürgermeisters Ivo Opstelten die königliche Medaille des Ritterordens des Hauses Oranje-Nassau im Auftrage der niederländischen Königin verliehen[248]. Einige Jahre zuvor hatte bereits Maulana Al Hadj A. R. Jaggoe, der im Mai 2007 im hohen Alter verstorbene frühere Imam der Utrechter Jamaat die gleiche Auszeichnung verliehen bekommen.

Am 10. März 2005 wurde die neue niederländische Übersetzung des Heiligen Qur´an der Öffentlichkeit vorgestellt. Es handelt sich um eine Übersetzung der bekannten englischen Übersetzung von Maulana Muhammad Ali mit Kommentar und Einführung[249]. Dieses Projekt wurde von der USA-Jamaat in Kooperation mit der Stichting Ahmadiyya Isha´at Islam durchgeführt. Die Vorstellung und Präsentation fand im Zusammenhang mit einer Konferenz und einem Seminar statt. In ihrem Wettstreit haben sowohl die Stiftung als auch die AAIILN, beide beheimatet in Den Haag, simultan Maulana Muhammad Alis monumentales Werk „Die Religion des Islam“ neu übersetzt und herausgegeben.

In der Moschee der Stichting Ahmadiyyat

Das Jahre 2007 stand für manigfaltige internationale Aktivitäten der niederländischen Lahore-Ahmadis. An allen nachfolgend genannten Veranstaltungen nahm der Amir der Bewegung aus Lahore sowie der Europazonenbeauftragte der Bewegung, Abdul Santoe aus Rotterdam teil.

So fand im Mai des Jahres eine internationale Konferenz in Berlin statt, an der Lahore-Ahmadis aus den Niederlanden, Großbritannien, den USA und Deutschland

Auf der von den niederländischen Lahore-Ahmadis organisierten Konferenz im Mai 2007 in Berlin eröffnet der Amir der Bewegung eine Vortragsveranstaltung mit einem Gebet

teilnahmen. Schließlich wurde im selben Monat in Madrid eine religiöse Konferenz mit Teilnehmern aus den verschiedensten Religionen abgehalten.

Zum 100. Todestag von Mirza Ghulam Ahmad fand am 14. Juni 2008 eine Veranstaltung statt, die unter der Bezeichnung „Samenwerkende Lahore Ahmadiyya Moslim Organisaties (zusammenarbeitende Lahore-Ahmadiyya-Muslim Organisat.) von folgenden Gemeinden in den Niederlanden verantwortet wurde:

Ahmadiyya Anjuman Isha'at Islam Amsterdam, Ahmadiyya Anjuman Isha'at Islam Arnhem, Ahmadiyya Anjuman Isha'at Islam Holland, Ahmadiyya Anjuman Isha'at Islam Lahore Nederland, Ahmadiyya Anjuman Isha'at Islam Rotterdam, Ahmadiyya Anjuman Isha'at Islam Utrecht, Amsterdamse Islamitische Stichting, Rotterdamse Islamitische Vereniging-Ahmadiyya Anjuman Isha'at Islam, Stichting Ahmadiyya Isha'at-i-Islam[250].

Das Niederländische Institut zur Förderung islamischer Studien (NIBIS)

Das “ Nederlands Instituut ter Bevordering van Islam Studies –NIBIS-“ (Niederländisches Institut zur Förderung islamischer Studien) wurde im Jahre 2000 als Tochterorganisation der ULAMON (Union der Lahore-Ahmadiyya.Muslim Organisationen in den Niederlanden) gegründet.

Anders als die traditionelle religiöse Ausbildung in und um die Moscheen, wo zumeist die Qur´an-Lektüre in arabischer Sprache gelehrt wird, ist es die Aufgabe von NIBIS einer breiten Auswahl von Studenten islamische Ausbildung auf verschiedenen Nieveaus anzubieten. Zugleich soll durch das Vermitteln von Sachverstand die Gründung eigener assoziierter Organisationen ermöglicht werden. Letztlich dient NIBIS der Ausbildung von Lehrpersonal.

Der Nachwuchs der Stichting Ahmadiyyat

Nach der Gründung begannen in Amsterdam, Rotterdam und Den Haag islamische Basis-Studiengänge. Im Jahre 2007 wurde mit anspruchsvolleren Kurs auf mittlerem Niveau begonnen.

Die „Stichting Ahmadiyya Isha'at-i-Islam“

Die „Stichting Ahmadiyya Isha'at-i-Islam“ wurde am 7. April 1989 gegründet, informelle Aktivitäten hatten jedoch bereits vorher stattgefunden. Die Zentrale der Stichting, die Moschee und der Gemeindesaal befinden sich in der Kepplerstraat 265 in Den Haag. Dort befindet sich auch die „Maulana Muhammad Ali Bibliothek“, deren Bücher zu einem großen Teil von Yahya Keeskamp gestiftet wurden.

Dem Direktorium gehörten im Jahre 2007 an: Rechtsanwalt Aboel Saied Hoeseni (Präsident), Ingenieur Mohammed Sahief Sardar (Sekretär), Ingenieur Hassiem Hoeseni (Schatzmeister), Noermohammed Sardar (Vizepräsident) und Abdoelsakoer Hoeseni (Vorstandsmitglied). Bis zu seinem Tode im April 2007 gehörte dem Vorstand auch noch der Ehren-Imam Mahmoedali Ahmadali an.

Auf einer Veranstaltung der Stichting Ahmadiyyat 2008

Die Stichting betrachtet es als ihre Hauptaufgabe Publikationen der Lahore-Ahmadiyya in Holländisch herauszugeben. Bis jetzt wurden 75 Bücher übersetzt bzw. editiert. Viele wurden bereits veröffentlicht, bei anderen steht die Veröffentlichung kurz bevor.

Diese Bücher sowie das eigene Magazin „IQRA“ werden Universitäten, öffentlichen Büchereien, Hochschullehrern, der Regierung, dem Parlament und weiteren Institutionen in den Niederlanden und den anderen Niederländisch sprechenden Staaten kostenlos zur Verfügung gestellt. Neben dem genannten Magazin erscheint von zeit zu zeit auch ein Newsletter.

Bevor die Stichting formell gegründet wurde, existierte die niederländischsprachige „Schule (Medresse) für islamische Studien“, an denen Frau A. Shairmahomed und Araf Baksoellah unterrichteten.

In Almere wird regelmäßig die „Islamische Studiengruppe“ organisiert. Verantwortlich ist hier der Lehrer Abdallah Hans Drost, Hauptlehrer sind Frau A. Shairmahomed und Herr Araf Baksoellah.. N. Sadar leitet die monatliche stattfindenden interreligiösen Treffen Mit Christen, Juden, Hindus, Buddhisten usw. – diese Treffen gibt es seit dem Bestehen der Stichting.

Frau I. Ashikali und Herr E. Santoe leiten das wöchentliche Treffen für ältere Menschen. Ein ebenfalls wöchentliches Treffen für Frauen wird von Frau I. Ashikali geleitet.

Die Stichting beteiligt sich mit kostenlosen Faltblättern und Broschüren an Buchmessen um die reichhaltige Literatur der Lahore-Ahmadiyya-Bewegung bekannt zu machen[251].

Während das gemeinsame Freitagsgebet in der eigenen Moschee durchgeführt wird, werden für die beiden islamischen Festtage Id-ul-Fitr und Id-ul-Adha Hallen in den Haag angemietet. Gemeinsame Isha-Gebete finden jeden Donnerstagabend statt.

Die Stichting beteiligt sich mit kostenlosen Faltblättern und Broschüren an Buchmessen um die reichhaltige Literatur der Lahore-Ahmadiyya-Bewegung bekannt zu machen[252].

ID – Feiern in den Niederlanden

Yahya Keeskamp stehend links bei einem Vortrag, sitzend von Rechts: Dr. Saeed Ahmad Khan, Mirza Masud Beg (Generalsekretär, schreibend) und Maulana Jaggoe

Id-Feiern in Holland werden generell von kulturellen Traditionen bestimmt, von denen der Höhepunkt natürlich das “Id-ul-Salaat” (Id-Gebet) ist. Gefolgt von Reden, nicht nur vom Imam, der seine Id-ul-Khutbah (Id-Predigt) hält, sondern auch vom Präsidenten oder anderen Vorstandsmitgliedern, welche im Namen der ganzen Jama‘at sprechen. Sehr oft werden auch Nazams oder Naats (Lieder) vorgetragen.

Id- Feiern werden nicht nur von regulären Mitgliedern der Jama‘at besucht, sondern auch von einer breiteren Gemeinschaft, welche zur Akida (Unterstützern) der Bewegung zählen. Infolgedessen sind die bestehendste Zentren mit ihren Beträumen zu klein um solche Veranstaltungen durchzuführen. Deshalb mieten etliche Jama‘ats andere Hallen in den verschiedenen Städten an. Da es keinen keinen nationalen Zakaat-Fond in Holland gibt, werden vor dem Beginn des Gebetes die Mitglieder auf die Pflicht zur Zahlung der Zakaat hingewiesen. “Sadka Fitr” oder “Baitul Maal” werden von respektierten Vorstandsmitgliedern in Empfang genommen und entsprechend verwendet.

Bei der Gelegenheit des Id-ul-Adha Festes werden die Kurbanis (Opfertiere) von den Jama‘ats in nahegelegene öffentlichen Schlachthäusern rituel geschlachtet, wobei eine strenge Aufsicht städtischer Veterenärbeamter sichergestellt ist. Das Kurbani-Fleisch wird dann zu den Zentren der Jama‘at gebracht, wo es auf der Basis ein Drittel für jene die die Tiere gespendet haben und zwei Drittel für die Versammelten als “Sirnie”, verteilt wird.

Nach den Jamaitul-Festlichkeiten in den Moscheen oder gemieteten Räumlichkeiten setzen die Leute die Feier zu Hause in vertrauteren Familienkreisen fort.

In den vergangenen Jahren ist ein neues Phänomen in den Niederlanden entstanden. Tage nachdem Id innerhalb der Jamaitul-Atmosphäre gefeiert wurde, wird eine große Versammlung der Jama'ats abgehalten, mitunter in Zusammenarbeit mit anderen kulturellen Gruppen oder Organisationen innerhalb einer Stadt. Solche "Id-Milans" werden sehr häufig mit anderen kulturellen oder organisatorischen Anlässen kombiniert, wozu auch Nicht-Muslime eingeladen werden. Oft wird ein solches Ereignis auch mit informellen Seminaren oder Konferenzen zu Themen kombiniert, die sich mit der Stellung des Islam in einer multikulturellen Gesellschaft befassen.

So führte die ULAMON eine solche Veranstaltung am 28. Oktober 2006 durch, fünf Tage nach der Id-Feier am 23. des selben Monats. Am umfangreiche Programm dieses sehr intensiven Seminars nahmen auch Politiker und Gelehrte teil. Zugleich wurde auch des 30. Jahrestages der "AAIILN" in Den Haag gedacht.

2007 und 2008: Große Verluste für die niederländischen Lahore-Ahmadis

In diesem Jahre hatten die niederländischen Lahore-Ahmadis den Verlust zweier, über die Grenzen ihres Landes, bekannten Mitglieder zu beklagen. Mitte des Jahres starben Maulana Abdul Jaggoe und der gebürtige Niederländer Al-Hajj Yahya J. Keeskamp Muhammad Ali – beide wurden über 90 Jahre alt. Haji Keeskamp wurde am 15. Oktober 1913 in Friesland geboren. Im Alter von 18 Jahren erwarb er die holländische Übersetzung des Heiligen Qur´an von Kijser und von diesem Augenblick an begann seine kritische Sicht der Religionen und seine Hinwendung zum Islam.

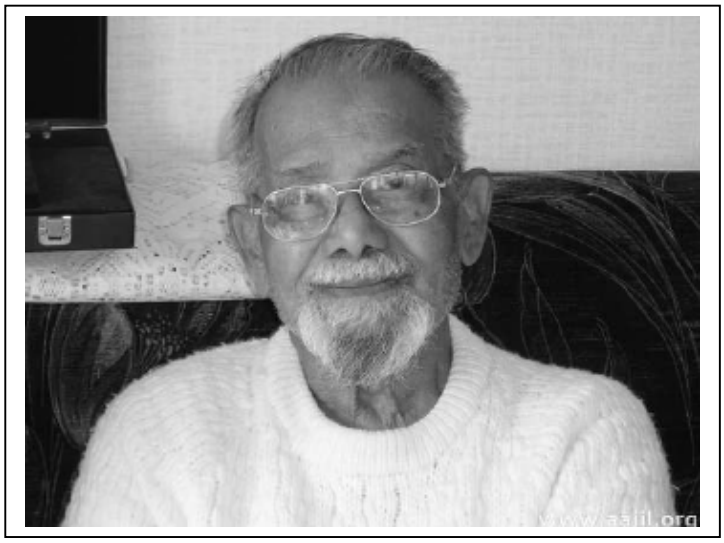
Im Jahre 1935 ging er zur niederländischen Armee nach Indonesien, wo er sich mit Muslimen traf, darunter dem bekannten Missionar der Lahore-Ahmadis Soedwo. Nachdem Keeskamp sich ausdrücklich als Muslim bekannt hatte, wurde sein Leben innerhalb des holländischen Militärs schwierig und so verband er sich mit einer

Yahya Keeskamp in der zweiten Reihe, sechster von links; Maulana Jaggoe in derselben Reihe, vierter von links; vor Yahya Keeskamp seine Ehefrau.

kleinen Gruppe holländischer Muslime in der Armee.

Keeskamp hatte keine Probleme mit den indonesischen Muslimen, und er lernte viel von ihnen. Zu dieser Zeit heiratete er eine indonesische Frau. 1938 wurde von dem Lahore-Ahmadi Mirza Wali Ahmad Beg die Holländische Islamische Mission gegründet.

Im zweiten Weltkrieg wurde Keeskamp als Niederländer von den Japanern interniert, bei einem Torpedoangriff ertrank er fast. Er verlor alles, was er bis dahin besessen hatte. Während seines Nachkriegsaufenthaltes in Indonesien erhielt Keeskamp weitere Einblicke in den Islam und in den Einflüssen anderer Religionen auf Muslime.



Maulane Abdur Rahim Jaggoe im Jahre 2005

In 1962 kam Keeskamp nach Holland zurück. Er wohnte in Amsterdam und eröffnete ein Kunstgeschäft. Er schloss sich der Holländische Islamische Mission von Maulana Ghulam Ahmad Bashir an und war auch Mitglied im „Kreis der Freunde des Islam“. Zugleich arbeitete er an der niederländischen Zeitschrift „Al-Fariq“ mit. Später schrieb er das Buch „Die Macht des Islam“ und gab die Zeitschrift „Unsere Religion – Das Fundament der Wahrheit“ heraus. So leitet er die besagte Mission ganz alleine auf einer gemeinnützigen Basis und erst im hohen Alter konnte er nicht mehr alle Arbeiten verrichten. Probleme bereiteten ihm die verschiedenen Lahore-Ahmadiyya-Gruppen in Holland, da sie häufig auf kultureller, politischer und familiärer Basis tätig waren und so nicht zur vollen Wirksamkeit kommen konnten. Dies war auch der Hauptgrund für seine Fortsetzung der Holländischen Islamischen Mission.

Im Jahre 1983 heiratete er in zweiter Ehe die amerikanische Lahore-Ahmadi Atiyya Black.

Nach Auffassung von Yahya Keeskamp hat die Seele geschaffen und alle Seelen sind sich gleich. Die Prophezeiungen des Heiligen Propheten Muhammad sind für alle Menschen in allen Epochen bedeutungsvoll[253].

Maulana Abdur Rahim Jaggoe stammte aus dem heutigen Pakistan und verstarb im Alter von 92 Jahren in den Niederlanden. Er war der große Missionar der Lahore-Ahmadiyya-Bewegung in Surinam und bereiste die ganze Welt um die Mitglieder der Bewegung zu aktivieren. Er hatte das große Privileg von den bekanntesten Vertretern seiner Bewegung, Maulana Muhammad Ali und Maulana Abdul Haq Vidyarthi unterrichtet zu werden.

Er arbeitet als Missionar in Surinam und den umliegenden Gebieten in Südamerika und war von 1945 bis 1974 der Oberste Imam und das Oberhaupt der Lahore-Ahmadiyya-Organisation in Surinam. Im Jahre 1974 siedelte er in die Niederlande über. Mehrfach leitet er Gruppen, welche die Hadsch oder die kleine Pilgerfahrt (Umrah) vollziehen wollten. Im Jahre 1972 erhielt er eine Einladung des saudischen Ministers für die Pilgerfahrt um an einer Konferenz teilzunehmen. Er nahm eine Gruppe mit sich mit und wurde vom Minister empfangen – hierüber berichtet auch die örtliche saudische Presse.

Im Mai 2001 wurde er von der niederländischen Königin mit dem Ritterorden des Hauses Oranje-Nassau ausgezeichnet.

Er unternahm zwei Weltreisen um alle Lahore-Ahmadiyya-Gemeinden und –Persönlichkeiten zu besuchen. Besondere Kontakte unterhielt er zu Indonesien welches er oftmals besuchte[254].

Am 22. Februar 2008 22. verstarb im gesegneten Alter von 92 Jahren Hadjie Hassenmahomed, ein sehr verehrtes führendes Mitglied der Lahore-Ahmadis in Surinam und den Niederlanden. Die Beerdigung fand am 25. Februar 2008 in den Haag statt.

Der Sarg mit den sterblichen Überresten von Maulana Jaggoe am Tage seiner Beisetzung

Hadji Hassenmahomed, der überall als Paek Miadji bekannt war, wurde an 12. Dezember 1915 im Saramacca-Gebiet in Surinam geboren, wo sein Vater Deedar Ali Hassenmahomed besser als Sain Baba bekannt, die Qamrul Islam Jamaat im Leysweg, einem ländlichen Gebiet in Surinam gegründet hatte. Er folgte den Spuren seines Vaters und war 15 Jahre Präsident und Imam dieser Gemeinde. Im Jahre 1974 wanderte er in die Niederlandes aus. In Den Haag traf sich die kleine Anzahl von Lahore-Ahmadies in privaten Wohnungen um das Freitagsgebet zu verrichten.

Es kostete Hadjie Hassenmahomed, N. Sardar, S. Ilahibaks und andere große Anstrengungen um ein Gebäude an der Paul-Krugerlaan zu erwerben, welches später erweitert wurde und heute das Zentrum der Jamaat in den Haag ist. Hadjie Hassenmahomed spielte hier als Gemeinde-Imam und Pionier eine bedeutende Rolle für die eingewanderten Familien.

Wegen seines hohen Alters und seiner angeschlagenen Gesundheit zog sich Hadjie Hassenmahomed in seinen achtziger Lebensjahren von der aktiven Arbeit zurück. Er wird nicht nur in Erinnerung bleiben als ausgeglichener und motivierender geistlicher Leiter der surinamischen und holländischen Gemeinden, sondern auch in der weltweiten Lahore-.Ahmadiyya-Bewegung, wo er mehrere Kongresse und Veranstaltungen organisierte.

Impressionen des Besuches des Amirs der Bewegung in den Niederlanden im Jahre 2006[255]

Zafar Abdullah aus den USA (linkes Bild) und Abdul Santoe aus Rotterdam (rechtes Bild) begrüßen den Amir am Flughafen

Der Amir zu Besuch bei dem bekannten, 2007 verstorbenen, Islamgelehrten Maulana Abdul Jaggoe

Der Amir mit Mitgliedern der ULAMON

Der Amir mit Mitgliedern der Gemeinde in Utrecht

Der Amir mit den Mitgliedern der Amsterdamer Gemeinde Toerab und Karamatali,

Mitglieder der Amsterdamer Gemeinde

Die Mitglieder Baksoellah und Toerab überreichen Diplome an Studierende

Der Amir im Gespräch mit Frauen und Jugendlichen der Amsterdamer Gemeinde

Der Amir in Amsterdam mit den Mitgliedern Abdullah, Baksoellah, Santoe, Karamatali und Muradin

Der Amir beim Freitagsgebet der „Stichting“

Der Niederländer Yahya Keeskamp (links) während der
Freitagspredigt des Amirs im Gebetsraum der „Stichting“;
Yahya Keeskamp verstarb im Juni 2007 mit 93 Jahren;

Feroz Nasrullah von der “Stichting” präsentiert und
überreicht dem Amir eine Ausgabe des Buches “Gitangali”

Die Lahore-Ahmadiyya Organisationen in den Niederlanden[256]

A. **Stichting Ahmadiyya Isha'at-i-Islam**
Kepplerstraat 265,
NL-2562 VM Den Haag
Telefonnummer: 0031-70-3659756
Faxnummer: 031-36-5331411
Emailadresse: info@moslim.org
Webadresse: www.moslim.org (Stichting Ahmadiyya Isha'at-i-Islam)

B. **AAII - Utrecht**
Celsiuslaan 5
NL-3553 HM Utrecht
Telefonnummer: 0031-30-2619020

C. **AAII - Amsterdam**
Gerard Douwstraat 70
NL-1072 VV Amsterdam

D. **AAII(L) - Rotterdam**
Brielselaan 194a
NL-3081 LL Rotterdam
Telefonnummer: 0031-10-2440487

E. **R.I.V. AAIIL – Rotterdam**
Vinkenstraat 58b
NL-3036 XT Rotterdam
Telefonnummer: 0031-10-2840344

F. **AAII-Holland**
Daguerrestraat 127
NL-2561 TP Den Haag
Telefonnummer: 031-70-3468414

G. **AAII - Nederland**
Paul Krugerlaan 14
NL-2571 HK Den Haag
Telefonnummer: 0031-15-3640963

I. **Europazonenrepräsentant der Lahore-Ahmadiyya-Bewegung**
A.S. Abdul Santoe
Zevengetijdeklaver 5
NL-3069 DK Rotterdam
Telefonnummer: 031-10-2860075
Faxnummer: 031-10-4215170
Emailadresse: a.santoe1@chello.nl

Kurzer Überblick über die weltweiten Aktivitäten der „Lahore - Ahmadiyya – Bewegung“ heute

Das Zentrum der Lahore – Ahmadiyya - Bewegung
“ D a r u s S a l a m ” in Lahore/Pakistan

Neben den bereits beschriebenen Missionen besitzt die Gesellschaft weitere Missionen und Stützpunkte, welche nachfolgend aufgeführt werden:

Das Zentrum der Bewegung befindet sich in der Stadt Lahore in **Pakistan**, also dem Ort, wo Mirza Ghulam Ahmad 1908 verstarb und von wo aus Muhammad Ali 1914 mit der Arbeit begonnen hat.

Im Mai 2008 fand in Lahore eine internationale Konferenz aus Anlass des 100. Todestages von Mirza Ghulam Ahmad statt.

Der zweite Amir Maulana Sadr-ud-Din im Lahore im Kreise engster Mitarbeiter

In **Australien** befinden sich Zentren der Anjuman in North Lyneham im Australian Capital Territory, in Blacktown und Haberfield in New South Wales. Hier erscheint die Zeitschrift „Bashshar“.

Die recht junge Gemeinde in **Neuseeland** wird von Abid Raza Sahib geleitet.

Das Zentrum der Lahore Ahmadis in **Kanada** befindet sich Toronto.

Der Gelehrte Dr. Mirza Jaqub Beg (1872 – 1936 in Lahore

Im indischen Teil von **Jammu und Kaschmir** unterhält die Anjuman Gemeinden in Srinagar, Bikram Chowk und Bhadarwah. In Srinagar erscheint eine eigene Zeitung der Gesellschaft in Urdu.

Die Hauptstadt Suva ist die Heimat der Lahore Ahmadis auf den **Fidschi-Inseln**.

Auch im südamerikanischen **Guyana** leben Lahore Ahmadis, die Gemeinde befindet sich in Georgetown, der Hauptstadt des Landes.

Die bedeutende Gemeinde in **Indien** hat

ihre Zentrale in der Hauptstadt Delhi[257]. Auch sie gibt eine eigene Zeitung, die „Chodowee Sudee“ heraus.

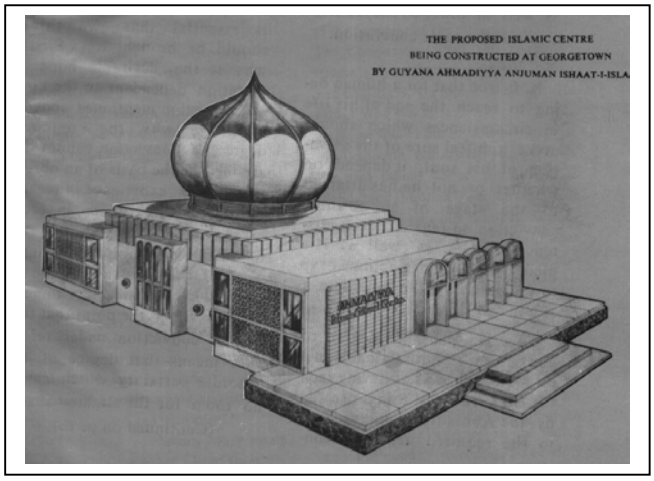
Das Sekretariat der Anjuman für **Indonesien** sitzt in der Hauptstadt Jakarta[258]. Indonesien wird bereits im englischen Kommentar zum Heiligen Qur´an von Maulana Muhammad Ali erwähnt, indem er darauf verwies, daß nachdem der Islam in Spanien vernichtet wurde, zur gleichen Zeit ein Volk von 50 Millionen Menschen in Indonesien den Islam angenommen habe.

Zum 100. Todestag von Mirza Ghulam Ahmad im Mai 2008 in Lahore: v.l. Sadiq (99 Jahre alt), Amir Prof. Pasha, Malik Saeed (101 Jahre alt)

Angehörige der Lahore – Ahmadiyya - in Indien im Jahre 1999

Muhammad Ali selber nahm mit seinem Werk „Einführung in das Studium des Heiligen Qur´an“ (Tafsir Quran) großen Einfluß auf die indonesischen muslimischen Intellektuellen. Dieses Werk wurde von H. O. S. Tjokroaminoto, dem Vater der islamischen Bewegung in Indonesien, in die malaiische Sprache übersetzt. Der ehemalige indonesische Diplomat H. A. Salim lobte dieses Werk und verwies insbesondere darauf, daß in ihm viele falsche Vorstellungen richtig gestellt worden seien. Daher sei es nicht überraschend, wenn dieser Qur´an – Kommentar auch von denjenigen benutzt würde, die ansonsten die Ahmadiyya-Bewegung ablehnten.

Der erste Präsident des unabhängigen Indonesien trug stets die Übersetzung des Heiligen Qur´an von Muhammad Ali bei sich und lobte zudem die Bücher von Khwaja Kamal-ud-Din. Die Bücher dieses Autors der Lahore-Ahmadis wurden zudem von den Studenten des Bandung-Instituts für Technologie (ITB) benutzt.



Prospektive der späteren Moschee in Georgetwon / Guyana

Die australische Ärztin und Autorin Margaret Blood verweist in ihrem Buch „Ahmadiyya (Lahore) in Indonesien - Frühe Geschichte und Beitrag zum Islam im Archipel“ auf den Umstand, daß die Publikationen der Lahore-Ahmadis einen viel

Der Europabeauftragte der Lahore- Ahmadiyya – Bewegung Abdul Santoe (rechts) mit pakistanischen, indonesischen und niederländischen Lahoris im Jahre 2005 in dem Raum in der Brandreth Road im Zentrum von Lahore, in dem Mirza Ghulam Ahmad im Jahre 1908 verstarb

größeren Einfluß auf die Entwicklung des Islam in Indonesien genommen haben, als man das von der relativ kleinen Organisation in diesem Lande hätte annehmen können.

Als in den letzten Jahren von der indonesischen Abteilung für religiöse Angelegenheiten verschiedenen Publikationen und Qur´an-Übersetzungen herausgegeben wurden, wurden hierin viele Aussagen Muhammad Alis übernommen. Die Wichtigkeit solcher Aussagen wurde auch von dem einflußreichen muslimischen Gelehrten Prof. Dr. Dawam Rahardjo bestätigt.

Die Literaturdozenten an der Universität von Indonesien, der größten im Lande, nutzen intensiv Muhammad Alis „Die Religion des Islam“ als Lehrbuch.

Die erste Übersetzung des heiligen Qur´an in die Niederländische Sprache erfolgt durch den Indonesier Sudewo. Inzwischen gibt es auch eine javanische Übersetzung von Djojosugito und eine indonesische von H.M. Bachrun. Da die indonesische Sprache (Bahasa) auch in Singapur, Malaysia und Brunei verstanden wird, werden in jüngster Zeit mehr indonesische Bücher publiziert[259].

Die Moschee in Georgetown/Guyana

Im April und Mai 2008 kam es in Indonesien zu Ausschreitungen gegenüber Angehörigen und Gebäuden der Quadiani-Ahmadis. Zuerst wurden in der Stadt Sukabumi in West-Java eine Quadiani-Moschee angegriffen, ebenso eine Schule dieser Gemeinschaft.

Die Moschee in Lagos/Nigeria

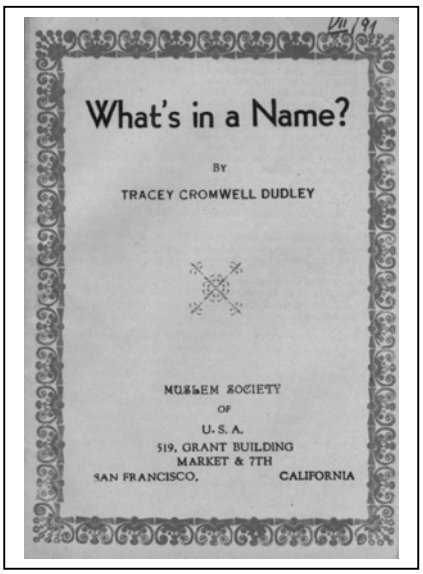
Was waren die Hintergründe? Auf einer Webseite und in verschiedenen Büchern der Quadianis in Urdu wurde deren Glaube bezüglich Mirza Ghulam Ahmad ausführlich dargestellt. Die entsprechenden Aussagen wurden von dritter Seite ins Englische übersetzt und so in Indonesien bekannt.

Gemäß dieser Literatur lehrten die

Das Innere der Moschee im pakistanischen Peshawar; Bashir Ahmad bei der Freitagspredigt

Qadianis plötzlich, dass Mirza Ghulam Ahmad "nur" ein Lehrer und ein Murshid (Reformer) gewesen sei. Hierzu wurde auf einer Internetseite der Lahore-Ahmadiaay-Bewegung Stellung bezogen. Daraufhin startete der Kalif der Quadianis eine Kampagne und erklärte u.a. gegenüber der „Jakarta Post“ und der indonesischen Regierung, sie glaubten, dass Mirza Ghulam Ahmad ein Prophet gewesen sei. Zugleich forderten sie die „Lahoris“ auf, nicht auf die häufigen und belegten Wechsel in ihrem Glauben bezüglich Mirza Ghulam Ahmads hinzuweisen.

Nachdem die indonesische Regierung zunächst zugesagt hatte, drei Monate zu prüfen, ob die Aussagen der Quadianis bezüglich Mirza Ghulam Ahmads als Murshid und nicht als Prophet der Wahrheit entsprechen, scheint sie nach der Kampagne der Quadianis davon auszugehen, dass diese die Unwahrheit behauptet haben.



Eine Publikation eines amerikanischen Lahore-Ahmadis um 1950

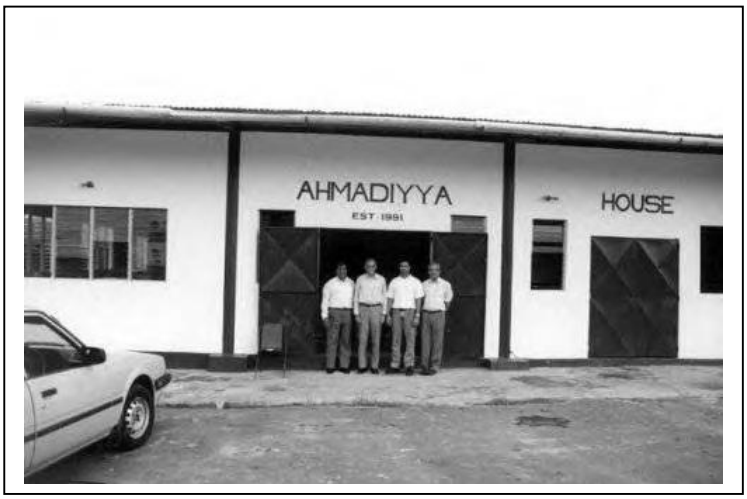
Inwieweit die Lahore-Ahmadis von dieser Entwicklung betroffen sind oder sein werden, war im Mai 2008 nicht abzusehen. Der Amir der Lahore-Ahmadis hat seine Glaubensgeschwister aufgerufen, Ruhe zu bewahren[260].

Auch in **Polen** gibt es einige Mitglieder der Lahore Anjuman, die Zentrale unter Leitung von Peter Sakowicz befindet sich in der Hauptstadt Warschau.

Größer dagegen ist die Gemeinde in **Südafrika**, welche von Kapstadt aus geleitet wird. Als in Südafrika nach Jahrzehnten der rassistischen Unterdrückung Nelson Mandela das Gefängnis verlassen konnte, rechnet die Welt mit einem Blutbad an den bisherigen Unterdrückern. Seine vernünftige Führung, notwendige Kompromisse, ein Dialog der Versöhnung und ein aufrichtiger Wille zur Zusammenarbeit mit den ehemaligen „weißen Herren“ erlaubten einen friedlichen Übergang in Südafrika.

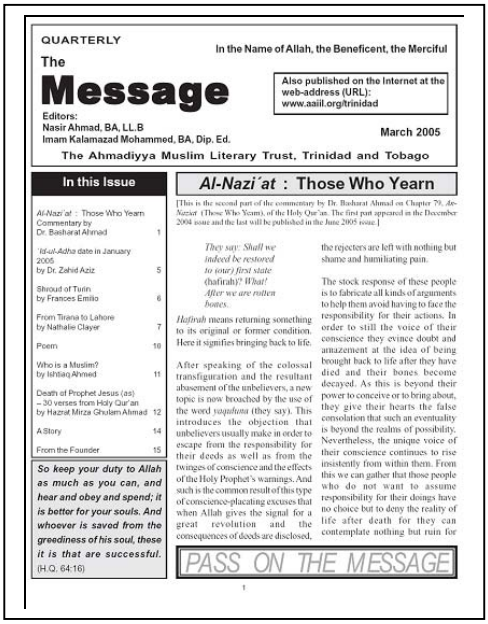
Politische Freiheit ohne moralisches Rückgrat ist jedoch keine Garantie für eine bessere Gesellschaft, welche aus den Trümmern der Vergangenheit entstehen soll. Man spricht zwar von der „Bildung einer Nation“ aber ohne Moral und Religion ist ein solcher Weg nicht begehbar. Es gab und gibt genügend Beispiele dafür, das eine Gesellschaft, welche sich soeben von Unterdrückung und Unfreiheit befreit hatte, selber zu Unterdrückungsmechanismen griff, man denke hierbei nur an Pakistan.

Die Religionen in Südafrika befinden sich jedoch größtenteils in einem sehr traurigen Zustand. Die christlichen Kirchen, einst Symbol der nationalen Freiheit verloren ihre Seele und sie verloren ihren Christus. Noch schlechter bestellt ist es um die Muslime in diesem Land, obwohl sie doch im Heiligen Qur´an als beste Nation der Welt bezeichnet werden und sie als Vorkämpfer der Toleranz zu gelten haben. Schon immer in einer Minderheitenposition hat sich ihre Lage weiter verschlechtert, vor allem, als sie sich dem inzwischen verstorbenen Fundamentalisten Ahmed Deedat unterwarfen.



Das Lahore – Ahmadiyya – Bewegung -Zentrum in Trinidad

Selbst die muslimischen Intellektuellen nahmen davon kaum Kenntnis und wehrten sich gegen die ausufernde Korruption der Mullahs nur dann, wenn sie persönlich betroffen waren. Das gilt selbst für die sogenannten Quadianis, die im Land einen Burgfrieden geschlossen haben.



QUARTERLY

In the Name of Allah, the Beneficent, the Merciful

The

Message

Also published on the Internet at the web-address (URL): www.aaiil.org/trinidad

Editors:
Nasir Ahmad, BA, LL.B
Imam Kalamazad Mohammed, BA, Dip. Ed.

March 2005

The Ahmadiyya Muslim Literary Trust, Trinidad and Tobago

In this Issue

Al-Nazi´at : Those Who Yearn Commentary by Dr. Basharat Ahmad 1
'Id-al-Adha date in January 2005 by Dr. Zahid Aziz 5
Shroud of Turin by Frances Emilio 6
From Tirana to Lahore by Nathalie Clayer 7
Poem 10
Who is a Muslim? by Ishtiaq Ahmed 11
Death of Prophet Jesus (as) – 30 verses from Holy Qur'an by Hazrat Mirza Ghulam Ahmad 12
A Story 14
From the Founder 15

So keep your duty to Allah as much as you can, and hear and obey and spend; it is better for your souls. And whoever is saved from the greediness of his soul, these it is that are successful. (H.Q. 64:16)

Al-Nazi´at : Those Who Yearn

[This is the second part of the commentary by Dr. Basharat Ahmad on Chapter 79, An-Nazi'at (Those Who Yearn), of the Holy Qur'an. The first part appeared in the December 2004 issue and the last will be published in the June 2005 issue.]

They say: Shall we indeed be restored to (our) first state (hafirah)? What! After we are rotten bones.

Hafirah means returning something to its original or former condition. Here it signifies bringing back to life.

After speaking of the colossal transfiguration and the resultant abasement of the unbelievers, a new topic is now broached by the use of the word *yaquluna* (they say). This introduces the objection that unbelievers usually make in order to escape from the responsibility for their deeds as well as from the twinges of conscience and the effects of the Holy Prophet's warnings. And such is the common result of this type of conscience-placating excuses that when Allah gives the signal for a great revolution and the consequences of deeds are disclosed, the rejecters are left with nothing but shame and humiliating pain.

The stock response of these people is to fabricate all kinds of arguments to help them avoid having to face the responsibility for their actions. In order to still the voice of their conscience they evince doubt and amazement at the idea of being brought back to life after they have died and their bones become decayed. As this is beyond their power to conceive or to bring about, they give their hearts the false consolation that such an eventuality is beyond the realms of possibility. Nevertheless, the unique voice of their conscience continues to rise insistently from within them. From this we can gather that those people who do not want to assume responsibility for their doings have no choice but to deny the reality of life after death for they can contemplate nothing but ruin for

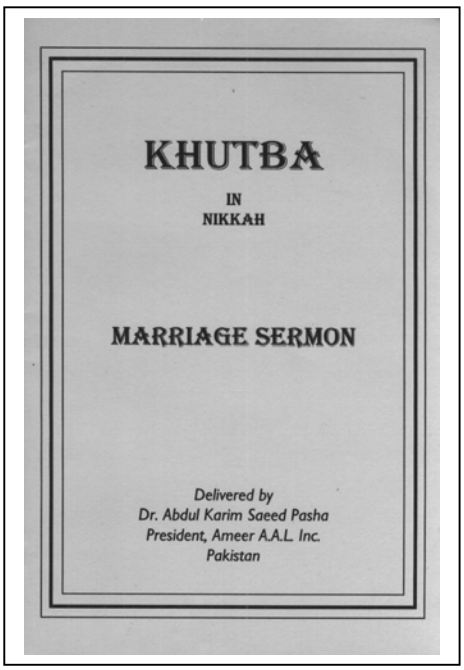
PASS ON THE MESSAGE

Die Zeitschrift „THE MESSAGE“ aus dem Jahre 2005 der Lahore – Ahmadiyya – Bewegung in Trinidad

Kritik wird fast ausschließlich von der Handvoll Lahore-Ahmadis geübt, welche dafür hart angegriffen werden. Immer wieder wird ihnen das Recht bestritten, sich als Muslime zu bezeichnen.

Erstaunlicherweise waren es aber genau die Leute, die heute die Lahore-Ahmadis angreifen, die selber dazu beigetragen haben, daß sich deren Ideen überhaupt in Südafrika fortpflanzen konnten. Etwa 1926 lud die muslimische Geistlichkeit Südafrikas Khwaja Kamal-ud-Din und den britischen Muslim Lord Headley nach Kapstadt ein. Anschließend wurde Khwaja viel Lob gezollt und von ihm und Muhammad Ali wurden Artikel in ihrer Zeitung „Azaan“ veröffentlicht.

Einige Jahre später wurde von Dawood Sydow die erste Lahore-Ahmadiyya-Organisation, der „Islamische Wissensvermittlungsverband“ (Mediator Islamic Association) gegründet und den Lahore-Ahmadis angeschlossen. Es erschien eine eigene monatliche Zeitschrift und es kam zu Diskussionen und anderen Veranstaltungen im Land. Sydow veröffentlichte auch mehrere Broschüren zum Thema Islam. In den 1960er Jahren verbrachte er einige Zeit in Lahore um seine Studien des Islam zu vervollständigen. Aufgrund seines Asthma war er



Hochzeitspredigt des Amirs Dr. Abdul Karim Saeed Pasha in Kalifornien im April 2005; herausgegeben von der Moslem Society USA Inc. 1947, der ersten Lahore – Ahmadiyya – Bewegung – Mission in den USA

gezwungen vorzeitig seine Arbeit für die Ahmadiyyat zu beenden; er verstarb im Oktober 1979.

1980/81 besuchte Maulana Jaggoe aus Holland Südafrika. Er drängte die Lahore-Ahmadis, den Namen ihrer Gesellschaft in „Ahmadiyya Anjuman Isha'at Islam (Lahore) Südafrika“ zu verändern, was dann auch geschah. Er drängte auch darauf, eigene Räumlichkeiten für ein Zentrum zu erwerben. Nach seiner Abreise begann man einen Fonds zur landesweiten Spendensammlung zu errichten. Wie gesetzlich vorgeschrieben, erschienen hierzu entsprechende Anzeigen in zwei örtlichen Zeitungen. Hierdurch wurden die fundamentalistischen islamischen Theologen (Ulema) aufmerksam und eröffneten sofort einen regelrechten „Krieg“ gegen die Lahore-Ahmadis. Alle Moscheen wurden aufgefordert, dort gegen die Ahmadis zu predigen. Pamphlete erschienen überall in der Provinz, in denen Mirza Ghulam Ahmad unflätig beschimpft wurde. Aus politischen Gründen wurde diesen Ahmadis unterstellt, das Apartheidregime zu unterstützen und schließlich wurde ein Zehner-Ausschuß gegründet um die Aktionen gegen die Ahmadis zu koordinieren.

Zu dieser Zeit zu sagen, es habe in Südafrika 100 Lahore-Ahmadis gegeben, wäre eine Übertreibung. Es existierte eine kleine Gruppe, die sich noch um ihre Sicherheit sorgen mußte. Im Jahre 1982 schließlich rief man ein Gericht an um den Gegnern weitere Verleumdungen zu untersagen. Es begann ein langjähriger Prozeß, dessen Ergebnisse inzwischen in einer Dokumentation veröffentlicht wurden[261].

Die Vizepräsidentin der Lahore – Ahmadiyya – Bewegung in den USA Samina Malik im Jahre 2001

1982 reichte ein Mitglied der Lahore-Ahmadiyya-Bewegung in Kapstadt eine Zivilklage gegen bestimmte Körperschaften der muslimischen religiösen Leiter ein (hauptsächlich den Muslim Judicial Council –MJC- bzw. den muslimischen Gerichtsrat) um feststellen zu lassen, daß er ein Muslim ist und damit alle Rechte eines Muslims besitzt, während besagte Körperschaften ihn diffamieren, indem sie ihn, den Lahore-Ahmadi als Ungläubigen und Apostaten brandmarkten. Zugleich hinderten sie ihn auch, seine Rechte als ein Muslim auszuüben. Nur weil er ein Lahore-Ahmadi ist, wollten sie z.B. verhindern, daß er nach seinem Tode auf einem muslimischen Friedhof bestattet würde.

Nach drei Jahren vorgerichtlichen Untersuchungen und einer letzten Anhörung des Falles in November 1985, gewann der Lahore-Ahmadi den Fall. Der MJC hatte die

Der Schatzmeister der Lahore-Ahmadiyya-Bewegung in den USA Dr. Noman Malik im Jahre 2001

Hilfe und die Unterstützung von den führenden Anti-Ahmadiyya eingestellten muslimischen religiösen Leitern weltweit, sowie führenden juristischen Experten aus Pakistan (einschließlich dem Richter des obersten Gerichtes von Pakistan) welche nach Kapstadt reisten, um in der Angelegenheit zu kämpfen. Sie waren jedoch unfähig ihren Standpunkt zu verteidigen und zogen sich daher schließlich von dem Fall zurück mit der Begründung, sie würden ein weltliches Gericht nicht anerkennen[262]. Zugleich diffamierten sie den Richter wegen des Umstandes, daß er Jude war.

Als Experte für die Sache der Lahore-Ahmadiyya zeichnete sich insbesondere der Religionsgelehrte Hafiz Sher Muhammad aus Pakistan aus.

Die führende juristische Zeitung Pakistans berichtete übrigens über das für die Lahore-Ahmadis positive Urteil. Einige Tage nach dem Erscheinen der Zeitung wurden alle noch verfügbaren Exemplare aus dem Verkehr gezogen und durch eine neue Ausgabe ohne diesen Artikel ersetzt

الاحمدیہ

A.A.I.I.(Lahore),The Mosque,

Qalamdan Pora ,Srinagar -2

بدویوں سے حسن سلوک

عَاشِرُوْهُنَّ بِالْمَعْرُوْفِ

Die Zeitung der Lahore – Ahmadiyya-Bewegung im indischen Teil von Kaschmir

Aber selbst nach diesem Urteil gab die Gegenseite nicht auf. Im September 1995 kam es vor dem Südafrikanischen Gerichtshof zu einer Appellation im Fall Sheikh Jassiem gegen Sheikh Nazim Mohamed und das Muslim Judicial Council. Durch eine weit verbreitete Propaganda, Verfälschung und Verzerrungen der Anti-Ahmadiyya-Organisationen wurde unter völliger Mißachtung des Grundsatzurteiles von 1985 behauptet, das Urteil habe die Autorität der sogenannten Ulema anerkannt, darüber zu entscheiden wer ein Muslim ist oder nicht. Die Erklärung der Ulema wonach die Lahore-Ahmadis keine Muslime sind, sei von einem weltlichen Gericht als rechtmäßige Erklärung akzeptiert worden. In der Presse wurde sogar behauptet, daß unter dem Gesetz von Südafrika die Lahore-Ahmadis zu Nicht-Muslimen erklärt worden seien[263]. Keine dieser Aussagen war jedoch richtig.

Während man in dem Verfahren von 1985 es noch strikt abgelehnt hatte, das Verfahren und das Urteil eines weltlichen Gerichtes anzuerkennen, wurde nunmehr, wenn auch fälschlicherweise, auf ein weltliches Gericht verwiesen.

Die südafrikanischen Lahore-Ahmadis arbeiten daran, den heiligen Qur´an in die Sprachen Xhosa, Zulu und Tswana zu übersetzen. Zusätzlich will man sich in den Nachbarländern Simbabwe, Namibia, Angola, Swasiland, Botswana und Mosambik

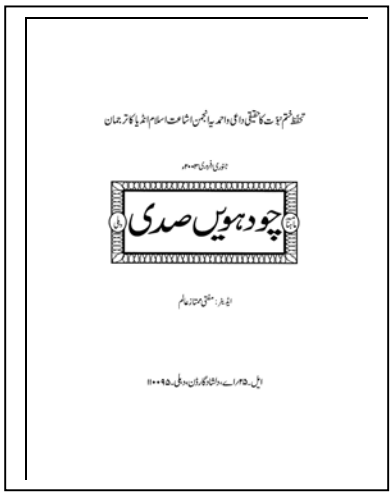
Der Religionsgelehrte Hafiz Sher Muhammad mit dem südafrikanischen Richter und einem der Anwälte der Lahore-Ahmadis im Jahre 1985

engagieren und bei Bedarf auch dort den heiligen Qur´an übersetzen. Zugleich steht weitere Literatur und der Bau eines Zentrums auf der Tagesordnung[264].

Bangkok beherbergt nicht nur die Zentrale für **Thailand**, sondern stellt zugleich das Direktorat für **Südasien und den Pazifik**.

Sehr rührig ist die Gemeinde in **Trinidad & Tobago,** welche über zwei Gemeinden in Freeport und Carapachaima Freeport verfügt. Zugleich hat die Gemeinschaft den „Muslim Literary Trust, Trinidad and Tobago“ gegründet[265].

Im Jahre 1947 wurde in Chicago als erste Lahore-Ahmadi-Mission in den USA die „Moslem Society of USA, Inc. gegründet[266]. Neben der Zentrale in Dublin, Ohio, existieren heute in den **U.S.A**[267]. auch noch Gemeinden in New York und Newark in Kalifornien[268]. Die dortigen Gemeinden sind relativ klein und bestehen zumeist aus vier oder fünf Familien. Erschwerend kommen die riesigen Entfernungen zwischen den einzelnen Gemeinden hinzu[269]. In den USA erscheint u.a. die Zeitschrift „Basharaat-e-Ahmadiyya“, international bekannt ist die Internetzeitschrift „The Hope“.



Die indische Zeitung der Lahore-Ahmadis „Chodowee Sudee“ von Anfang 2003

Als Beispiel einer nichteuropäischen Zweigstelle der Gesellschaft soll hier, vor allem wegen der engen Verbindungen zu den Niederlanden, etwas ausführlicher die Gemeinschaft im südamerikanischen **Surinam** beschrieben werden:

BASHSHAAR

A TRI-ANNUAL PUBLICATION OF AHMADIYYA ANJUMAN ISHAAT-I-ISLAM (LAHORE) SYDNEY AUSTRALIA INC.

PO BOX 467, Punchbowl, NSW, AUSTRALIA 2196

VOLUME 1: Number 1 — January - April 2005 — EDITOR : Muhammad Ameen Sahu Khan

UNIFICATION OF HUMANITY AND ITS RELIGIONS IS HIGHEST ISLAMIC IDEAL

"WHILE THE MUSLIMS ARE BY THE UNIFYING FORCE OF ISLAM WELDED INTO A SINGLE BROTHERHOOD, THE ISLAMIC HOPE IS NOT FOR UNITY EXCLUSIVE TO ITS FOLLOWERS, BUT FOR THE UNIFICATION OF ALL HUMANITY."

Islam inculcates a proper appreciation of life in its followers. Islam is not merely a faith, but a way of life, denoted by the Quranic term "al-Din". The Quran is not only a revelation of topics exclusively religious in nature, but also a body of divine injunctions on moral, social and legal questions. Bosworth-Smith aptly calls it a "poem, a code of law, a book of common prayer, and a Bible in one." Therefore Islam must be taken as an all-embracing system covering what is commonly understood as religion, social conduct, law and the general problems of the world. Such a synoptic system cannot but give to the Muslim a distinctive attitude towards the life here and hereafter. Islam shares with Judaism and Christianity in the highly spiritual belief that the good spirit in man will survive death in a life of eternal bliss and peace. But Islam does not overlook the importance of the world this side of the grave. Being the creation of a Loving God and the manifestation of His wisdom, the life on this earth merits serious consideration and even to a certain degree, the devotion of the believer. The Divine gift in man of the power to master the forces of nature should be used for the elevation of mankind. Thus the Quran enjoins:

"Seek with the wealth, which God has bestowed on you, the home of the hereafter but forget not your portion in this world; therefore be the doers of good, as God has been good to you." (Quran 28:77)

This proper appreciation of life is also seen in the historic approach of Islam to the problems of religions. There is no exclusiveness in the Islamic claim to be the recipient and transmitter of God's Divine Truth. While it preaches the finality of its message, which is to modify the teachings of its predecessors and to clear the errors resulting from human interpolation, Islam recognises the presence of a great deal of truth in other religions. The Quran has borne testimony to this by saying:

"The same religion has He (God) established for you as that which he enjoined on Noah, on Abraham, Moses and Jesus, namely that you should remain steadfast in religion and make no divisions therein." (Quran 42:13)

Muhammad himself has admitted that he is no bearer of "new" doctrines, and that he is only, though the last one, in the series of messengers that God has sent to the human race.

ISLAM'S ATTITUDE TOWARDS NON-MUSLIMS

The office of Muhammad is again and again emphasised in the Quran as but "a plain warner" and a bearer of God's revelation. Belief being a matter of internal conviction, his duty was fulfilled as soon as he had called (as the Quran puts it) "Men to the way of the Lord with wisdom and goodly exhortation" and reasoned with them in the most gracious manner." It is the choice of the individual whether to believe or disbelieve, for the Quran unequivocally declared

"Let there be no compulsion in religion." (Quran 2:256)

In putting this divine declaration in exemplary practice, Muhammad gave the Jews in Medina "the same standing" and adopted them as "one community" with his followers, he guaranteed the Najran Christians the liberty to exercise their religion; he preserved the freedom of his

Die australische Zeitschrift der Lahore-Ahmadis „Bashshaar“ aus dem Jahre 2006

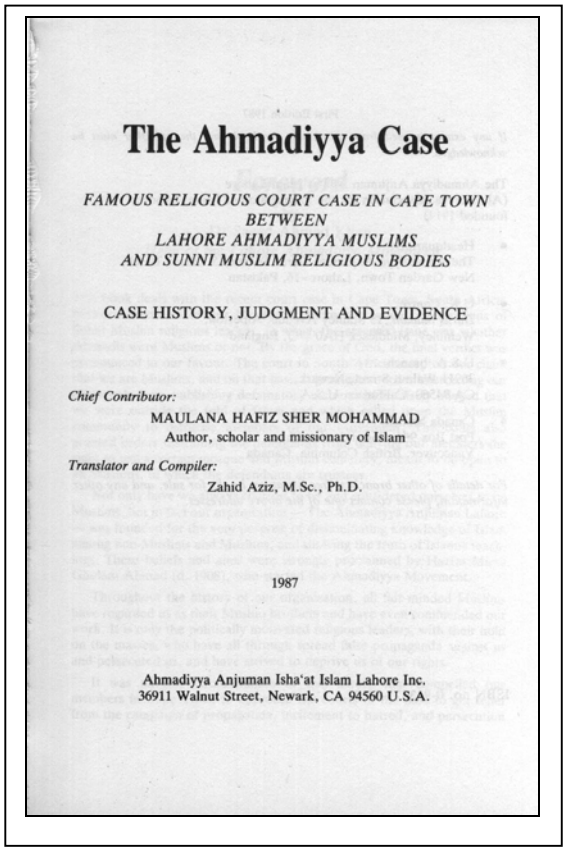
Da die Ursprungsgeschichte der Lahore – Ahmadiyya – Bewegung in diesem südamerikanischen Land bereits im Beitrag über die Niederlande geschildert wurde, sollen hier mehr die Geschichte der Institutionen dargestellt werden.

Den muslimischen Vertragsarbeitern aus Britisch – Indien war es gelungen, untereinander Kontakt zu halten, gemeinsam Feste zu feiern und sich über religiöse und kulturelle Probleme auszutauschen. Und dies war sicherlich nicht einfach, da es in diesen Zeiten keine guten Kommunikationsmittel gab. Es gab kein Radio, kein Telefon, die Straßen waren schlecht und es

gab keinen richtigen Postverkehr. Alles mußte mit eigenen Mitteln erreicht werden.

Zu einer Belebung kam es, als mit einem der Schiffe aus Indien auch ein islamischer Geistlicher nach Surinam kam: Ahmad Khan. Wegen seiner Kenntnisse des Islam wurde er von seinen Mitgefährten als „Hafizdji“, genannt, da er ein Hafiz[270] im Heiligen Qur´an war. Durch seine Tätigkeiten kam es zu besseren Kontakten untereinander, es gelang ihm sie zu bündeln und stetig auszubauen.

So geschah es dann, daß sich am Sonntag, den 17. November 1929 im alten Theater Thalia (in Paramaribo) eine große Anzahl an Muslimen einfand und eine Vereinigung gegründet wurde, damit man im Gruppenverband seine Belange besser vertreten konnte. Die Initiatoren waren H. Asgar Ali und S. Karamat Ali. Der auf dieser Versammlung angenommene Name der neuen Organisation lautete: „De Surinaamse Islamitische Vereinigung“[271], abgekürzt „S.I.V.. Es wurde ein Vorstand gewählt und erster Vorsitzender wurde Asgar Ali. Hier muß angemerkt werden, daß die Vereinigung auch schon vor der Vorstandswahl einen Leiter hatte, nämlich Sardar Karamat Ali. Und auch nach der Wahl des ersten Vorsitzenden blieb dieser der faktische Leiter der Jamaat[272].



The Ahmadiyya Case

FAMOUS RELIGIOUS COURT CASE IN CAPE TOWN BETWEEN LAHORE AHMADIYYA MUSLIMS AND SUNNI MUSLIM RELIGIOUS BODIES

CASE HISTORY, JUDGMENT AND EVIDENCE

Chief Contributor:
MAULANA HAFIZ SHER MOHAMMAD
Author, scholar and missionary of Islam

Translator and Compiler:
Zahid Aziz, M.Sc., Ph.D.

1987

Ahmadiyya Anjuman Isha'at Islam Lahore Inc.
36911 Walnut Street, Newark, CA 94560 U.S.A.

Dieses Buch aus dem Jahre 1987beschreibt die gerichtliche Auseinandersetzung betreffend der Lahore-Ahmadis in Südafrika

Die hölzerne, später abgerissene Moschee der Imdadia Isha’at Islam in der surinamischen Hauptstadt Paramaribo

Nun blühte unter den Mitgliedern der Enthusiasmus und sie erwarben 1931 nach großen Kraftanstrengungen ein Gelände an der Keizerstraat[273] und begannen mit dem Bau einer Moschee, welche 1932 in Benutzung genommen wurde.

Nunmehr sah man aber die Notwendigkeit, mit der übrigen Welt in Kontakt zu kommen. Mit Hilfe der Muslime in Trinidad kam es zur Partnerschaft mit der Ahmadiyya-Bewegung zur Verbreitung des Islam in Lahore. Nicht alle Mitglieder waren hiermit einverstanden und so verließen einige Unzufriedene die S.I.V. und gründeten eine eigene Vereinigung mit dem Namen „Surinaamse Muslim

Associatie[274]“, abgekürzt S.M.A..

Im Jahre 1978 kam es noch einmal zu einer Absplittern. Die ausgeschiedenen Mitglieder sind nunmehr bekannt unter der Bezeichnung „Surinaamse Islamitische Organisatie[275]“, abgekürzt S.I.O.

Die wahren Ahmadis sind dagegen bei der S.I.V. verblieben und bis zum heutigen Tage steht die Vereinigung recht gut da.

Seit ihrer Gründung hat die S.I.V. verschiedene Vorstände gehabt, mit sehr respektvollen Vorsitzenden, die alle auf ihre Weise versucht haben, die Vereinigung zu entwickeln und voran zu bringen. Auch haben sie stets daran gedacht, die religiösen und sozialen Belange der Mitglieder zu beherzigen. Genannt werden sollen hier: H. Asgar Ali (der erste Vorsitzende); S. M. Jamaluddin; Jabbar; Mohammed Radja; I. Jamaluddin (der spätere Vorsitzende der S.I.O.); H. Niamut, M.R. Pierkhan und I. Abdul.

Nachdem die Jahre vergingen, wuchs die Anzahl der Muslime im Land und damit das Bedürfnis, in verschiedenen Orten kleine Moscheen zu errichten.

NIEUWSBRIEF

VAN HET INSTITUUT VOOR ISLAMITISCHE STUDIES EN PUBLICATIES (IVISEP)

EDITIE 2001-02

REDACTIONEEL

Zeer geachte lezers,

Vrede zij met u.

Vóór u ligt de jongste nieuwsbrief van het 'Instituut voor Islamitische Studies en Publicaties'. Deze editie is voornamelijk gewijd aan enkele belangrijke religieuze gebeurtenissen die de komende weken zullen plaatsvinden, namelijk het offerfeest, het Holi-feest en het Paasfeest.

Een heuglijk feit is, dat het IVISEP sedert kort ook op het Internet is vertegenwoordigd. Op onze site http://moeslim.8m.net kunt u allerhande informatie verkrijgen over de Islâm, maar ook over andere godsdiensten. Ook wordt getracht bezoekers van de site middels artikelen en nieuwsberichten bewust te maken van het belang van een goede milieuzorg.
Wij nodigen u uit een kijkje te nemen.

Vermeldenswaard is, dat ook de Interreligieuze Raad in Suriname (IRIS) sinds kort een website heeft. Het adres is: http://irisur.8m.net. Hoewel er nog het één en ander aan de invulling van de site gedaan moet worden, kunt u alvast de tijdschriften / periodieken van enkele van de aangesloten religieuze organisaties opzoeken. Tevens kunt u via de site deelnemen aan de jongste activiteit van de IRIS in verband met Aardedag 2001 (zie artikel in dit blad).

Rest ons u veel leesplezier toe te wensen.

IN DEZE EDITIE:

- Het offerfeest
- Izak ... of Ismaël?
- Phagwa of Holi
- Abraham: aartsvader der gehele mensheid?
- **Milieu:** Aardedag 2001
- Het Paasfeest
- Christus in Kashmir
- **Actueel:** De Taliban versus de Buddhabeelden
- Kort religieus nieuws

Redactie:
R. Ahmadali

Medewerkers aan deze editie:
R. Ghafoorkhan
drs. S. Ahmadali-Dookhie
M. Parshad

Adres: Anton Dragtenweg 208, Paramaribo, Suriname
Tel: 476720 / 081-1010
Fax: 550244
Email: ivisep@yahoo.com
Website: http://moeslim.8m.net

Verschijnt iedere 2 maanden.

Die von dem IVISEP herausgegebene Zeitschrift Nieuwsbrief 2001/2002

Bereits bestehende Organisationen schlossen sich der S.I.V. an, zugleich wurden auch neue Filialgemeinden der S.I.V. gegründet, wie z.B.:

Die Shane Islam Moschee

1934: Imdadia Isha´at Islam am Indira Gandhiweg
1935: Tacqveeatul Islam in Vredenburg
1940: Sadar Tartibul in Nickerie
1941: Lahore – Ahamdiyya in Meerzorg
1942: Qamrul Islam am Leysweg
1944: Shabetul Islam in La Vigilantia.

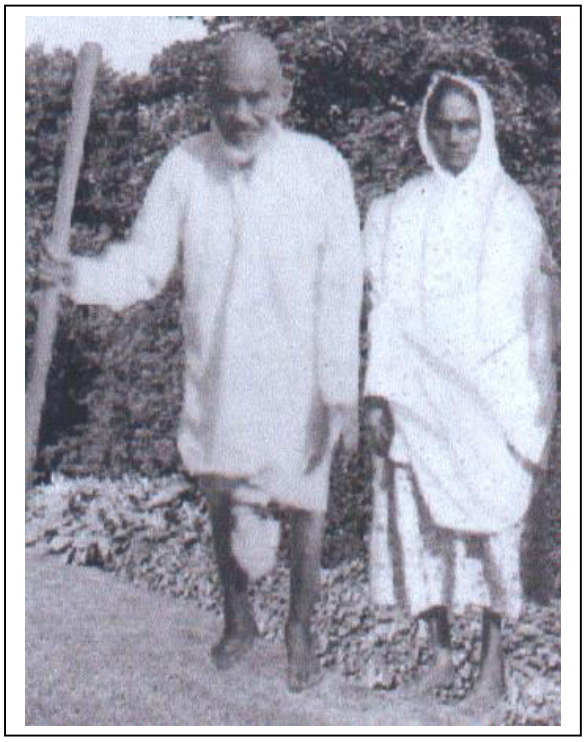
Um Mißverständnisse auszuschließen, soll hier auch darauf hingewiesen werden, daß es auch vor der Gründung der S.I.V. bereits Moscheen in Surinam gab. Ein Beispiel hierfür ist die erste Moschee der Shane Islam in Mattonshoop, welche bereits 1906 benutzt wurde, sowie die Moschee von Hyfazetul in Kronenburg.

Später wurden überall dort, wo ein entsprechendes Bedürfnis der dort wohnenden Muslime bestand, Filialen gegründet und Moscheen gebaut.

Im Jahre 1999 hatte die S.I.V. 10 Filialen und drei Schwesterorganisationen mit eigenen Moscheen. Bemerkenswert ist hierbei, daß die heutige Hauptmoschee der S.I.V., welche an der Stelle gebaut wurde, wo 1934 eine Moschee errichtet wurde, eines der am meisten besuchten Sehenswürdigkeiten von Surinam geworden ist.

Die Vereinigung erlebte eine ständiges Wachstum und in den vergangenen Jahren ist es geglückt die neue Hauptmoschee unter der Anleitung des Vorsitzenden Niamut zu realisieren. Man erwarb nach zehnjährigen Anstrengungen ein Gelände worauf ein komplettes neues Kulturzentrum errichtet wurde. Maulana Baidaar kam im Jahre 1999 für eine zweite Zeit für ein Jahr aus Pakistan nach Surinam.

Auch die Filialen leisteten ihren Beitrag. Hakikatul Islam errichtete eine komplette neue Moschee, ebenso Shane Islam. In einigen anderen Filialen wurden die Gebäude renoviert und neu gestrichen. Und dies alles mit Unterstützung und finanzieller Hilfe der Mitglieder.



Ameerseen Khan Ghafoerkhan, 1879 – 1962; stammte aus dem indischen Kishunpur im Distrikt Abeenit; kam 1902 mit dem Schiff „Lena II“ von Kalkutta nach Paramaribo; heiratete 1917 Hameedun Moolchand, 1891 – 1968; das Ehepaar hatte 7 Kinder; Quelle: Stamboomonderzoek van de families Ghafoerkhan, Moelchand, Ameerally, Nasoo, Mohamedajoeb en Ahmadali; Paramaribo, 5 juni 2003

Bis heute konnte die S.I.V. ihren guten Namen nach Außen vertreten, da sie sich stets an die Regeln und Normen gehalten hat, was auch den staatlichen Stellen bekannt ist. Wenn sie gefragt wird, nimmt die Vereinigung an vielen Aktivitäten teil und sie ist auch Mitglied des „Interreligieuze Raad in Suriname (IRIS)“ und in der „Interreligieuze Gezondheits Commissie (IGC)“. Wenn nötig steht man im Kontakt mit der „Madjlies Moeslimien Suriname (MMS)“. Von vielen weiteren Aktivitäten abgesehen, ist es bemerkenswert, daß die Vereinigung das Vorrecht hat, einen Minister in der Regierung zu stellen, obwohl sich die Vereinigung nicht politisch betätigt.

Der surinamische Staatspräsident (Zweiter von links) besucht eine Veranstaltung der Lahore - Ahmadiyya – Bewegung in Paramaribo

Die Vereinigung arbeitet aber auch auf sozialen Gebieten und unterstützt dabei sowohl ältere als auch jüngere Menschen, z.B. durch ein Kinderhaus, wobei immer zu beachten ist, daß der religiöse Auftrag an erster Stelle steht. Auch um die entsprechenden Friedhöfe wird sich gekümmert.

In der Hauptmoschee können jüngere Mitglieder Arabisch und Urdu lernen um den Qur´an lesen zu Können, zugleich können sie hier ihr islamisches Wissen vertiefen.

Die Vereinigung wird in Surinam vielfach als Vorbild betrachtet und hoch geehrt. Sicherlich ist die S.I.V. nicht die größte Gemeinde der Lahore – Ahmadis, dennoch wird ihre Arbeit in der Zentrale in Lahore hoch geschätzt[276].

Im August 1999 fand eine große „Surinam – Versammlung“ der Lahore – Ahmadis statt, an der auch der Surinamische Präsident teilnahm[277].

Al-Fadjr

De Dageraad

No. 5 — OKTOBER-NOVEMBER-DECEMBER 2001

DE ISLÂM IS:

INTERNATIONAAL
- Ze erkent alle profeten, die gecurende alle tijden door alle volkeren naar voren zijn gebracht en verwacht van haar belijders, dat zij in al deze profeten gelov zn.
- Waarheid en goedheid kunnen in alle godsdiensten gevonden worden. God behandelt alle mensen gelijk in rechtvaardigheid, ongeacht hun ras, nationaliteit of religie.

VREDELIEVEND
- Keurt geweld af, maar rechtvaardigt het in onvermijdbare gevallen van zelfverdediging.
- Leert Muslims om vredig onder elke wet, die godsdienstvrijheid toestaat, te leven.

TOLERANT
- Geeft volledige vrijheid aan een ieder om zijn of haar geloof / levensovertuiging aan te hangen.
- Verwacht van ons om verschillen in mening te tolereren.

RATIONEEL
- Dringt er onder alle omstandigheden op aan om kennis en rede aan te wenden.
- Blindelings navolgen wordt veroordeeld, terwijl onafhankelijkheid van mening toegestaan is.

INSPIREREND
- Aanbidding is, behalve een rituele handeling, voornamelijk een persoonlijk contact tussen de dienaar en de Levende God. Die gebeden verhoort en spreekt tot Zijn rechtschapen dienaren.

NON-SEKTARISCH
- Een ieder, die gelooft dat er geen God is dan Allâh en dat Muhammad Zijn Profeet is (Lâ ilâha ill-Allâh Muhammad dur Rasûlullâh), is een Muslim en kan door niemand uit de Islâm verstoten worden.

IN DEZE EDITIE:
- De Islâm - de meest onbegrepen religie
- Arrogantie
- An eye for an eye makes the world go blind
  Op zoek naar de 'roots' van het Israëlisch-Palestijns conflict
- Diwalie
- Word! En het werd
  Een blijde boodschap aan Abraham, Zacharias en Maria
- Klonen / De angst voor een dubbelganger
- 'Îd ul-Fitr: het feest van verzoening
- Religieus nieuws

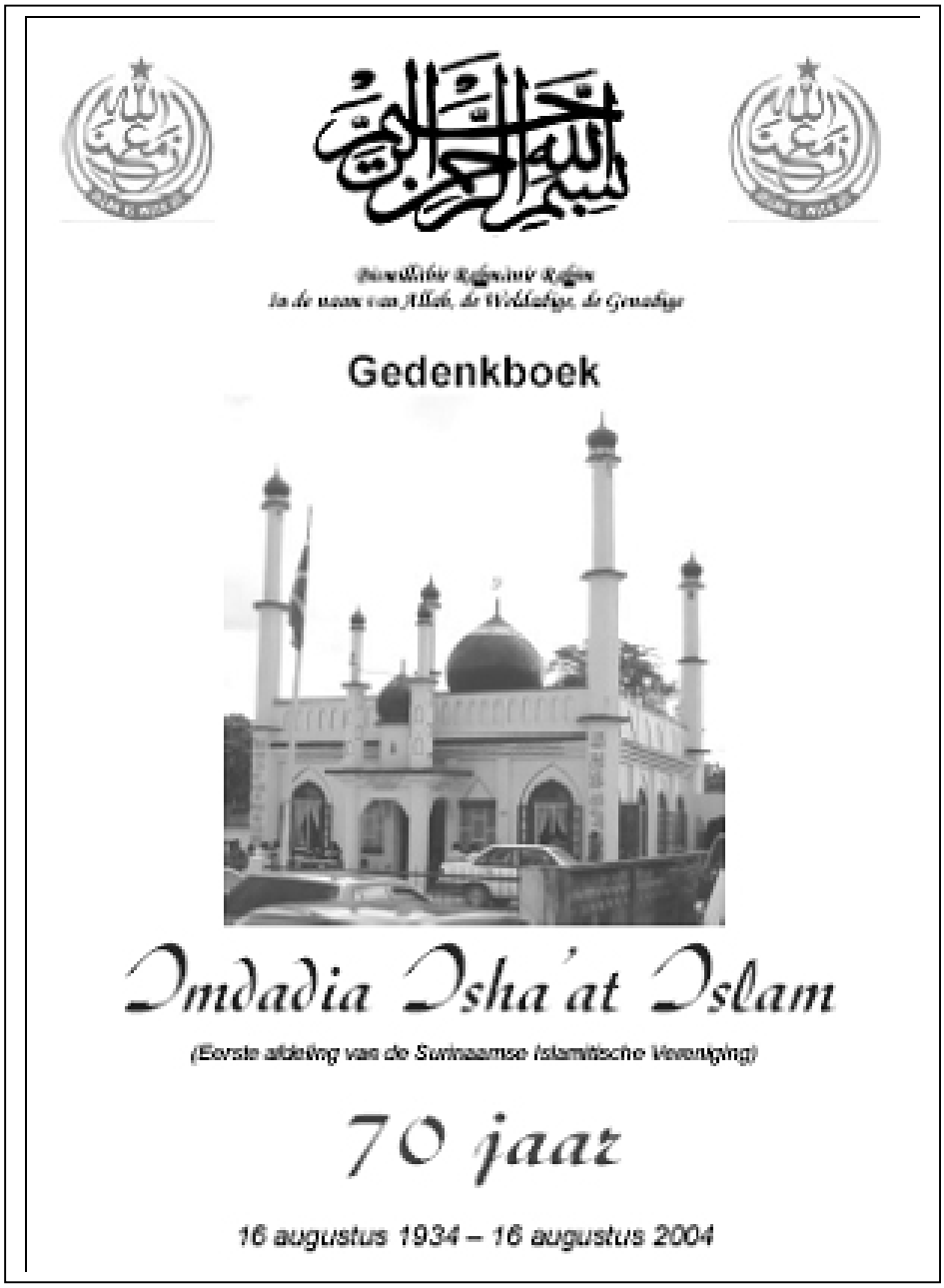
Die Zeitschrift „ D E D A G E R A A D „ im Jahre 2001

Die Haqiqat ul-Islam-Moschee in Surinam

Wenn man von Ahmadiyyat in Surinam spricht, muß man auch das am 16. August 1974 gegründete „Instituut voor Islamitische Studies en Publicaties (IVISEP)“ erwähnen. Der Gründervater dieses Institutes war Basharat Ahmadali, dessen Vater Moulvi Shekh Ahmadali 1934 die "Imdadia Isha'at Islam" gegründet hatte, seinerzeit die aktive Missionsorganisation der Lahore – Ahmadis in Surinam.

Während seines Studiums in den Niederlanden (1964-1971) kam B. Ahmadali in Kontakt mit Dr. G.A. Bashir, dem Leiter des „Institute for Islamic Studies in Europe“ und Herausgeber der Zeitschrift „Al-Fariq“. Neben seinem Vater war diese Person diejenige, die ihn dazu brachte, für den Islam tätig zu werden. Er begann seine Tätigkeit in der „Stichting ten behoeve van de Islam in Nederland (S.I.N.)“.

Unter Anleitung der S.I.V. startete B. Ahmadali nach seiner Rückkehr aus den Niederlanden im Jahre 1971 mit der Herausgabe der Zeitschrift „Al-Haq“. Hieraus



Gedenkbuch zum 70jährigen Bestehen der Imdadia Isha’at Islam, mit dem Abbild der heutigen Moschee in Paramaribo

Die Hauptmoschee in Paramaribo

und aus einem islamischen Bücherhaus entwickelte sich dann das IVISEP. Das Institut versorgte die Muslime mit islamischer Literatur, mit Kalendern etc.!

Im Zusammenhang mit einem Streit zwischen der S.I.V. und einer anderen islamischen Organisation, die später politische Dimensionen annahm, wurde B. Ahmadali, der den Posten eines Distriktskommissars

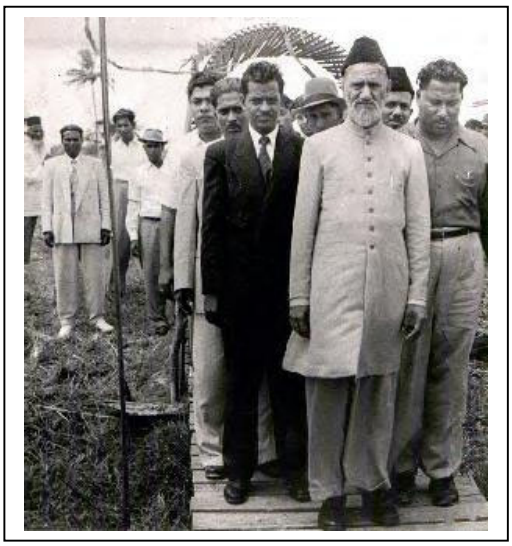
bekleidete, in einen anderen Distrikt versetzt. Bedingt durch den Militärputsch in Surinam im Februar 1980 und den Wegzugs des Redakteurs A.S. Hoeseni nach Holland, mußte die Arbeit des Instituts vorläufig eingestellt werden.

Shek Ahmadali, 1894 – 1967, stammte aus dem indischen Dorf Dhonrara im Distrikt Kheri; kam 1913 mit dem Schiff „SS Mutla“ von Kalkutta nach Paramaribo; war verheiratet mit Doerkhanie Ghafoerkhan; das Ehepaar hatte 7 Kinder
Quelle: Stamboomonderzoek

Nachdem eine Gruppe jüngerer Ahmadis, wiederum unter Anleitung durch die S.I.V. im Jahre 1999 begann die Zeitschrift An-Nur herauszugeben, erwies es sich als notwendig, das IVISEP wieder zum Leben zu erwecken. Seit Oktober 2000 erscheint der monatliche "IVISEP-Nieuwsbrief". Daneben wurde eine Homepage im Internet präsentiert.

Weitere Aktivitäten bestehen in der Zusammenarbeit mit anderen publizierenden islamischen Organisationen in Surinam, den Niederlanden, in Guyana usw.! Bücher und Broschüren werden herausgegeben und Seminare und Kurse werden abgehalten. Fernsehsendungen werden vorbereitet. Eine enge Zusammenarbeit besteht mit dem „Nederlands Instituut ter Bevordering van Islam Studies (NIBIS)“.

Im Jahre 2005 bestand der Vorstand des IVISEP aus den folgenden Persönlichkeiten: Riaz Ahmadali (Vorsitzender), Reza Ghafoerkhan (Koordinator in religiösen Angelegenheiten), Irshaad Djoemai (Sekretär), Sharda Ahmadali-Doekhie (Koordinator des Bildungsbereiches), Ilaisha Rodjan (Schatzmeister)[278].



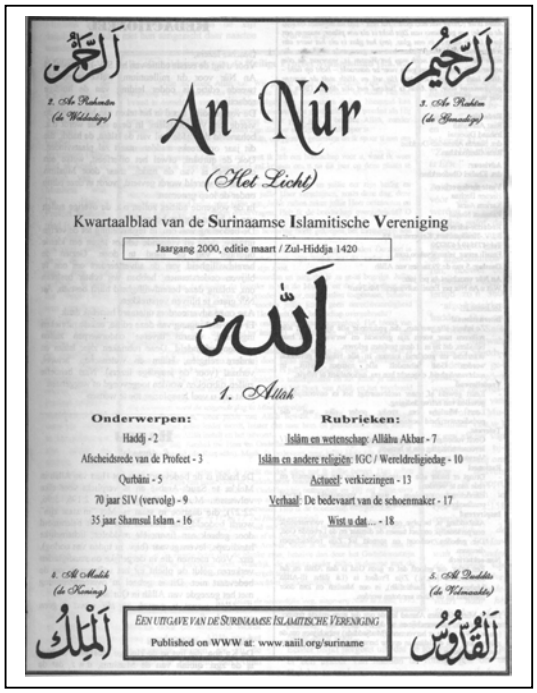
Der bekannte Gelehrte der Lahore – Ahmadiyya – Bewegung aus Pakistan Maulana Abdul Haq Vidyarthi besuchte in den 1950er Jahren Surinam

Weiter erscheinen in Surinam die Lahore-Ahmadi Zeitschriften „An-Nur“ und „De Dageraad“.

Auf der Generalversammlung am 8. April 2007 ist ein neuer Vorstand für die “Surinaamse Islamitische Vereniging” gewählt worden:

1. Hadji M. Abdul, Präsident
2. R. Hassenmahomed, Vizepräsident
3. J. Lalmahomed, Allgemeiner Sekretärin
4. I. Chitanie, Schatzmeister
5. Rechtsanwalt G. Piroe, 2. Sekretär
6. Dr. R. Bipat, 2. Schatzmeister
7. K. Asraf, Beisitzer

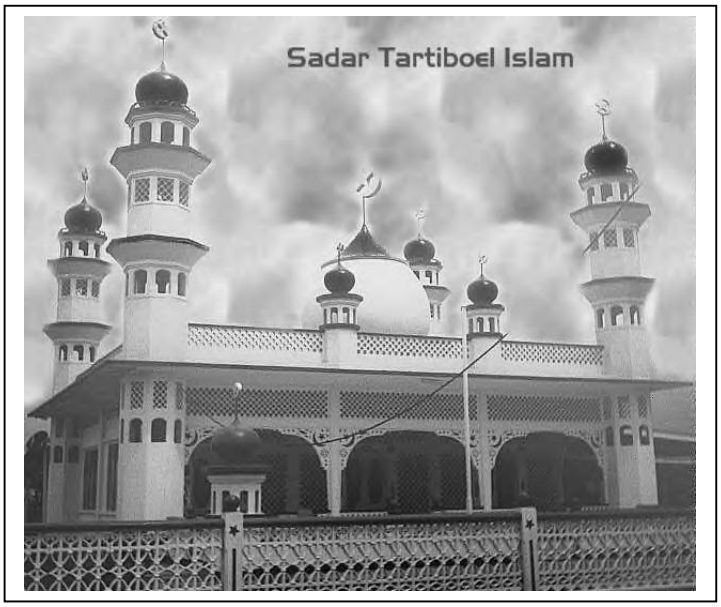
8. M. Radjbali, Beisitzer
9. S. Abdoelbasier, Beisitzer
10. N. Hassankhan, Beisitzer
11. Ing. Y. Moenne, Beisitzer
12. R. Moennoesing, Beisitzer
13. Boedhoe, Beisitzer[279]


An Nûr
(Het Licht)
Kwartaalblad van de Surinaamse Islamitische Vereniging
Jaargang 2000, editie maart / Zul-Hiddja 1420
1. Allah
Onderwerpen:
Haddj - 2
Afscheidsrede van de Profeet - 3
Qurbâni - 5
70 jaar SIV (vervolg) - 9
35 jaar Shamsul Islam - 16
Rubrieken:
Islâm en wetenschap: Allâhu Akbar - 7
Islâm en andere religiën: IGC / Wereldreligiedag - 10
Actueel: verkiezingen - 13
Verhaal: De bedevaart van de schoenmaker - 17
Wist u dat ... - 18
EEN UITGAVE VAN DE SURINAAMSE ISLAMITISCHE VERENIGING
Published on WWW at: www.aaiil.org/suriname

Die Zeitschrift „ A N N U R „ im Jahre 2000

Sanichuree Moelchand, 1897 – 1963, lebte auf der Plantage Commewijne; war verheiratet mit Sultan und hatte zwei Kinder: Elwine Lailoennehaar und Cornelis Mirmoh „Khan“, Quelle: Stamboomonderzoek

M. R. Pierkhan, 10. Jan. 1938 – 13. Juli 2005, Allg. Direktor von Rapar Broadcasting Network (R.B.N.); Vorsitzender der Surinaamse Islamitische Vereinigung (S.I.V.)



Die Moschee in Nickerie

Zusammenarbeit Niederlande – Surinam: Die Teilnehmer eines von Abdul Santoe aus Rotterdam (Mitte) Anfang 2008 in Surinam durchgeführten Seminars

Was bringt die Zukunft?

Ohne Vergangenheit keine Zukunft: In dieser Moschee in der Brandreth Road in Lahore verstarb 1908 der Begründer der Ahmadiyya-Bewegung Mirza Ghulam Ahmad

Über die gegenwärtige Situation und die künftigen Planungen führte der Präsident der Bewegung, Prof. Dr. Abdul Karim Saeed Pasha Sahib, folgendes aus:

„...Ahmadiyyat ist eine geistige Bewegung, welche glaubt, daß geistige Erfahrungen tatsächliche objektive Wirklichkeiten sind. Und sie betont die Notwendigkeit, daß der Mensch in die Nähe Gottes gelangt. Doch sie ist auch eine Bewegung der Vernunft, die eine grundsätzliche Prüfung in verständnisvollem Glauben anwendet. Die einen blinden Glauben an Wunder und übernatürliche Ereignisse ablehnt, wenn solche unbegründet sind und zwecklos.

Ahmadiyyat ist eine liberale Bewegung in der Auslegung der islamischen Lehre und den islamischen Gesetzen, aber es leitet diese liberale Haltung vom Heiligen Qur´an und den Lehren des Propheten Muhammad ab.

Ahmadis halten sich fest und vollständig an die Anordnungen des Qur´an und die Lehren des Propheten Muhammad.

Internetauftritt der „Lahore-Ahmadiyya-Bewegung zur Verbreitung islamischen Wissens (A.A.I.I.L.)“ seit dem Jahre 2007

Ahmadiyyat ist eine moderne Bewegung, welche glaubt, daß Muslime alles Gute annehmen müssen, was die moderne Welt anbietet. Das sie sich auf die neuen Zeiten einstellen müssen und nicht in eine in sich abgeschlossene Welt zurückweichen sollen. Sie predigt aber auch mit Nachdruck, daß die neue Welt nur überleben kann, wenn sie die islamischen Prinzipien für ihre moralische und geistige Entwicklung annimmt.

Ahmadiyyat ist eine tolerante Bewegung, welche glaubt, daß der Islam Glaubens-, Gedanken- und Religionsfreiheit allen zugesteht, Muslimen und Nichtmuslimen. Sie glaubt an einen neu entstehenden Dialog, an beiderseitiges Verständnis zwischen Muslimen und Nichtmuslimen sowie unter den verschiedenen muslimischen Gruppierungen. Zur gleichen Zeit bemüht sie sich, andere davon zu überzeugen, daß die ganze Wahrheit nur im Islam gefunden werden kann und daß die Mission von Mirza Ghulam Ahmad der wirksamste und geeignete Weg für den Fortschritt des Islam in diesem Zeitalter ist....

Trotz Internet bleibt die Lahore-Ahmadiyya-Bewegung auch eine literarische Gemeinschaft; hier der „Bashir Badsha Leseraum“ in der alten Zentrale in Lahore

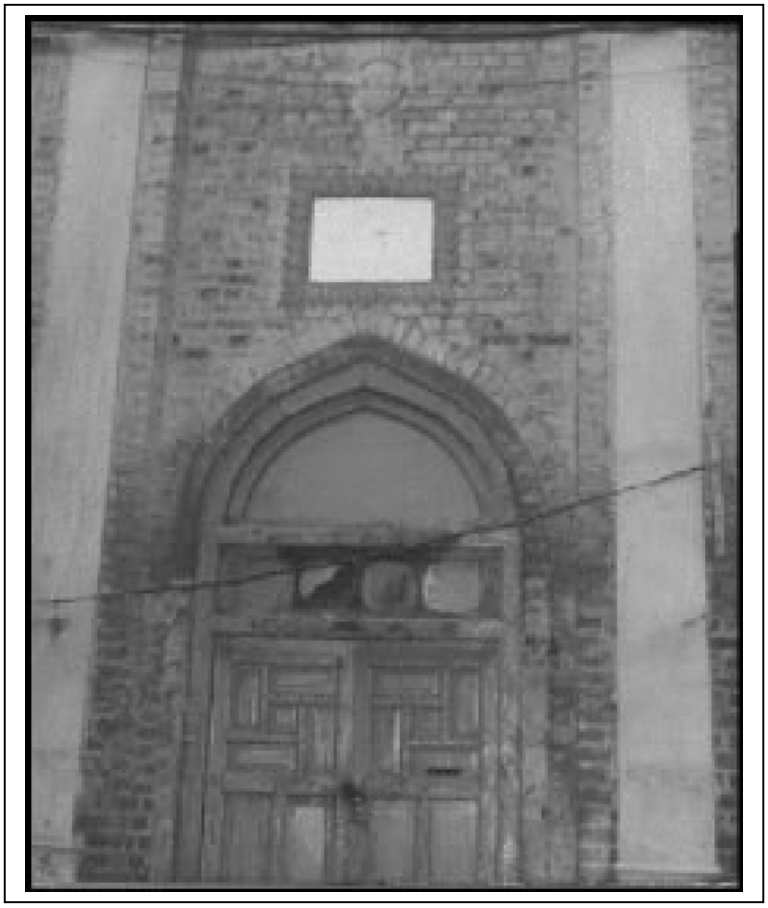
Wenn in der heutigen materialistischen Umgebung von Muslimen und Nichtmuslimen geglaubt wird, ein solcher Erfolg sei nur politisch, militärisch oder einer sonstigen Form von weltlicher Macht möglich, kann man nicht glauben, daß sich der Islam gegenüber anderen Religionen und Ideologien ohne Unterstützung irgend einer Macht oder eines Staates verbreiten wird. Dies ist eine der Fragen die es zu ergründen gilt.

aaiil.org

The Lahore Ahmadiyya Movement in Islam

Das neue Logo im Internet

Die Bewegung hat mit der Modernisation Schritt gehalten und immer stärker elektronische Medien eingesetzt. Um Nutzern in aller Welt einen Zugang zu ermöglichen, haben die Bewegung und ihre Zweigstellen mehrere Websites in verschiedenen internationalen Sprachen eingerichtet. Die meiste Literatur der Gesellschaft ist jetzt online verfügbar....“ [280].



Der Eingang zur Zentralbibliothek im alten Zentrum in Lahore

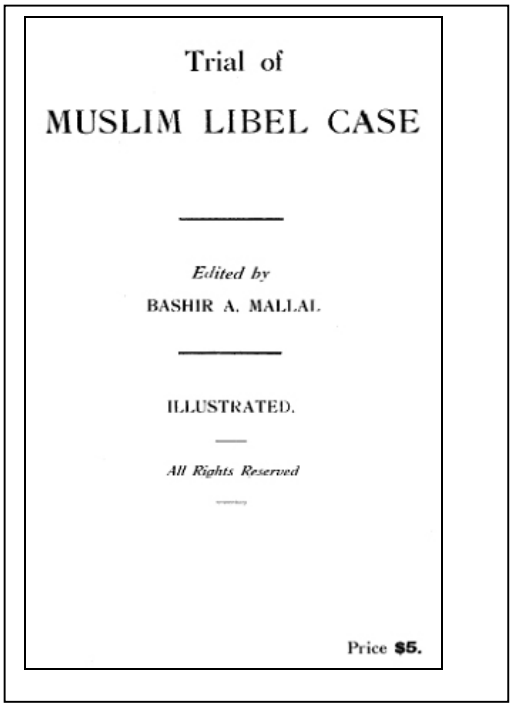
Warum gibt es zwei Ahmadi- Organisationen?

Ahmadiyyat wurde oft falsch dargestellt und infolgedessen mißverstanden. Außer Verzerrungen und Verleumdungen hinsichtlich der Äußerungen ihres Gründers, ist den meisten Menschen nicht bekannt, daß es zwei Ahmadi - Organisationen gibt: die Lahore - Jamaat[281] und die Quadiani - Jamaat[282]. Diese beiden Organisationen unterscheiden sich im wesentlichen dadurch:

I) der Gründer der Ahmadiyya-Bewegung, Hazrat[283] Mirza Ghulam Ahmad (1835 – 1908) war nach Auffassung der Lahore - Jamaat ein Mujaddid[284] während er nach Auffassung der Quadianis ein Prophet war.

II) Jene, die nicht an Hazrat Mirza Ghulam Ahmad Sahib[285] glauben, bleiben nach Auffassung der Lahore - Jamaat Muslime, während sie nach Meinung der Quadiani – Jamaat Kafirs[286] sind.

III) Nachdem im März 1914 der Sohn des Gründers, Mirza Bashir-ud-Din Mahmud Ahmad durch Manipulation das Oberhaupt der Bewegung geworden war[287], begann er Schritt für Schritt das von seinem Vater geschaffene System, wonach nach seinem Tode die „Sadr Anjuman Ahmadiyya“[288] rechtsverbindliche und endgültige Entscheidungen zu treffen hatte, zu zerstören und es durch eine persönliche und autokratische Kalifenherrschaft zu ersetzen. Gleichzeitig wurden die ehemaligen Gefährten des Gründers aus der Bewegung gedrängt[289].



Trial of

MUSLIM LIBEL CASE

Edited by

BASHIR A. MALLAL

ILLUSTRATED.

All Rights Reserved

Price $5.

Ein Buch aus Singapur aus dem Jahre 1925 befaßt sich mit der Frage ob die Lahore-Ahmadis Muslime sind

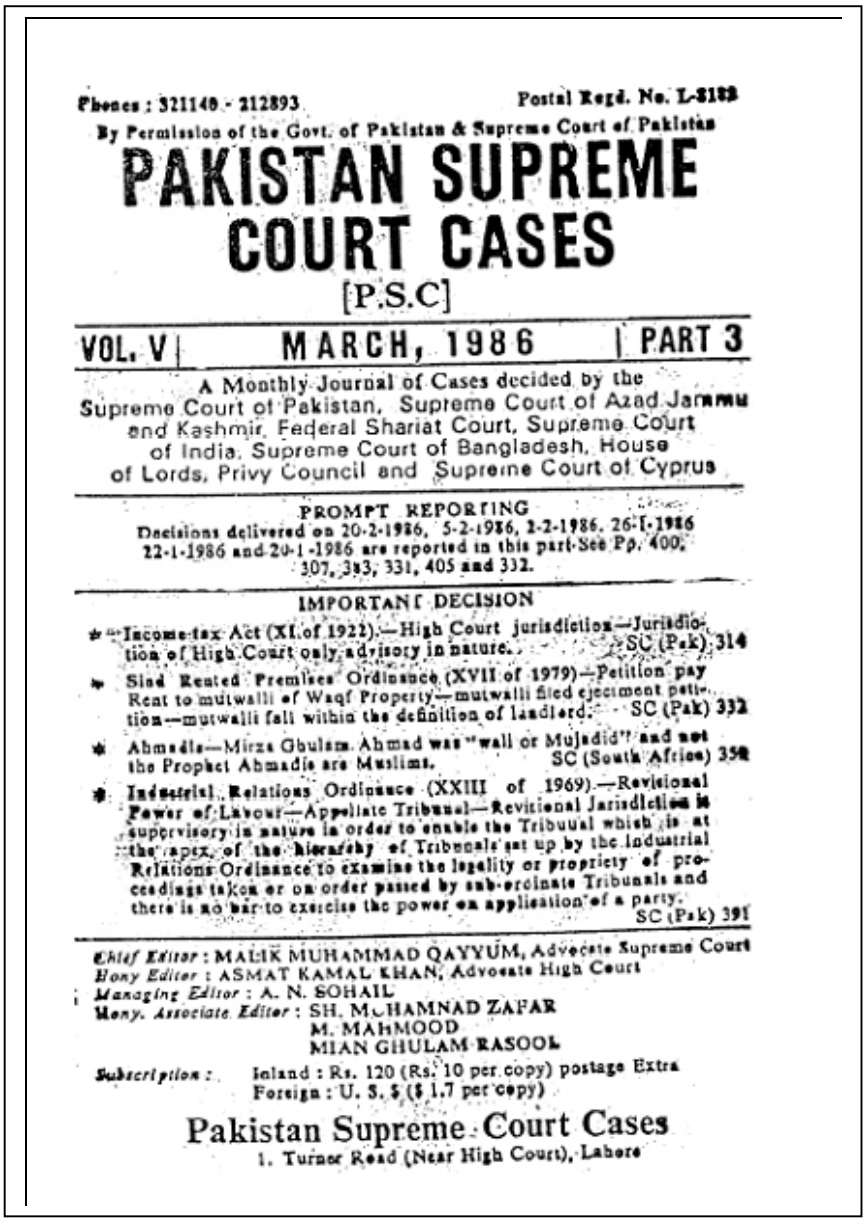
Die erste Seite des handgeschriebenen Briefes von Maudoodi vom 25. März 1938 indem er feststellt, dass die Lahore-Ahmadis unzweifelhaft Muslime sind

Maulana Muhammad Ali[290], Khwaja Kamal-ud-Din[291], welche noch persönlich mit Mirza Ghulam Ahmad zusammengearbeitet hatten, sowie andere wichtige Anhänger des Gründers verließen die Quadiani – Gruppe 1914, als diese die oben genannten Prinzipien proklamierten. Sie gründeten in Lahore die Ahmadiyya Anjuman Isha'at-i-Islam[292] um die wirklichen Lehren von Hazrat Mirza Ghulam Ahmad zu bewahren und

seine große Mission zur Verbreitung des Islam, besonders im Westen, fortzuführen. Sie stützten sich dabei auf die noch vom Gründer Mirza Ghulam Ahmad in seinem Testament und weiteren Schriftsätzen niedergelegten Grundsätze für die „Sadr Anjuman Ahmadiyya“.

Inhaltlich und juristisch handelt es sich daher bei der „Ahmadiyya-Bewegung zur Verbreitung des Islam in Lahore“ um die Nachfolgerin der von Mirza Ghulam Ahmad gegründeten Sadr Anjuman Ahmadiyya[293]. Das es sich bei ihnen unzweifelhaft um Muslime handelt, hat im Jahre 1938 bereits der weltweit anerkannte islamische Gelehrte Sayyid Abul A'la Maudoodi mit folgenden Worten festgehalten:

> *„...die (Lahore) Ahmadi-Gruppe befindet sich innerhalb des Islam ... wir können daher keinerlei Fatwa aufgrund der Shari´ah gegen sie erlassen...*[294]“



Phones : 321140 - 212893 Postal Regd. No. L-2122

By Permission of the Govt. of Pakistan & Supreme Court of Pakistan

PAKISTAN SUPREME COURT CASES

[P.S.C]

VOL. V | MARCH, 1986 | PART 3

A Monthly Journal of Cases decided by the Supreme Court of Pakistan, Supreme Court of Azad Jammu and Kashmir, Federal Shariat Court, Supreme Court of India, Supreme Court of Bangladesh, House of Lords, Privy Council and Supreme Court of Cyprus

PROMPT REPORTING

Decisions delivered on 20-2-1986, 5-2-1986, 2-2-1986, 26-1-1986 22-1-1986 and 20-1-1986 are reported in this part-See Pp. 400, 307, 383, 331, 405 and 332.

IMPORTANT DECISION

* Income-tax Act (XI of 1922).—High Court jurisdiction—Jurisdiction of High Court only advisory in nature. SC (Pak) 314

* Sind Rented Premises Ordinance (XVII of 1979)—Petition pay Rent to mutwalli of Waqf Property—mutwalli filed ejectment petition—mutwalli fall within the definition of landlord. SC (Pak) 332

* Ahmadis—Mirza Ghulam Ahmad was "wali or Mujadid" and not the Prophet Ahmadis are Muslims. SC (South Africa) 358

* Industrial Relations Ordinance (XXIII of 1969).—Revisional Power of Labour—Appellate Tribunal—Revitional Jarisdiction is supervisory in nature in order to enable the Tribunal which is at the apex of the hierarchy of Tribunals set up by the Industrial Relations Ordinance to examine the legality or propriety of proceedings taken or an order passed by sub-ordinate Tribunals and there is no bar to exercise the power on application of a party. SC (Pak) 391

Chief Editor : MALIK MUHAMMAD QAYYUM, Advocate Supreme Court
Hony Editor : ASMAT KAMAL KHAN, Advocate High Court
Managing Editor : A. N. SOHAIL
Hony. Associate Editor : SH. MUHAMMAD ZAFAR
M. MAHMOOD
MIAN GHULAM RASOOL

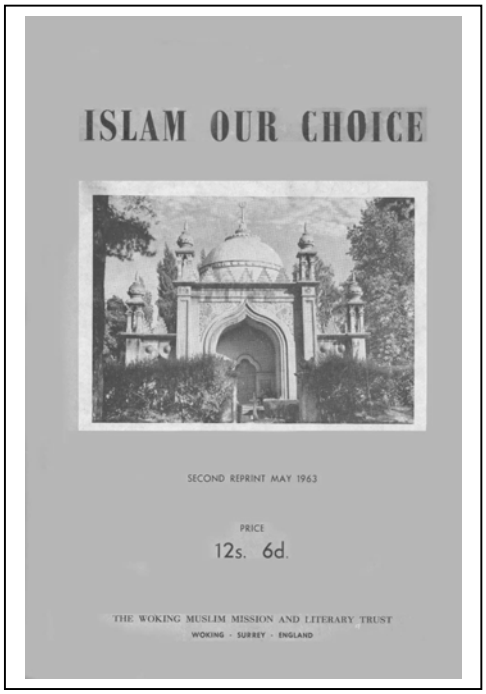
Subscription : Inland : Rs. 120 (Rs. 10 per copy) postage Extra
Foreign : U. S. $ ($ 1.7 per copy)

Pakistan Supreme Court Cases
1, Turner Road (Near High Court), Lahore

1986 berichtete die führende juristische Zeitung in Pakistan über das Ergebnis des Ahmadi-Rechtsstreits in Südafrika: “Ahmadis sind Muslime“, nach wenigen Tagen wird die Zeitung eingezogen und erscheint später mit einem geänderten Titelblatt

Über den Umgang mit Ahmadi - Publikationen und andere Ungereimtheiten

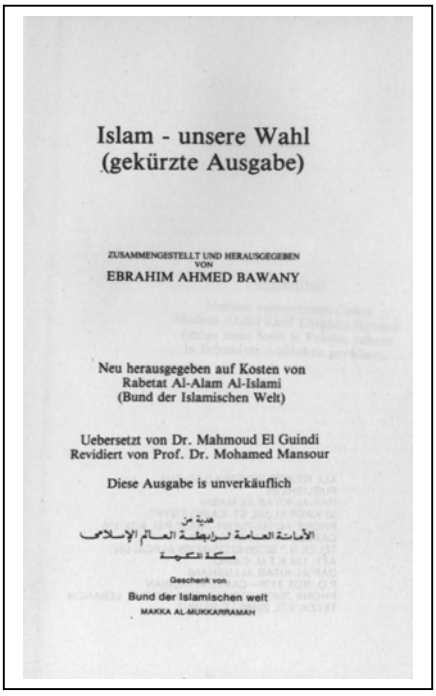
Den Beweis dafür, daß sich die Lahore-Ahmadis auf dem Boden des Islam befinden, liefern ihre Gegner selber. Während sie nicht müde werden zu behaupten, daß sich die Lahore-Ahmadis außerhalb des Islam befinden, scheuen sich so manche muslimische Organisationen nicht, Publikationen der Lahore-Ahmadis ohne Erlaubnis und ohne Hinweis auf die tatsächlichen Herausgeber nachzudrucken. Zwei solche Fälle mögen als Beispiel aufgezeigt werden.



Das Original: Die zweite Auflage aus dem Jahre 1963

In der englischsprachigen Broschüre „Islam – Our Choice“ aus dem Jahre 1961[295], zusammengestellt von Dr. K. A. Khulusi und herausgegeben von der britischen Woking Muslim Mission der Lahore-Ahmadis, berichten neue Muslime über ihre Beweggründe den Islam anzunehmen. Bei vielen der darin genannten Muslime handelt es sich um Mitglieder der Lahore-Ahmadiyya-Bewegung. Andere wiederum verweisen auf bekannte Persönlichkeiten aus den Reihen der Lahore-Ahmadis.

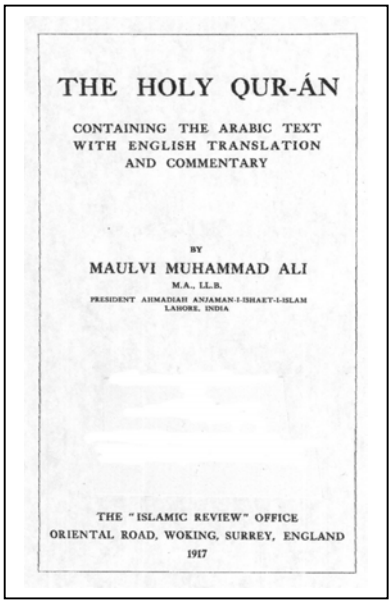
Diese Broschüre nun wird immer wieder von anderen muslimischen Organisationen ohne Genehmigung der Lahore-Ahmadiyya herausgegeben, bezeichnenderweise ohne Hinweis auf die Quelle und unter Fälschung von Textpassagen bzw. unter Wegfall bestimmter Textstellen. Eine erscheint im pakistanischen „Begum Aisha Bawany Wakf“[296] in Karachi, eine Organisation die sich auf die Herausgabe fremdsprachiger Literatur über den Islam spezialisiert hat. Diese englische Ausgabe ist inzwischen auch im Internet weit verbreitet und ist u.a. unter http://www.usc.edu/dept/MSA/newmuslims einsehbar. Es handelt sich dabei um eine widerrechtliche Herausgabe von Teilen der Broschüre aus dem Jahre 1961 unter Wegfall aller Hinweise auf die Woking-Mission und die Lahore-Ahmadis.



Die deutsche Übersetzung aus den 1980er Jahren ohne Hinweise auf die Lahore - Ahmadis

Etwa Ende der 1980er Jahre erschien diese Broschüre auch in einer deutschen Übersetzung unter dem Titel „Islam – unsere Wahl“ in einer gekürzten Fassung. Als angeblicher Herausgeber fungierte Ebrahim Ahmed Bawany. Als weiterer Herausgeber wurde der „Bund der Islamischen Welt“

in Mekka genannt. Als Verlage fungierten „Dar–Al–Kitab Al–Masri, Kairo, Ägypten“ und „Dar Al-Kitab Allubnani, Beirut, Libanon“; ein Erscheinungsjahr wurde nicht angegeben. Das Vorwort von E. A. Bawany stammt aus der legalen Auswahl von 1961. Selbstredend fehlen auch in dieser deutschen Ausgabe alle Hinweise auf die ursprüngliche Broschüre[297].


THE HOLY QUR-ÁN

CONTAINING THE ARABIC TEXT WITH ENGLISH TRANSLATION AND COMMENTARY

BY

MAULVI MUHAMMAD ALI

M.A., LL.B.

PRESIDENT AHMADIAH ANJAMAN-I-ISHAET-I-ISLAM LAHORE, INDIA

THE "ISLAMIC REVIEW" OFFICE

ORIENTAL ROAD, WOKING, SURREY, ENGLAND

1917

Das Original:
Die englische Übersetzung von Muhammad Ali aus dem Jahre 1917

Noch extremer ist der Plagiatfall um die inzwischen weit verbreitete angebliche englische Qur´an-Übersetzung eines gewissen M. H. SHAKIR. Diese Publikation wird u.a. wie folgt angeboten:

ISBN: 0940368560
Author: Mohammedali H Shakir (M H Shakir)
Publisher: Tahrike Tarsile Qur'an (2004) US 9th Edition
Pages: 668 **Binding:** Paperback

Description from the publisher:

Qur'an translation, with Arabic plus English. Translation by Mohammedali H Shakir. Handy 5"x7" size with very readable Arabic script[298].

Auch im Internet wird diese „Übersetzung“ verbreitet:

About the Koran

This is an electronic version of The Holy Qur'an, translated by M.H. Shakir and published by Tahrike Tarsile Qur'an, Inc., in 1983. The text was provided by the Online Book Initiative and subsequently marked up at the HTI in SGML. Like all the versions of this text derived from the Online Book Initiative, it is not free from errors. We will strive to correct any errors pointed out to us[299].

Das Plagiat: Die angebliche Übersetzung des Mohammedali Habib, alias M. H. Shakir im Verlag Tahrike Tarsile Qur'an im Juni 1995; von einem Mann, der nicht einmal Arabisch konnte!

Der „Übersetzer“ wird im Internet wie folgt beschrieben:

Mohammad Habib Shakir
(1866-1939)

Mohammad Habib Shakir was an Egyptian judge, born in Cairo and a graduate from Al-Azhar University.
He occupied many prominent positions, such as: Sudan's Supreme Judge for four years, Dean of Alexandia's Scholars, Al-Azhar Secretary General, and a member of its board of directors and Legislative Committee.
He died in Cairo in 1939 AD. Some of his famous works include: an English translation of the Holy Qur'an and Explanation of the Primary Lessons in Religious Belief[300].

In Oktober 2005 veröffentlichten die Lahore-Ahmadis in Großbritannien ein Informationsbulletin in welchem sie nachwiesen, daß es sich bei der angeblichen Qur´an-Übersetzung von Shakir aus den frühen 1980er Jahren um ein Plagiat der ersten Ausgabe von Maulana Muhammad Alis Übersetzung aus dem Jahre 1917 handelt, mit winzigen Änderungen an einigen Stellen um eine traditionellere Auslegung widerzuspiegeln.

Diese „Änderungen“ wurden jedoch nicht konsequent durchgeführt, sondern an einigen Stellen offensichtlich vergessen.

Die Suche nach dem „Übersetzer“ gestaltete sich schwierig. Es stellte sich jedoch heraus, daß es nicht der genannte ägyptischer Richter mit Verbindungen zur Al-Azhar-Universität, welcher 1939 starb, gewesen sein kann. Denn dieser Gelehrte lehnte aus religiösen Gründen jegliche Übersetzung des Heiligen Qur´an in eine andere Sprache ab.

Erst Mitte des Jahres 2006 konnte das Rätsel gelöst werden. Sein wirklicher Name war Mohammedali Habib aus Karachi, Pakistan, welcher den Autorennamen Shakir führte. Ein naher Verwandter von ihm, Sadiq Hassan, behauptete zunächst, Habib sei zwei Wochen nach der Fertigstellung der Qur´an-Übersetzung im Jahre 1959 gestorben und seine Familie habe diese nach seinem Tode veröffentlicht.

Schließlich mußte Sadiq Hassan eingestehen, daß „Shakir“ überhaupt kein Arabisch konnte. Er habe lediglich die Übersetzung des Qur´an, welche von verschiedenen, nicht namentlich genannten Leuten gemacht worden sei, beaufsichtigt. Wie man eine Übersetzung aus einer Sprache, die man nicht beherrscht, beaufsichtigen kann, bleibt dabei das Geheimnis des Sadiq Hassan und seiner Familie.

Besagter Mohammedali Habib war u.a. der Gründer der berühmten Habib Bank von Pakistan. Er war eine bekannte Persönlichkeit in den muslimischen finanziellen und politischen Kreisen von Indien und später von Pakistan[301].

Selbst eine solche angesehene Persönlichkeit, oder aber seine Nachfahren, scheuten sich also nicht, die Übersetzung eines anderen als eigene Arbeit auszugeben[302].

Zu welchen Lächerlichkeiten mitunter gewisse islamische Kreise neigen, mag zum Schluß ein Hinweis auf eine Radiosendung zeigen.

In dem englischen Fernsehsender „Kanal, Raj TV“, der einem Pakistani gehört, wurde am 8. Mai 2006 von einem gewissen Dr. Akbar S. Ahmad im Rahmen der Sendefolge „Um die muslimische Welt in 60 Tagen“ die ehemalige pakistanische Ministerpräsidentin Benazir Bhutto interviewt.

Das nachfolgende Gespräch wurde mitgeschnitten[303]:

> Frage Dr. Akbar Ahmad:
>
> “Jetzt, wenn ich Sie fragen sollte, welches sind die drei Bücher, die Sie denken, sollte eine obligatorische Lektüre für die junge Moslemgeneration sein?“
>
> Antwort Benazir Bhutto:
>
> “Es ist sehr schwierig, Leuten zu erzählen welche Bücher besonders lesenswert sind, weil sich das in den verschiedenen Lebensaltern ändert...“

Frage Dr. Akbar Ahmad:

“Das, was Sie inspirierte,… irgendein Alter, irgendein Buch, … Sie verstehen, etwas, was Sie bewegte.”

Antwort Benazir Bhutto:

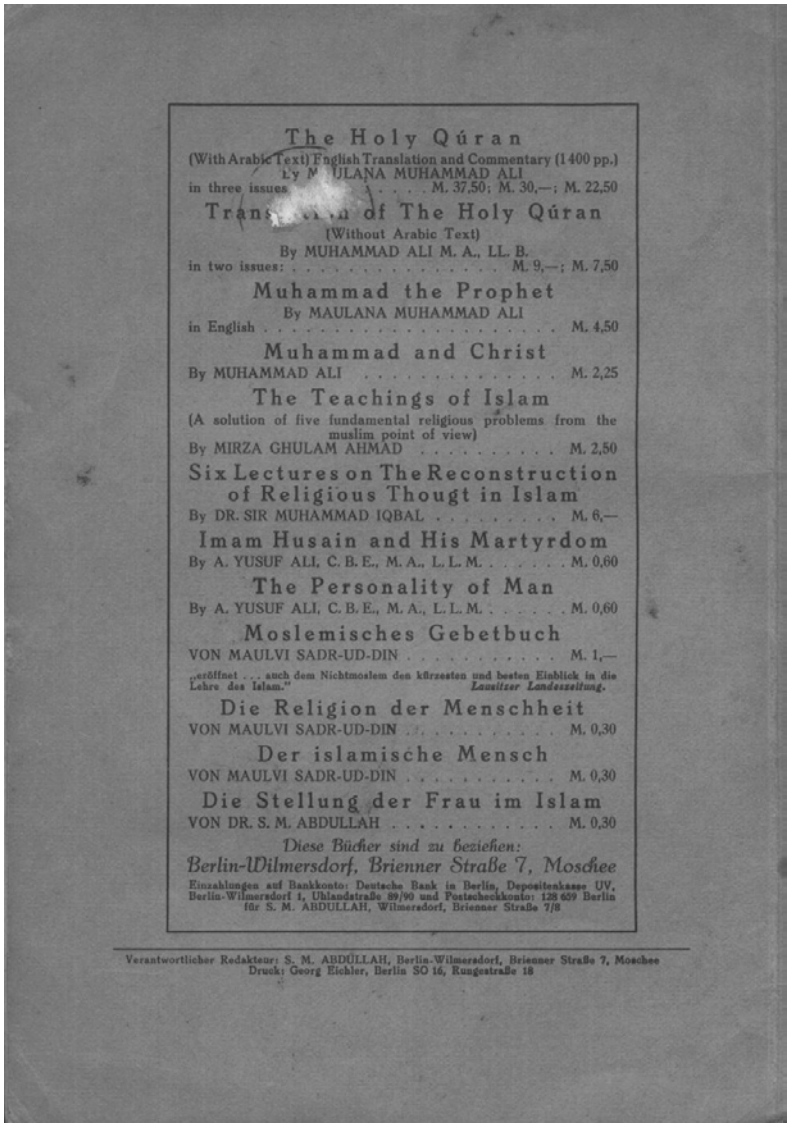
“Gut fand ich immer,… das, was war,… Sie müssen mir mit seinem Namen helfen… Muhammad Ali… war der es nicht, welcher eine Auslegung des Qur´an schrieb?”

Antwort Dr. Akbar Ahmad:

“Ja, ja, ja, Yusuf Ali.”

Benazir Bhutto:

“Yusuf Ali. Ich glaubte, daß es seine Auslegung war, ein nützliches Buch.”



The Holy Qúran
(With Arabic Text) English Translation and Commentary (1400 pp.)
By MAULANA MUHAMMAD ALI
in three issues . . . . M. 37,50; M. 30,—; M. 22,50

Translation of The Holy Qúran
(Without Arabic Text)
By MUHAMMAD ALI M. A., LL. B.
in two issues: . . . . M. 9,—; M. 7,50

Muhammad the Prophet
By MAULANA MUHAMMAD ALI
in English . . . . M. 4,50

Muhammad and Christ
By MUHAMMAD ALI . . . . M. 2,25

The Teachings of Islam
(A solution of five fundamental religious problems from the muslim point of view)
By MIRZA GHULAM AHMAD . . . . M. 2,50

Six Lectures on The Reconstruction of Religious Thougt in Islam
By DR. SIR MUHAMMAD IQBAL . . . . M. 6,—

Imam Husain and His Martyrdom
By A. YUSUF ALI, C. B. E., M. A., L. L. M. . . . . M. 0,60

The Personality of Man
By A. YUSUF ALI, C. B. E., M. A., L. L. M. . . . . M. 0,60

Moslemisches Gebetbuch
VON MAULVI SADR-UD-DIN . . . . M. 1,—
„eröffnet . . . auch dem Nichtmoslem den kürzesten und besten Einblick in die Lehre des Islam.“ *Lausitzer Landeszeitung.*

Die Religion der Menschheit
VON MAULVI SADR-UD-DIN . . . . M. 0,30

Der islamische Mensch
VON MAULVI SADR-UD-DIN . . . . M. 0,30

Die Stellung der Frau im Islam
VON DR. S. M. ABDULLAH . . . . M. 0,30

Diese Bücher sind zu beziehen:
Berlin-Wilmersdorf, Brienner Straße 7, Moschee
Einzahlungen auf Bankkonto: Deutsche Bank in Berlin, Depositenkasse UV, Berlin-Wilmersdorf 1, Uhlandstraße 99/90 und Postscheckkonto: 128 659 Berlin für S. M. ABDULLAH, Wilmersdorf, Brienner Straße 7/8

Verantwortlicher Redakteur: S. M. ABDULLAH, Berlin-Wilmersdorf, Brienner Straße 7, Moschee
Druck: Georg Eichler, Berlin SO 16, Rungestraße 18

Die Berliner Moschee bietet in den 1930er Jahren neben Werken eigener Autoren auch Publikationen von Dr. Sir Muhammad Iqbal und A. Yusuf Ali an

Benazir Bhutto erinnerte sich also an die weltbekannte Qur´an - Übersetzung mit Kommentar von Maulana Muhammad Ali[304], dem langjährigen Präsidenten der Lahore-Ahmadis. Da aber nicht sein kann, was nicht sein darf, versucht Dr. Akbar Ahmad zu retten, was zu retten ist und wirft schnell den Namen Yusuf Alis ein, ein von konservativen Muslimen geschätzter Übersetzer des Qur´an[305].

Besagter Yusuf Ali wird von bestimmten Kreisen als Gegner der Lahore-Ahmadis dargestellt. Wie kann es aber dann sein, daß die Berliner Moschee in den 1930er Jahren neben den Werken der Lahore-Ahmadis Maulana Sadr-ud-Din und Maulana Muhammad Ali zugleich auch Publikationen dieses Yusuf Ali vertrieb?

Prof. Yusuf Ali übersetzte den Qur´an ins Englische, die Übersetzung wurde um 1934 erstmals veröffentlicht. Der erste Verleger war Sh. Muhammad Ashraf aus Lahore. Später publizierte die saudi-arabische Regierung diese Übersetzung. Einige der deutschen Übersetzungen des Heiligen Qur´an beruhen auf dem Werk von Yusuf Ali.

Yusuf Ali lehrte im Islamia College in Lahore und war ein enger Freund von Maulana Muhammad Ali. Das Islamia College befindet sich genau gegenüber den Ahmadiyya Gebäuden in Lahore. Seine Übersetzung sandte er für Korrekturzwecke Maulana Muhammad Ali. Schon deshalb ist es nicht korrekt, zu behaupten, daß er ein " Feind“ der Lahore-Ahmadiyya-Jamaat " war. Er war in der Tat dieser Gemeinschaft sehr freundlich gesonnen und betrachtete diese, aber auch die Qadianis, als Muslime. Seine Bemerkungen im Vorwort seiner englischen Übersetzung des heiligen Qur´an über die Lahoris und Maulana Muhammad Ali zeigen, daß er diese als Muslime betrachtete.

Dies war so eindeutig, daß bei einer Revision der Übersetzung in den 1990er Jahren die Verleger eine Fußnote hinzufügten um auszudrücken, daß Ahmadis Nicht-Muslime seien, da nach Yusuf Alis eigenen Worten die Ahmadis als eine Gruppe im Islam genannt werden!

Diese Verleger haben auch bei anderen Textstellen von Yusuf Alis Fußnoten angebracht. Immer dort, wo er Ansichten ausdrückte, welche die Sunnis, besonders aber die wahabitischen Saudis, nicht mögen[306].

Aber auch die Schiiten haben sich über Änderungen beklagt, die in Fußnoten in dieser Revisionen ausgedrückt wurden[307].

Auch kommerzielle „nicht-islamische“ Verleger scheuen nicht davor zurück, sich der Publikationen der Lahore – Ahmadis „ungefragt“ zu bedienen.

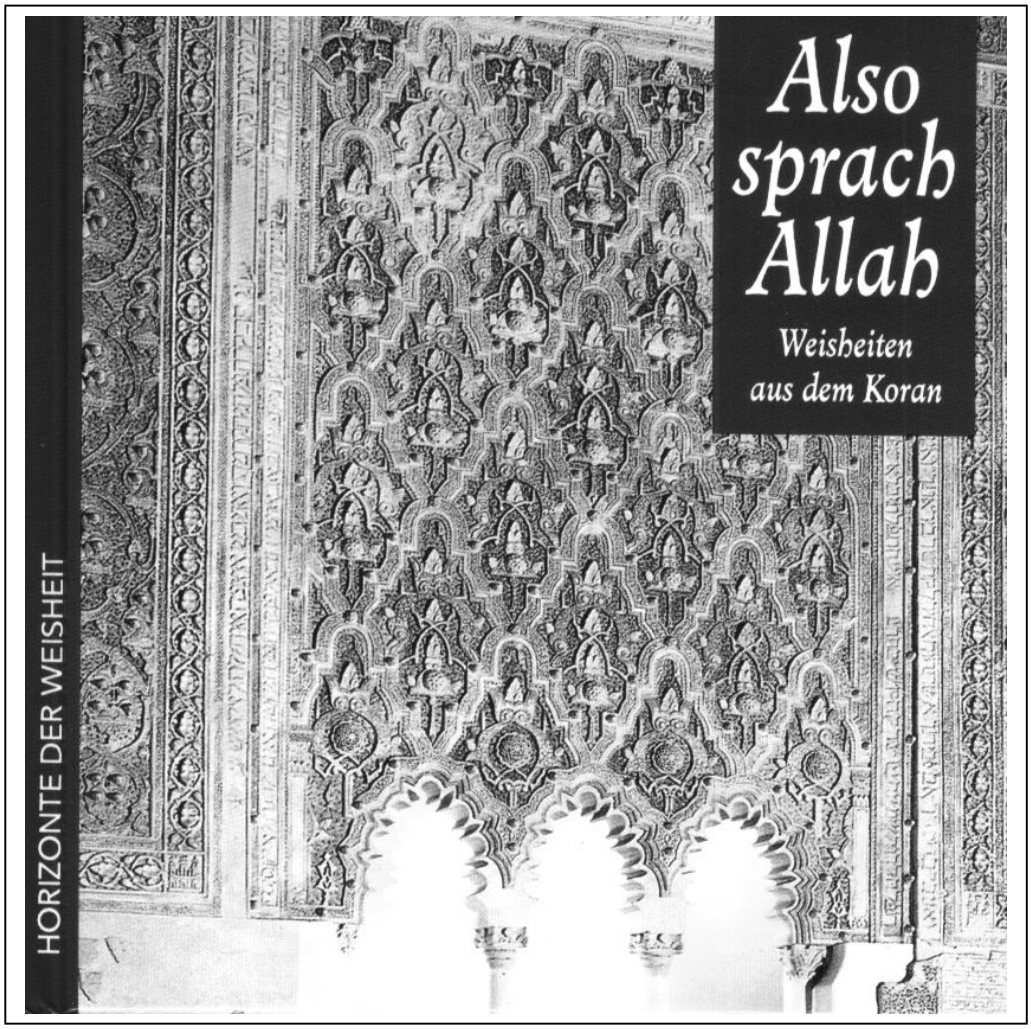
So erschien im Jahre 1994 in erster Auflage ein Auszug aus der deutschen Qur´an-Übersetzung von Maulana Sadr-ud-Din:

Also sprach Allah
Weisheiten aus dem Koran

Eine Auswahl von Texten aus dem Koran
Übersetzung, Einleitung und Erklärung von Maulana Sadr-ud-Din
Horizont Verlag, Stuttgart

Nachforschungen in Berlin und Lahore ergaben, daß diese Ausgabe ohne Genehmigung der Lahore – Ahmadis geschah und der deutsche Verleger auch keinerlei Gebühren oder Entschädigungen gezahlt hat[308].

Im Gegensatz zu den weiter oben beschriebenen Verlegern hat der deutsche Verlag aber zumindest den Namen des Übersetzers genannt, allerdings ohne jeglichen Hinweis auf den ursprünglichen Verlag und auf die Lahore – Ahmadis.



Also sprach Allah
Weisheiten aus dem Koran
Eine Auswahl von Texten aus dem Koran,
Übersetzung, Einleitung und Erklärung von Maulana Sadr-ud-Din

1. Auflage. 1994
© 1994 by Horizonte Verlag GmbH, Paulinenstr. 53, 70178 Stuttgart.
Umschlaggestaltung: Peter Spiegel, Stuttgart.
Druck: Freiburger Graphische Betriebe, Freiburg
Printed in Germany. Alle Rechte vorbehalten.

ISBN 3-89483-036-0

Ein deutscher Verlag publiziert im Jahre 1994 Auszüge aus der deutschen Qur´an – Übersetzung von Maulana Sadr-ud-Din, wobei keinerlei Hinweise auf den ursprünglichen Verlag erfolgen

Die Situation der Ahmadis im Ursprungsland dargestellt am Urteil des Obersten Gerichtshofes der Islamischen Republik Pakistan vom 3. Juli 1993

Vorbemerkungen

Bei der Frage, ob es sich bei den sogenannten „Ahmadis“ um Muslime handelt, wird von bestimmten Seiten häufig auf die Gesetze der Islamischen Republik Pakistan und auf Urteile deren höchsten Gerichte verwiesen. Auf pseudo-legale Entscheidungen staatlicher Instanzen also.

Im Folgenden[309] soll daher auch weniger auf den rein religiösen Aspekt der Bewertung der Ahmadis eingegangen werden, vielmehr soll die Frage beantwortet werden, ob ein Staat und seine Organe überhaupt befugt sein kann, die religiösen Ansichten seiner Bewohner quasi zu katalogisieren, um sie anschließend auch noch strafrechtlich einzuordnen.

Daß es einzelnen Personen und Organisationen völlig frei steht, sich und andere zu bewerten, steht dabei außer Frage. Auch die Form einer solchen Bewertung steht hier nicht zur Debatte, auch wenn dies, wie im Falle Pakistan, zu verheerenden Folgen führen kann. Lange vor den staatlichen Repressalien gegen Ahmadis war es in Pakistan schließlich zu Übergriffen des Mob gegen Ahmadis gekommen[310].

In diesem Zusammenhang ist weiter darauf hinzuweisen, daß unter dem Begriff „Ahmadiyyat“ zwei völlig unterschiedliche Organisationen zu finden sind. Ein Umstand, der wiederum von bestimmten Kreisen bewußt außer Acht gelassen wird.

Zum einen handelt es sich um die Angehörigen der „Ahmadiyya-Bewegung zur Verbreitung islamischen Wissens in Lahore“, häufig als „Lahore-Ahmadis“ bezeichnet, zum anderen um die Mitglieder der „Ahmadiyya – Muslim – Jamaat“, im Regelfall als Quadianis bezeichnet. Das Zentrum der erst genannten Gruppe befindet sich seit 1914 in Lahore im heutigen Pakistan. Das Zentrum der Quadianis befand sich zunächst in der Stadt Quadian in Indien, später im pakistanischen Rabwah – heute befindet es sich in London. Beide Gruppen bezeichnen sich selber als Muslime. Während es bei der Einschätzung der letztgenannten Gruppe kaum religiöse Zweifel daran geben kann, daß sie sich aus dem Islam entfernt hat, ist dies bei den Lahore-Ahmadis völlig anders. Inhaltlich und juristisch handelt es sich bei der „Ahmadiyya-Bewegung zur Verbreitung islamischen Wissens in Lahore“ um die Nachfolgerin der von Mirza Ghulam Ahmad gegründeten Sadr Anjuman Ahmadiyya. Das es sich bei ihnen unzweifelhaft um Muslime handelt, hat, wie weiter oben bereits dargestellt, u.v.a. im Jahre 1938 der weltweit anerkannte islamische Gelehrte Sayyid Abul A´la Maudoodi festgestellt.

Warum also dann diese bewußte Gleichsetzung durch den Pakistanischen Staat und infolgedessen durch bestimmte, oft als Fundamentalisten bezeichnete Gruppierungen weltweit. Die Antwort ist so einfach wie bezeichnend:

„...Als im Jahre 1974 die öffentliche Stimmung so gespannt wurde, daß ein Urteil gegen die Ahmadiyya Bewegung gefordert wurde, wies ein politisch - religiöser Führer auf das Problem der verwirrenden Ähnlichkeit des Namen Ahmadiy*ya.* der

beiden Gruppierungen hin. Er sagte, daß, wenn man den Lahore -Ahmadis erlaubte, ein Teil der Islamischen Bruderschaft zu bleiben, die Mitglieder der Qadiani - Gruppierung in der Lage seien, dort Zuflucht zu suchen, indem sie sich als Lahore - Ahmadi ausgeben, wodurch politische Probleme entstehen könnten. Folglich wurde das Urteil gegen die Labore Ahmadiyya aus politischen Gründen gefällt....“

Der Leser der nachfolgenden Zeilen möge sich darüber bewußt sein, daß die staatlichen und juristischen Maßnahmen in Pakistan Angehörige beider Gruppen treffen.

Es muß auch darauf hingewiesen werden, daß in anderen Staaten Gerichte es abgelehnt haben, die Lahore-Ahmadis als nicht zum Islam gehörend zu bezeichnen[311].

Chronologie der die Ahmadis betreffenden Gesetze in der Islamischen Republik Pakistan

Die untragbare Situation der Ahmadis in Pakistan wurde in den vergangenen Jahrzehnten Schritt für Schritt weiter verschlechtert. Bis schließlich der Oberste Pakistanische Gerichtshof durch sein Urteil vom 3. Juli 1993 die Ahmadis endgültig zu Parias[312] und Vogelfreien[313] erklärte.

Ein Staat, Mitglied der UNO, grenzt damit per Gesetz Teile seiner Bevölkerung aus, macht sie von Staats wegen zu Verbrechern und läßt sich dieses grausame und inhumane Gebaren von „seinen“ Gerichten dann noch als legitim bestätigen. Ein Staat bringt Teile seiner Bevölkerung durch solche scheinlegalen Aktionen zum Verlassen des Landes. Diese Exilsuchenden irren dann um die Welt und suchen den Staat, das Volk, welches endlich anerkennt, daß in Pakistan systematisch verfolgt und mit dem Tode gedroht wird.

Wie war der Weg dorthin? Während die Pakistanische Verfassung im Artikel 20 eindeutig die Religionsfreiheit propagiert, kam es durch die Verfassungsänderung aus dem Jahre 1974 zu einer dramatischen Verschlechterung der Situation der Ahmadis in Pakistan. Diese Verfassungsänderung, initiiert vom damaligen Ministerpräsidenten Zulfikar A. Bhutto um sich das Wohlwollen der Mullahs und Fundamentalisten zu erkaufen, erklärte die beiden Gruppierung der Ahmadis per Gesetz zu Nicht-Muslimen mit unübersehbaren Folgen für jedes einzelne Mitglied dieser Gemeinschaften.

Im Jahre 1984 erließ das Regime des Militärbefehlshabers Zia ul-Haq ein Militärdekret, welches das Strafgesetzbuch Pakistans ergänzte und bestimmte alltägliche Praktiken und Gewohnheiten der Ahmadis unter Strafe stellte.

Im Jahre 1986 wurde erneut durch ein Militärdekret das Strafgesetzbuch verschärft und für die Beleidigung des Propheten Muhammad (FsaI) auch die Todesstrafe als mögliche Strafe eingeführt.

Im Jahre 1991 schließlich wurde das Strafrecht nochmals verschärft, als die Todesstrafe für die Beleidigung des Propheten obligatorisch wurde.

Diese Gesetze machen die Ahmadis per gesetzlicher Definition zu „Gesetzlosen“. Zum einen geben sie jedem religiösen Fanatiker die Möglichkeit. ganz ,,legal" gegen „Andersgläubige" vorzugehen, indem man sie anzeigt, gegen sie Zeugnis abgibt etc.! Zum anderen hat sich der Staat ein Instrument geschaffen, eine ihm mißliebige Minderheit ins Gefängnis, an den Galgen oder außer Landes zu schaffen – oder aber den eigenen Glauben zu verleugnen[314].

Seitdem kommt es neben dem Wüten des aufgehetzten Mobs, wie etwa Moscheen. Häuser und Geschäfte der Ahmadis zu verbrennen, Ahmadis zu mißhandeln und zu töten, immer wieder und immer häufiger zu Inhaftierungen, Verurteilungen, ungeklärten Todesfällen von Ahmadis in den Gefängnissen etc. aufgrund der genannten Gesetze und Vorschriften. Ihre Verbrechen bestehen im Anbringen des islamischen Glaubensbekenntnisses an ihren Moscheen, Häusern und Geschäften, im Sprechen des islamischen Grußes; kurz gesagt, in ihrem tagtäglichen Benehmen als Muslime[315].

Alle genannten Gesetzesänderungen aus der Zeit Zia ul-Haqs und seines Nachfolgers und geistigen Erbens Nawaz Shariff haben bis zum heutigen Tage Gültigkeit! Auch nach dem zwischenzeitlichen Wahlsieg von Frau B. Bhutto änderte sich an dieser rechtlichen Situation absolut nichts. Bereits zuvor hatte Frau Bhutto öffentlich erklären lassen, daß sie an dieser Verfassungsänderung, welche sie als den größten Dienst ihres Vaters für den Islam definierte, nichts ändern werde[316]. Nach ihrer Wahl ließ sie erklären, man könne zwar über Verfassungsänderungen grundsätzlich diskutieren, nicht aber über die Bestimmungen der sogenannten islamischen Klauseln[317]. Genau diese Klauseln aber sind gegen die Ahmadis gerichtet! Und auch die heutigen Machthaber in Pakistan halten an diesen Vorschriften eisern fest.

Warum ein Verfahren vor dem Obersten Gerichtshof Pakistans?

Am 3. Juli 1993 erledigte der Oberste Gerichtshof von Pakistan durch ein historisches Urteil zwei zivile Berufungen und eine strafrechtliche, indem es sie an die jeweiligen Obersten Gerichte in Lahore und Quetta zurück überwies

Es handelte sich um die folgenden Berufungen.

- Verfassungsrechtliche Berufung, eingelegt von mehreren Ahmadis und pakistanischen Staatsbürgern[318] zwei Monate nach Erlaß der Verordnung Nr. XX aus dem Jahre 1984. Die Antragsteller argumentierten, daß Teile dieser Verordnung gegen die Verfassung verstießen, da sie die Ahmadis von den fundamentalen Rechten und Freiheiten welche in der pakistanischen Verfassung garantiert sind, ausschließen würden.

- Mehrere pakistanische Staatsbürger und Ahmadis waren angeklagt, verurteilt und bestraft worden, da sie das islamische Glaubensbekenntnis als Abzeichen getragen und sich damit als Muslime ausgegeben hatten. Dies aber stellt für Ahmadis eine strafbare Handlung in Pakistan dar und wird mit drei Jahren verschärfter Haft bestraft. Die genannten Ahmadis hatten Berufung gegen ihre Gefängnisstrafen eingelegt.

- Zwei Ahmadi und pakistanische Staatsbürger hatten eine verfassungsrechtliche Berufung gegen eine Verbotsordnung eingelegt, welche von der Regierung der Provinz Punjab gegen die Abhaltung bestimmter Feierlichkeiten ausgesprochen worden war. Durch diese Verordnung der Regierung wurden u.a. verboten:

- neue Kleider zu tragen,

- Kindern Süßigkeiten zu reichen,

- dekorative Torbögen zu errichten,

- Gebäude zu beleuchten,

- Versammlungen in Räumen und in der Öffentlichkeit abzuhalten

- Anstecker mit dem islamischen Glaubensbekenntnis zu tragen.

Die Berufungen wurden von den entsprechenden High Courts abgelehnt.

Das Urteil

- Hintergründe des Urteilsspruches

- Ein Gericht beurteilt den Glauben von Bürgern

- Keine Anhörung der Ahmadi - Standpunkte

- Ein Vorsitzender gegen die Mehrheit seiner Richter

Die Mehrheit des angerufenen Gerichtshofes kam am 3. Juli 1993 zu einem Urteilsspruch (Aktenzeichen: (CrA31 -K/88 etc.), aus dem nachfolgend die wichtigsten Passagen dargestellt werden:

Todesstrafe für die „Verunglimpfung“ des Propheten Muhammad[319]

Das Oberste Pakistanische Bundesgericht hat entschieden. daß wenn ein Ahmadi oder die Ahmadis die Kalima (Glaubensbekenntnis) oder andere islamische Begriffe in der Öffentlichkeit, auf Ansichtskarten, Plakaten, Abzeichen, Ansteckern, Wänden oder zu festlichen Anlässen auf Toren und Fahnen veröffentlichen oder rezitieren, dies als Verunglimpfung des Namens des Heiligen Propheten und der anderen Propheten betrachtet wird[320].

Für die Verunglimpfung des Propheten Muhammad (Fsal) steht in Pakistan gem. § 295 C des Pakistanischen Strafgesetzbuches zwingend die Todesstrafe.

Zu den islamischen Begriffen zählen u.a.

- Es gibt keinen Gott außer Gott und Muhammad ist sein Gesandter
- Im Namen Gottes des Gnädigen des Barmherzigen

- Der Friede Gottes sei mit dir
- der Gebetsruf: Allah ist der Größte. Allah ist der Größte. Ich bezeuge, daß niemand anbetungswürdig ist außer Allah, Ich bezeuge, daß Muhammad der Gesandte Gottes ist. Ich bezeuge, daß Muhammad der Gesandte Gottes ist. Kommt her zum Gebet! Kommt her zum Gebet! Kommt her zum Erfolg! Kommt her zum Erfolg! Allah ist der Größte. Allah ist der Größte. Niemand ist anbetungswürdig außer Allah.

Begründet wird dieser Urteilsspruch, der auch die Aufhebung der Kaution und die erneute Inhaftierung einiger Antragsteller beinhaltet, u.a. wie folgt:

> „In diesem ideologischen Land (gemeint ist Pakistan, der Verfasser), wollen die Kläger (Ahmadis), welche Nicht-Muslime sind, daß ihr Glaube als Islam gilt, Es muß festgestellt werden, daß in diesem Teil der Erde der Glaube immer noch das hochwertigste Gut für die Muslime ist, und die Muslime würden nie eine Regierung tolerieren, die sie vor einem solchen Betrug oder einer solchen Fälschung nicht schützt[321]“.

Weiter führt das Gericht aus:

> „Soweit es die islamische Terminologie anbelangt, erlaubt die Schariat[322] Nicht-Muslimen[323] nicht die Benutzung dieser Terminologien. Eine islamische Regierung, insbesondere, wenn sie an der Macht ist, käme ihrer Verpflichtung nicht nach, wenn den Nicht-Muslimen die Benutzung erlaubt würde, ohne daß diese zum Islam übertreten[324]. Eine islamische Regierung hat somit wie eine säkulare[325] Regierung die Macht, gesetzliche Regelungen zu treffen, um den Nicht-Muslimen die Benutzung islamischer Terminologien zu verbieten und zugleich ihnen das Propagieren ihres Glaubens zu untersagen. Solche Beschränkungen erfolgen in der Absicht, die skrupellosen und betrügerischen Nicht-Muslime an der Benutzung der effektiven und attraktiven islamischen Merkmale zu hindern, da sie den anderen Nicht-Muslimen nicht zum Islam, sondern zu ihrem eigenen häretischen Glauben verhelfen“[326].

Das Gericht scheute sich aber auch nicht, in die Trickkiste gerissener Geschäftemacher zu greifen, indem es ausführt: „Ein Gesetz zum Schutz von Handels- und Warenzeichen existiert praktisch in jedem legalen System der Welt, mit dem Ergebnis, daß ein gesetzlich gemeldeter Handelsname oder eine Marke einer Firma nicht von einer anderen Firma benutzt werden darf und daß eine Verletzung dieses Rechtes nicht nur den Inhaber berechtigt, eine Entschädigung zu erhalten, sondern es sich hierbei auch um eine strafbare Tat handelt[327]. Der Autor erspart sich hier jeden Kommentar zur Gleichsetzung des Islam mit einer x-beliebigen Handelsware! M.M. Clarke führt dazu aus: ,,Die Analogie, die man zwischen Markennamen und Religion zu ziehen versucht hat, wird von der gebildeten und öffentlichen Meinung als einzigartig oberflächlich betrachtet werden.[328]" Dem ist wohl nichts hinzuzufügen.

Schließlich gibt das Urteil all denen in Pakistan, die sich künftig an Ahmadis vergreifen, praktisch einen Freibrief mit der Bemerkung:

„Könnte dann jemand einem Muslim Schuld geben, wenn er beim Hören, Lesen oder Sehen solchen beleidigenden Materials, wie es Mirza Sahib[329] geschrieben hat, über sich die Kontrolle verliert?[330]“

Jedem unvoreingenommenen Betrachter wird sogleich auffallen, daß der Urteilsspruch mit dem Antrag der Kläger nur noch wenig. um nicht zu sagen nichts mehr zu tun hat.

Anstatt sich ausschließlich mit diesem Antrag zu befassen, nahm die Mehrheit der Richter die Chance wahr, über den Glauben und die Ausübung desselben der Ahmadis ein vernichtendes und endgültiges Urteil zu fällen. So wurde die Berufung der Kläger mit folgender Begründung zurückgewiesen:

- Die Ahmadis folgen einer ,,neuen" Religion, die aus eigener Kraft keinen Fortschritt machen oder expandieren kann, sondern sich auf „Betrug" verlassen muß.

- Die Ahmadis können ihre Religion nicht als Islam ausgeben und sich der islamischen Terminologie und Epitaphe[331] bemächtigen.

- Es ist den Ahmadis nicht verboten, ihre eigene Terminologie und ihre eigenen Epitaphe usw. zu schaffen[332].

Interessant ist weiter die Feststellung, daß der Vorsitzende Richter Shafiur Rahman zu einer anderen rechtlichen Würdigung kam und ein sogenanntes Minderheitenvotum abgab. Er führte u.a. aus:

„Da es sich um einen wesentlichen, von sich aus nicht offensiven Bestandteil ihres Glaubens handelt, verletzt das Verbot der Benutzung dieser Begriffe und der mit Geld- oder Haftstrafe bedrohte Verstoß die grundlegenden religiösen Rechte des Bekennens, des Ausübens und des Predigens und auch die grundlegenden Rechte auf Gleichbehandlung, da es nur den Ahmadis verboten ist und nicht den anderen religiösen Minderheiten, Es ist auch nicht der Azan (Gebetsruf) oder die Bezeichnung Moschee, die durch das Gesetz kriminalisiert worden sind, es sind die Ahmadis, wenn sie diese Begriffe benutzen".

Weiter führte Richter Rahman aus:

Die ordentliche und respektvolle Zurschaustellung des Glaubensbekenntnisses kann kein Grund für eine Aktion gegen diejenigen sein, die das Glaubensbekenntnis in dieser Weise benutzen. Wenn zur Ermittlung ihrer besonderen Bedeutung und Wirkung die innersten Winkel des Verstandes eines Menschen, der das Glaubensbekenntnis trägt oder benutzt, ergründet werden müssen, wäre, um es nach dessen Ansicht zu einem Verstoß werden zu lassen, die Ausübung im Hinblick auf Glauben und Sinngehalt und Zweck des Gebrauches und der Zurschaustellung des Bekenntnisses jenseits der Reichweite des Gesetzes. Auf jeden Fall würde es direkt die religiöse Freiheit verletzen, die durch die Verfassung, in der gegen

> den reinen Glauben nichts eingewendet werden kann, wenn dieser aufgrund einwandfreier Haltung ausgeübt wird, geschützt und von den Bürgern genossen wird.[333]“

An diesem Minderheitenvotum im Original fällt neben den inhaltlichen Aussagen besonders auf daß darin des öfteren von „WIR“ anstatt von «ICH" die Rede ist. Sollte etwa ursprünglich das ganze Gericht oder zumindest eine Mehrheit der Richter („WIR“) anderer rechtlicher Auffassung gewesen sein und nur der Vorsitzende („ICH“) den Mut gehabt haben, bei seiner Meinung zu bleiben? So ungewöhnlich wäre dies nicht für pakistanische Gerichte. So erklärte der ehemalige Vorsitzende Richter des Obersten Pakistanischen Gerichtshofes Anwar ul-Haq, nach den Verfassungsänderungen Nr.4,5,6 und 8 sind die Gerichte nicht mehr frei in ihrer Urteilsfindung. Ganz besonders gilt dies für Artikel 203, wonach man die Richter zu einem strengeren Urteil zwingen kann. Im gleichen Interview wurde diese Ansicht von dem ehemaligen Vorsitzenden Richter am Obersten Schariat-Gericht von Pakistan Shaik Aftab Husain vorgetragen[334]. Der ehemalige Generalstabschef der Pakistanischen Armee Mirza Aslam Beg behauptete, daß in einer bestimmten Rechtsangelegenheit[335] vor dem Obersten Gerichtshof von ihm Druck auf das Gericht ausgeübt worden sei. Das Gericht sei damals seinen Wünschen gefolgt[336]. Träfe ein solcher Verdacht auch hier zu, und alles spricht dafür, dürfte es in Pakistan endgültig kein einziges unabhängiges Gericht mehr geben. Ohne unabhängige Richter aber existiert kein Rechtsstaat, ist der Willkür, auch und gerade durch staatliche Stellen, Tür und Tor geöffnet. Oder um es mit M. M. Clarke auszudrucken:

> „...Soweit die Disposition des Rechts in Pakistan betroffen ist, scheint dies für die Ahmadis das Ende der Straße zu sein, und sie haben eine klare und eindeutige Botschaft erhalten, daß der Zugang zu den Gerichten des Landes für sie auf immer verschlossen ist.[337]"

Eine solche Schlußfolgerung muß man weiter ziehen, wenn man bedenkt daß das oberste Gericht eines Staates hier den Glauben von Bürgern bewertet und beurteilt, gleichzeitig aber diesen Bürgern verwehrt, ihren eigenen Glauben vor eben diesem Gericht und damit der Öffentlichkeit darzustellen. Das Gericht also entschied zunächst, was ein Ahmadi glaubt und anschließend, daß dieser vom Gericht definierte Glaube Unglaube sei[338].

Das wäre so, als ob z.B. das Bundesverfassungsgericht, als höchstes Gericht der Bundesrepublik Deutschland, definieren würde, Katholiken sind Menschen, die den Papst anbeten, um dann sogleich festzustellen, daß ein solcher Glaube Unglaube bzw. der daran glaubende somit ein „Nichtkatholik“ sei; zugleich würde man den Katholiken die eigene Glaubensdarstellung verweigern, Unabhängig von der Frage, was einen Staat der Glaubensinhalt einer religiösen Gemeinschaft überhaupt angeht, zeigt sich hierin die ganze Perversität der pakistanischen Rechtsprechung.

Nach allgemein anerkannter Rechtsauffassung in demokratischen Rechtsstaaten ist es dem Staat verwehrt, Glaubensinhalte seiner Bürger zu bewerten und aus einer solchen Bewertung Schlußfolgerungen zu ziehen.

Lediglich im Falle eines Religionsmißbrauches, bei tatsächlichen Angriffen einer religiösen Gemeinschaft gegen den Staat oder gegen Bürger, hat der Staat das

Recht sich zur Wehr zu setzen, Die Beachtung dieses Grundsatzes geht in Deutschland z.B. so weit daß Gerichte jahrelang nicht gegen die Sekte der Scientologen vorgegangen sind. Obwohl deren Praktiken bekannt waren, haben deutsche Gerichte das Recht auf Religionsfreiheit lange Zeit höher bewertet. Ähnliches gilt für die Zeugen Jehovas, welche u.a. den Wehrdienst, den Flaggengruß etc. verweigern.

Und sogar im deutschen Kaiserreich, wahrlich keine Demokratie und kein ausgeprägter Rechtsstaat, hatte es die Regierung um 1870 abgelehnt, den Antrag der Römisch-Katholischen Kirche, der Alt-Katholische Kirche[339] die Bezeichnung „Katholisch“ verbieten zu lassen, überhaupt zu prüfen.

Obwohl sich fast alle Religionswissenschaftler darüber einig sind, daß die „Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage“, auch Mormonen[340] genannt, nicht zum Christentum zu zählen ist, ist noch kein Staat auf der Welt auf die Idee gekommen, den Mormonen per Gesetz oder Gericht zu verbieten sich selber als Christen zu bezeichnen.

In den USA geht die Religionsfreiheit sogar so weit, daß ein Richter bereits vor Jahren ganz klar ausgeführt hat, auch dann, wenn eine religiöse Gemeinschaft den Staat oder seine Symbole als solches ablehne, wie es z.B. die Zeugen Jehovas[341] praktizieren, dürfe dies nicht zu Verfolgungen irgendwelcher Art führen. Aus diesem Grunde mußten in den USA alleine bis etwa 1960 28 städtische Satzungen aufgehoben werden. 150 obergerichtliche Entscheidungen und 40 Entscheidungen des Obersten Bundesgerichtshofes der USA wurden zugunsten der absoluten Religionsfreiheit getroffen[342], Echte Religionsfreiheit gibt es nur dann, wenn auch bei ernsthaften, allerdings gewaltfreien Angriffen gegen den Staat diese Religionsfreiheit Gültigkeit habe. Auch gewaltfreie Kritik an anderen Religionen, wie sie auch von den Ahmadis, wie von jeder religiösen Gemeinschaft, geübt wird, ist nach rechtsstaatlicher Auffassung zulässig und Teil der Religionsfreiheit. Dies hat z.B. der Oberste US-Bundesgerichtshof in mindestens drei Fällen entschieden[343]. Und vor einigen Jahren hat eine US-Menschenrechtskommission Deutschland getadelt, weil deutsche Gerichte. und Verwaltungsstellen inzwischen gegen die Sekte der Scientologen vorgegangen waren, denen unterstellt wird keine Religion zu sein, sondern ein reines Wirtschaftsunternehmen..

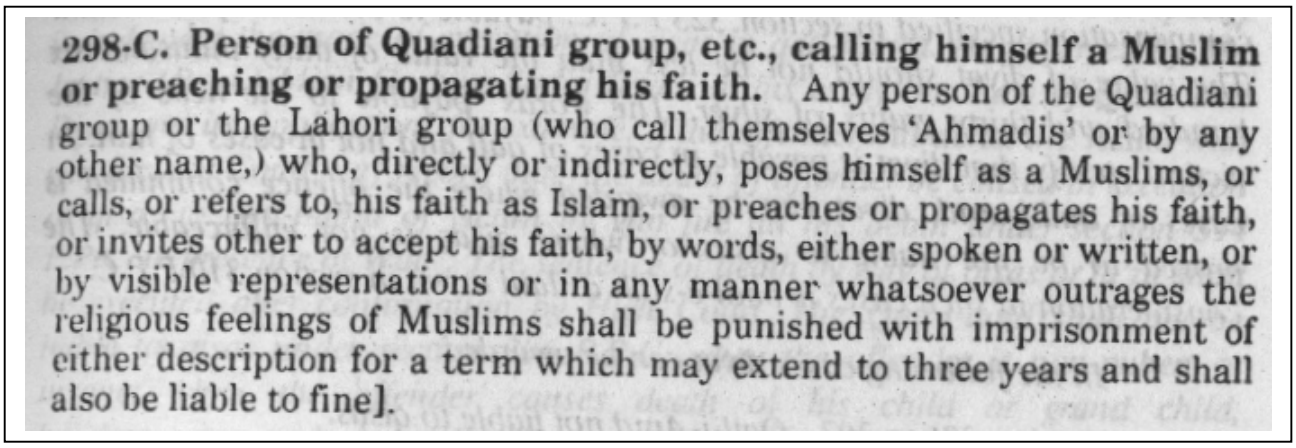
In Pakistan dagegen bewertet der Staat den Glauben von Bürgern und zieht aus seiner Bewertung zugleich ungeheuerliche Konsequenzen bis hin zur Todesstrafe.

Es drängt sich der überdeutliche Eindruck auf, hier werde lediglich ein Sündenbock für eine falsche Politik auf fast allen Gebieten gesucht, gefunden und bestraft.

Liest man aufmerksam das Urteil, wird man feststellen, daß häufiger darin der Begründer des Ahmadiyyat, Mirza Ghulam Ahmad zitiert wird - ein durchaus zulässiges Rechtsinstrument. Doch wie wird hier zitiert? Zitate, welche durch die Literatur hinlänglich bekannt sind, werden grundsätzlich aus dem Zusammenhang gerissen und dann vom Gericht bewertet. Mit solchen, aus dem Zusammenhang gerissenen Zitaten, wird dann eine Beleidigung der Propheten Isa (Jesus) und Muhammad (FsaI) konstruiert. Dabei wird geflissentlich übersehen, daß Mirza Ghulam Ahmad u.v.a. ganz deutlich erklärt hat: „...Ich wünsche meinen Lesern klar zu machen, daß mein Glaube in die Hoheit Isa (Friede und Gottes Segen mögen auf

ihm ruhen) ein sehr guter Glaube ist. Ich glaube ganz sicher, daß er ein wahrhafter Prophet Gottes war und von diesem geliebt wurde....[344]“ Worin hier eine Beleidigung der Propheten Isa und Muhammad (FsaI) liegen soll, bleibt im Dunkeln. Ein solcher Stil mag einer Boulevardzeitung anstehen, nicht jedoch dem obersten Gericht eines Landes. Natürlich ist dem Gericht dabei bewußt gewesen, daß in einem Land mit einer derart hohen Analphabetenquote wie Pakistan, kaum die Gefahr besteht, daß ein solcher Schwindel mit Zitaten auffällt.

Rechtliche Beurteilung



298-C. Person of Quadiani group, etc., calling himself a Muslim or preaching or propagating his faith. Any person of the Quadiani group or the Lahori group (who call themselves 'Ahmadis' or by any other name,) who, directly or indirectly, poses himself as a Muslims, or calls, or refers to, his faith as Islam, or preaches or propagates his faith, or invites other to accept his faith, by words, either spoken or written, or by visible representations or in any manner whatsoever outrages the religious feelings of Muslims shall be punished with imprisonment of either description for a term which may extend to three years and shall also be liable to fine].

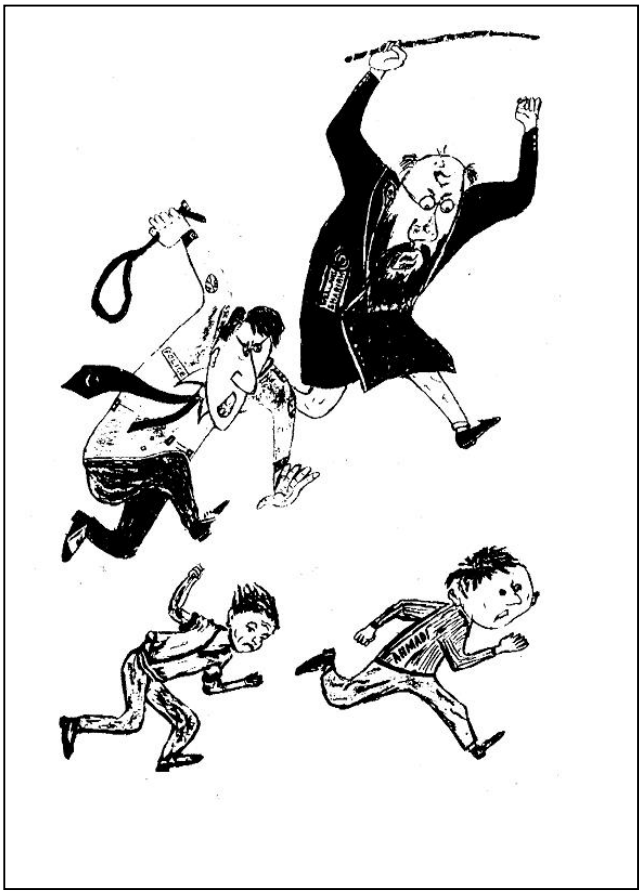
Das Pakistanische Strafgesetzbuch verbietet auch den Lahore-Ahmadis sich als Muslime zu bezeichnen (Quelle: The Pakistan Penal Code, 1860, in der Fassung von 1992)

Es ist dem Mainzer Verwaltungsgericht zuzustimmen, welches in einem Beschluß am 8.11.1993 dieses Urteil des Obersten Pakistanischen Gerichtes als ein „totales Unwerturteil...mit Formulierungen, die teilweise sogar als brutal...zu bezeichnen sind...“ bewertet[345].

Unabhängig von den zweifelhaften juristischen Winkelzügen des Obersten Gerichtshofes von Pakistan stellt sich natürlich die Frage, was das Urteil für die Ahmadis in diesem Lande bedeutet. Der Satz des Autors Yohanan Friedmann, wonach das tägliche Leben eines Ahmadis in Pakistan ein krimineller Akt sei[346], wird nunmehr vom Gericht bestätigt und endgültig in eine juristische Formel verpackt. Den Ahmadis wird lediglich noch eine Religionsfreiheit für eine Religion zugestanden, welche nicht ihre Religion ist[347].

Der islamische Gruß „Salam Alejkum (Friede sei mit dir)“, den jedes Muslimkind mit der Muttermilch aufnimmt, ist bereits ein Verbrechen! Der Satz ,,Bismillah'r Rahmani'r Rahim (Im Namen Gottes, des Gnädigen, des Barmherzigen)". vor jeder Handlung, Tätigkeit oder in jedem Brief ausgesprochen oder geschrieben, wird ebenfalls zum kriminellen Delikt.

Eine Moschee der Ahmadis darf nicht mehr Moschee genannt werden. Kurz gesagt: Alles das, was für Ahmadis, wie für jeden anderen Moslim auch, zum täglichen Leben und Wohlbefinden gehört, ist für die Ahmadis zu einer mit hoben und höchsten Strafen bedrohten Handlung geworden.



Mullas und Staat Hand in Hand: Mullah und Polizist verfolgen gemeinsam Ahmadis in Pakistan; Karrikatur eines in Pakistan verfolgten Ahmadi
-Original im Besitz des Herausgebers-

Nunmehr ist es keinem wohlwollenden oder gerecht denkenden Richter in Pakistan mehr möglich, Ahmadis zu schonen oder aber nur die Mindeststrafen zu verhängen

Der Oberste Pakistanische Gerichtshof verstößt mit diesem Urteil nicht nur eklatant gegen die eigene pakistanische Verfassung, sondern auch gegen jegliche Humanitätsgedanken, wie sie etwa in der UN-Menschenrechtserklärung niedergelegt sind. Dort heißt es über die Religionsfreiheit:

1) Jedermann hat das Recht auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit. Dieses Recht umfaßt die Freiheit, eine Religion oder Weltanschauung eigener Wahl zu haben oder anzunehmen, und die Freiheit, seine Religion oder Weltanschauung allein oder in Gemeinschaft mit anderen, öffentlich oder privat durch Gottesdienste, Beachtung religiöser Bräuche, Ausübung und Unterricht zu bekunden.

2) Niemand darf einem Zwang ausgesetzt werden, der seine Freiheit, eine Religion oder eine Weltanschauung seiner Wahl zu haben oder anzunehmen, beeinträchtigen würde.

3) Die Freiheit, seine Religion oder Weltanschauung zu bekunden darf nur den gesetzlich vorgesehenen Einschränkungen unterworfen werden, die zum Schutz der öffentlichen Sicherheit Ordnung, Gesundheit, Sittlichkeit oder der Grundrechte und -freiheiten anderer erforderlich sind[348].

Pakistan ist, wie oben bereits einmal ausgeführt. Mitglied der Vereinten Nationen und hat die UN-Menschenrechtserklärung unterzeichnet! Seine Soldaten wurden und werden unter dem Emblem der Vereinten Nationen sogar eingesetzt, um die Menschenrechte in anderen Ländern durchsetzen zu helfen, z. B. in Somalia, Dieses Urteil stößt aber Pakistan endgültig in das finsterste Mittelalter zurück, wo Menschen rechtlos ihren jeweiligen Herrschern ausgeliefert waren. Auch damals schon wurden die meisten staatlichen Verbrechen im Namen einer vorgeblichen Religion begangen. Pakistan ist zurück zu einer Staatsform, wie sie u.a. im vorrevolutionären Frankreich existierte, wo der Wahlspruch des Monarchen lautete: ‚“Ein König, ein Gesetz, ein Glaube"! Oder will Pakistan eine Gesellschaft herbei zwingen, wie sie im Deutschland nach dem Dreißigjährigen Krieg festgelegt wurde, wonach sich die

Religion der Untertanen grundsätzlich nach der Religion des Herrschers zu richten hatte?

Im Falle Pakistans, seiner Regierung und seiner Gerichte kommt aber noch erschwerend dazu, daß hier eine vorgebliche Islamische Republik ständig gegen die moralischen und rechtlichen Normen verstößt, welche für alle Muslime verbindlich sind. Diese ständigen Verstöße gegen den Qur´an[349] und die Hadithe[350] haben zudem in erheblichem Maße dazu beigetragen, das Bild des Islam in der Welt zu verfälschen und zu verdunkeln. In diesem Zusammenhang ist wirklich einmal interessant zu sehen, was der Qur´an[351], auf den sich ja sowohl die Mullahs in Pakistan, als auch der Staat und die Gerichte so gerne berufen, u.a. zum Thema Gerechtigkeit in einem Staatswesen zu sagen hat:

Eine deutschsprachige Dokumentation über die Verfolgung der Ahmadis in Pakistan aus dem Jahre 1993

- aus Sura 4, Vers. 58:
„...und wenn ihr zwischen Menschen richtet, daß ihr gemäß Gerechtigkeit richtet... „(41).

- aus Sura 5, Vers. 8:
„...und nie soll euch die Feindschaft eines Volkes dazu treiben, nicht gerecht zu sein, sondern ihr müßt gerecht sein!“

Der Begründer des Islam, Muhammad (Fsal), auf den sich die Mullahs ebenfalls so gerne beziehen und von dem sie behaupten, ihn und seine Ehre schützen zu wollen, ging sogar noch einen Schritt weiter: Unter der Verfassung von Medina, wo er das Staatsoberhaupt war und zugleich der Ausleger der Schariat, regierte er nicht mit der Schariat. In Rechtsangelegenheiten und bei Streitigkeiten zwischen Bürgern praktizierte er das folgende Verfahren:

Wurde z.B. der Rechtsfall eines Juden ihm vorgetragen, fragte er diesen, ob sein Rechtsfall nach der jüdischen Schariat, der islamischen Schariat oder nach öffentlichem Recht behandelt und entschieden werden sollte. Er offerierte grundsätzlich diese drei Möglichkeiten. Wenn er schon nicht grundsätzlich die islamische Schariat praktizierte, wer sollte es dann tun? Einmal kam eine Delegation von Muslimen in ein von Juden bewohntes Gebiet. Einer von ihnen wurde ermordet. Sie kehrten zum Propheten zurück und sagten, daß sie Genugtuung verlangten.

Entweder würde der Mörder ausgeliefert, oder irgendeine Person müßte ihnen ausgeliefert werden. Der Gründer des Islam fragte nach den Beweisen. Sie erklärten ihm, daß es keine gäbe, außer dem Umstand, daß dort nur Juden lebten und sie wüßten, daß einer von ihnen ermordet worden sei. Er führte aus, daß er solche Beweise nicht meine und fragte weiter, ob irgend jemand die Begehung der Tat beobachtet hätte. Als sie verneinten, fragte er sie, wie er dann irgend etwas gegen die Juden unternehmen könne. Das ist absolute Gerechtigkeit. Man braucht also nur zu studieren, wie Muhammad (FsaI) als Richter handelte, wenn er auf dem Stuhl der Justiz saß und zwischen Muslimen und Nicht-Muslimen zu richten hatte. Nirgendwo wird sich ein Beweis dafür finden lassen, daß die islamische Schariat dabei eine übergeordnete Rolle gespielt hat. Mit Ausnahme des Umstandes, daß die Schariat Vorgaben für die Regierung und die Justiz macht. Keinem anderen Motiv darf erlaubt sein, eine Rolle in den Aufgaben der Regierung und der Justiz zu spielen, als ausschließlich das Prinzip der absoluten Gerechtigkeit.

Auch zum Thema der Religionsfreiheit hat der Qur´an einige bemerkenswerte Aussagen gemacht:

- Keinen Zwang soll es geben im Glauben. Der rechte Wandel ist doch so deutlich unterschieden vom Irregehen; wenn also einer den Teufel verwirft und an Gott glaubt, so hält er gewiß fest an der stärksten Handhabe, für die es kein Brechen gibt, und Gott ist ein Allhörender und Allwissender. (Sura 2, Vers 256),

- Und schmähet nicht diejenigen, die sie außer Gott anrufen, sonst werden sie ungerechterweise aus Unwissenheit schmähen; also lassen Wir jedem Volk seine Handlung wohlgefällig erscheinen; später vollzieht sich ihre Rückkehr zu ihrem Herren, und er wird ihnen verkünden, was sie getan haben. (Sura 6, Vers 109).

- Euch wird euer Glaube sein, und mir wird mein Glaube sein.
(Sura 109, Vers 6).

Der folgende Qur´an-Vers besagt ganz deutlich, daß es alleine Gottes Sache ist, Lügner, Verleumder u.ä. zu bestrafen.

- Und hätte er uns irgendwelche Rede fälschlich zugeschrieben, Wir hätten bestimmt die Rechte erfaßt, als dann die Herzader von ihm durchschnitten, und keiner von euch hätte irgend etwas von ihm in Schutz nehmen können!
(Sura 69, Verse 44 bis 47).

Und auch verschiedene Hadithe sprechen hier eine ganz klare Sprache, wie das folgende Beispiel zeigen soll:

- Wenn ein Mensch über andere Menschen erklärt, sie seien verdammt, so ist Er es, der sie der Verdammnis übergibt[352].

Angriffe gegen Mirza Ghulam Ahmad auch in Deutschland

Im Jahre 2005 erschien in der vierten Auflage[353] das Buch „Ahmadiyya-Bewegung des Islam“[354] der Sozialwissenschaftlerin Dr. Hiltrud Schröter. Ziel dieses Werkes soll es sein, die „Ahmadiyya-Muslim-Jamaat[355] (AMJ)“, auch bekannt als die „Quadianis“[356], der Öffentlichkeit vorzustellen und zugleich zu belegen, wie gefährlich diese Gruppe für den deutschen Staat und die Gesellschaft ist. Ausdrücklich verweist die Autorin darauf, daß es im Jahre 1914 zu einer Spaltung der Ahmadiyya-Bewegung zwischen besagten Quadianis und der „Ahmadiyya-Gesellschaft zur Verbreitung islamischen Wissens (AAIIL)“ in Lahore gekommen ist. Nähere Gründe nennt sie nicht, verweist aber ausdrücklich darauf, daß sich ihre Untersuchungen ausschließlich auf die Ahmadiyya-Muslim-Jamaat beziehen. An anderer Stelle verweist sie allerdings, auch hier ohne die Hintergründe aufzuzeigen, darauf, daß sich die Aktionen des pakistanischen Staates gegen beide Gruppen der Ahmadiyya richten[357].

Die von Hiltrud Schröter aufgezeigten Strukturen und Verhaltensmuster der Ahmadiyya-Muslim-Jamaat dürften richtig dargestellt sein. Sie bezieht sich hier auf Literatur der Gemeinschaft, eigene Erlebnisse und soziologische Untersuchungen.

Ein grober Fehler unterläuft Hiltrud Schröter allerdings bereits mit der Behauptung, viele deutsche Konvertiten hätten in den 40er und 50er Jahren des vergangenen Jahrhunderts den Weg über die sog. „Ahmadiyya-Muslim-Jamaat“ zum Islam gefunden. Hier muß darauf verwiesen werden, daß es in Wirklichkeit die „Ahmadiyya-Gesellschaft zur Verbreitung islamischen Wissens (Lahore)“ in Berlin war, die in ansehnlicher Zahl Deutsche zum Islam führte. Genannt seien hier nur Dr. Hamid Marcus (lange Jahre Vorsitzender der Deutsch-Moslemischen-Gesellschaft in Berlin und Mitarbeiter an der ersten deutschen Qur´an-Übersetzung durch einen Muslimen), Mohammad Amam Hobohm (erster Imam an der Berliner Moschee der Ahmadiyya-Gesellschaft zur Verbreitung islamischen Wissens (Lahore) nach 1945, deutscher Diplomat, später verschiedene Funktionen in islamischen Organisationen), Muhammad Salim Abdullah (Islam-Referent und langjähriger Leiter des Islam-Archiv Deutschland und der Deutschen Sektion des Islamischen Weltkongresses). Lange vor den „Quadianis“ hatten die Lahore-Ahmadis bereits eine eigene Moschee in Berlin (1925) und eine deutsche Qur´an - Übersetzung herausgebracht (1938). Die „Quadianis“ haben zwar in der Weimarer Republik versucht in Deutschland Fuß zu fassen, doch gelang ihnen dies in keinster Weise. Über die Grundsteinlegung für eine eigene Moschee sind sie nie hinaus gekommen[358]. Erst in den 1950er Jahren fanden sie den Zugang nach Deutschland und ihre ersten Konvertiten tauchten Anfang der 1960er Jahre auf, z.B. der in Deutschland lebende Italiener Ciuso. In den 1970er Jahren traten dann verstärkt Deutsche der Ahmadiyya-Muslim-Jamaat bei, z.B. Hadayathullah Hübsch, der Leiter des Verlag Der Islam und Freitags-Imam an der Nuur-Moschee der Ahmadiyya-Muslim-Jamaat in Frankfurt/Main, und Abdullah Uwe Wagishauser, der langjährige nationale Amir (Vorsitzende) der Ahmadiyya-Muslim-Jamaat in Deutschland.

Hiltrud Schröter scheint auch nicht zu wissen, daß es sich bei der Angabe „Islamabad“ in Publikationen der britischen AMJ nicht um die pakistanische Hauptstadt[359] handelt, sondern um einen Schulungs- und Verlagskomplex der britischen AMJ in der Grafschaft Kent.

Das Schröter ungeprüft die von der AMJ angegebene Mitgliederzahl weltweit mit 200 Millionen[360] wiedergibt, kann nur damit begründet werden, daß diese Zahl ihre These von der Gefährlichkeit der Ahmadiyya-Muslim-Jamaat unterstützen soll. Natürlich ist diese Zahl maßlos übertrieben. Aus eigener Erfahrung aus Gambia[361] kann der Herausgeber bestätigen, daß die nationalen Gemeinschaften bei der Anzahl ihrer Mitglieder „nach oben geschönte“ Angaben machen, schon alleine um bei der Schlüsselzuweisung der Finanzmittel durch die Zentrale in London besser abzuschneiden. Zudem treten immer wieder Mitglieder aus, sei es, weil sie sich, was bei vielen Asylbewerbern vom Balkan der Fall ist, von der Ahmadiyya-Muslim-Jamaat getäuscht fühlen, sei es aus persönlichen Animositäten, oder sei es schließlich weil viele Pakistanis über den „Umweg als AMJ - Mitglied“ in Europa Asyl beantragen. Haben sie dies erreicht, treten sie umgehend wieder aus der Gemeinschaft aus. Letzteres beschreibt Schröter in ihrem Buch selber[362].

Zur Einschätzung der Autorin Schröter, wonach es sich bei der Ahmadiyya-Muslim-Jamaat um eine fundamentalistische und islamistische gefährliche Sekte handelt und zu ihren Forderungen, die Ahmadiyya-Muslim-Jamaat unter Beobachtung des Verfassungsschutzes zu stellen und ihre Mitglieder nicht im deutschen öffentlichen Dienst zu beschäftigen[363], soll hier nicht Stellung bezogen werden.

Stellung bezogen werden muß aber zu anderen Teilen des besagten Buches. Die Autorin nimmt darin nämlich auch zu Glaubensinhalten und insbesondere zur Person des Gründer der Ahmadiyya – Bewegung, Mirza Ghulam Ahmad Stellung. Dabei reißt sie Äußerungen von ihm aus dem Zusammenhang, gibt ihn der Lächerlichkeit Preis und macht ihn für den heutigen Zustand der Ahmadiyya-Muslim-Jamaat verantwortlich. Bei Ihren hierzu benutzten Quellen fällt auf, daß es sich dabei grundsätzlich um Autoren und Verlage handelt, die ein erhebliches Interesse daran haben müssen, die Lehren Mirza Ghulam Ahmads zu widerlegen, da sie z.B. der christlichen Lehre widersprechen. Genannt sei hier der Verlag Herder aus Freiburg aus dem römisch-katholischen Bereich. Aus dem evangelischen Bereich ist Christine Schirrmacher, eine bekannte evangelikale Christin sowie die Evangelische Zentralstelle für Weltanschauungsfragen, das Gütersloher Verlagshaus und der Evangelische Verlag in Gütersloh zu nennen. Weiter ist auf den arabischen Christen Adel Theodor Khoury zu verweisen. Von Hiltrud Schröter ist bekannt, daß sie auf Veranstaltungen gemeinsam mit der katholischen Fundamentalistin und Vorsitzenden der Partei „Christliche Mitte“ Adelgunde Mertesacker, auftritt[364]. Frau Prof. Mertesacker zeichnet sich durch fundamentalistische und herabsetzende Publikationen über den Islam und insbesondere den Propheten Muhammad (Fsal) aus[365].

Relativ harmlos ist es noch, wenn sich Schröter über orientalische Ehrenbezeugungen gegenüber Mirza Ghulam Ahmad wie „Hazrat“ (Eure Hoheit, Eure Heiligkeit, Euer Hochwohlgeboren u.ä.) ereifert. Dabei scheint sie zu vergessen, daß dies im Orient absolut üblich ist und daß diese Ehrenbezeugungen von Außen kommen. Weder Jesus, noch Muhammad (Fsal), noch Imam Ali, noch Mirza Ghulam Ahmad haben sich selber so bezeichnet. Man muß in diesem Zusammenhang auch daran erinnern, daß solche Ehrenbezeichnungen auch und gerade in Deutschland und Österreich vor noch nicht so langer Zeit durchaus üblich waren. Und selbst in den USA wird ein Richter heute noch mit „Euer Ehren“ angesprochen. Bekanntermaßen werden weltweit z.B. katholische Bischöfe mit „Eure Eminenz“ und der Papst oder z.B. der ökumenische Patriarch von Konstantinopel (Istanbul) sowie der Papst der ägyptischen Kopten mit „Eure Heiligkeit“ angeredet.

Auch der Hinweis auf die Bezeichnung „Mirza“ (bezeichnet im Persischen und in Urdu einen adligen Beamtentitel; wird teilweise auch mit Prinz übersetzt) nimmt bei ihr breiten Raum ein. Heutzutage handelt es sich aber um einen Bestandteil des Namens, ebenso wie nach 1919 in Deutschland der ehemalige Adelstitel Bestandteil des bürgerlichen Namens wurde.

Der Hinweis darauf, daß auch Mirza Ghulam Ahmad arabische Namen trug, und diese Namen eine besondere Frömmigkeit aufzeigen sollten, ist unverständlich. Hiltrud Schröter müßte wissen, daß auch im Islam Kinder ihre Namen durch ihre Eltern bekommen. Sie hätte auch wissen müssen, daß im islamischen Bereich fast alle Namen einen religiösen Bezug haben.

Dies alles dient letztlich der Untermauerung ihrer These, wonach bereits Mirza Ghulam Ahmad das Kalifat begründet habe[366], sozusagen als geistig-materiellen Ersatz für die längst verlorene weltliche Herrschaft. Schröter behauptet, die Einrichtung des Kalifates gehe auf Mirza Ghulam Ahmad zurück, legt dafür aber keine Beweise vor, obwohl es genügend Beweise für genau das Gegenteil gibt. Hier übernimmt sie ungeprüft die Darstellung der Ahmadiyya-Muslim-Jamaat.

In seinem Testament „Al-Wasiyyat“ aus dem Jahre 1905 sowie den hierzu gehörenden Anhängen geht klar hervor, daß Mirza Ghulam Ahmad als seinen Nachfolger eine Gesellschaft, die „Sadr Anjuman Ahmadiyya“ (Hauptverband der Ahmadiyya) eingesetzt hatte, welche wiederum von dem gewählten Rat der Treuhänder (Majlis-i Mu‘timidin) geleitet werden sollte. Im gesamten Testament tauchen weder das Wort Kalif, noch ein Kalifat auf. In einer Erklärung aus dem Jahre 1907 heißt es dazu von ihm selber:

> „Wenn die Gesellschaft durch Mehrheitsbeschluß in irgend einer Angelegenheit eine Entscheidung herbeigeführt hat, muß dies nach meiner Auffassung als richtig und als absolut verbindlich angesehen werden. ... Danach wird die Entscheidung der Gesellschaft (Anjuman) in jeglicher Angelegenheit abschließend sein.
>
> Was-salaam, Mirza Ghulam Ahmad, 27. Oktober 1907[367]“

Maulana Nur-ud-Din, hat während der Zeit als er das Oberhaupt der Bewegung war erklärt, daß die Körperschaft von 14 Männern das von Mirza Ghulam Ahmad eingesetzte „kollektive „*Khalifat-ul-Masih“* war, dessen Entscheidungen letztverbindlich waren. Er führte hierzu aus: „Jedenfalls hat ... Mirza Ghulam Ahmad diese Gesellschaft (Anjuman) zu seinem Nachfolger bestimmt.[368]“ An anderer Stelle weist er ausdrücklich darauf hin, daß er die Bezeichnung Kalif nicht aufgrund der testamentarischen Anweisungen des Gründers führe, sondern durch Konsens innerhalb der Gemeinschaft aufgrund einer besonderen historischen Situation[369]. Es ist hier auch darauf zu verweisen, daß Nur-ud-Din, entgegen den Aussagen von Schröter[370], nicht aus der Familie Ahmad stammte. Nur-ud-Din hat in seiner Zeit als Oberhaupt alle Versuche von Mirza Bashir-ud-Din Mahmud Ahmad, einem Sohn des Gründers, dieses System zu ändern, strikt zurück gewiesen.

Nachdem, wie bereits dargelegt, im März 1914 Mirza Bashir-ud-Din durch illegale Aktionen das Oberhaupt der Bewegung geworden war, begann er nach und nach

das von seinem Vater geschaffenen System zu zerstören und es durch seine persönliche und autokratische Herrschaft zu ersetzen.

In einer Rede im Oktober 1925, legte Mirza Mahmud Ahmad ein neues Verwaltungssystem dar, in welcher der Rat der Treuhänder zu einer unterwürfigen Körperschaft degradiert wurde. In dieser Rede, veröffentlicht unter dem Titel *Ein neues Verwaltungssystem für die Ahmadiyya*-Bewegung" (Jama'at Ahmadiyya ka-jadid-nizam *'amal), erklärte er: „*Die grundsätzlichen Prinzipien des Rates der Treuhänder (Majlis-i Mu'timidin) beinhalten nicht das Vorhandensein eines Kalifen der Zeit..."[371]

Hierdurch hat Mirza Mahmud Ahmad das Eingeständnisse gemacht, dass es keine Erwähnung einer Vorstellung der Institution eines persönlichen Kalifats in den Grundprinzipien der Gesellschaft (Anjuman), wie sie von Mirza Ghulam Ahmad testamentarisch verfügt wurden, gibt.

Genau diese Usurpation der Macht war die Ursache für die Spaltung der Bewegung im Jahre 1914. Fast alle alten Gefährten von Mirza Ghulam Ahmad wurden nach Aussage des sogenannten zweiten Kalifen Mirza Mahmud Ahmad aufgrund ihres Widerstandes gegen die Errichtung eines Kalifenamtes aus der Gesellschaft entfernt[372] und gründeten daraufhin in Lahore die Ahmadiyya-Gesellschaft zur Verbreitung islamischen Wissens (Lahore), welche sich auf die alten, von Mirza Ghulam Ahmad festgelegten Statuten berief.

Der heutigen Ahmadiyya-Muslim-Jamaat zufolge allerdings wurde ihr „göttlich ordiniertes" Kalifat durch eine Manifestation sofort nach dem Tode Mirza Ghulam Ahmads im Mai 1908 versprochen. Warum aber dann Mirza Mahmud Ahmad in seiner Rede 17 Jahre nach dem Tod seines Vaters und 11 Jahre nachdem er selber der sogenannte zweite Kalif geworden ist, bemüht ist, das Kalifat zu begründen, weil, wie er ausführte, „die Institution des Kalifats in den Grundprinzipien der Gemeinde (Jama´at)" nicht eingeschlossen war...", bleibt das Geheimnis der Ahmadiyya-Muslim-Jamaat.

Auch in der Frage des sog. Verheißenen Sohnes[373] übernimmt Schröter ungeprüft die Darstellung der AMJ[374]. Einen solchen „verheißenen Sohn" hat es jedoch nie gegeben. In einer Fußnote zu seinem Testament führt Mirza Ghulam Ahmad aus: „Gott hat mich darüber informiert, daß er für meine Gemeinde (Jama´at) einen Mann aus meiner Nachkommenschaft auswählen wird, dem er seine Nähe und seine Verheißungen zukommen lassen wird. Durch ihn wird die Wahrheit voranschreiten und viele Menschen werden die Wahrheit akzeptieren."

Zuerst glaubte er, es würde sich um seinen Sohn Bashir handeln, dem ersten der starb. Später schrieb er daß er Mubarak Ahmad als denjenigen betrachtete, der die Prophezeiung erfüllen sollte. Später jedoch erklärte er in seinem Buch „Tiryaq al-Qulub (Seiten 71 und 72)": „Es ist wahr, daß ich durch mein eigenes Urteil dachte, ... daß dieser Junge vielleicht der gesegnete verheißene Eine sei. ... Wenn ich etwas in einer Ankündigung geschrieben habe, basierend auf meinem Urteil und ich drückte meine eigene Meinung aus, kann dies kein verbindliches Argument sein. Wenn sie hiergegen insistieren, müssen sie alle Propheten ablehnen ... Weil kein Prophet davon befreit ist, jemals ein falsches Urteil gefällt zu haben."[375] Wenn sich also schon Propheten geirrt haben, warum nicht auch Mirza Ghulam Ahmad, der sich selber nicht als Prophet einordnete[376]?

Die wahre Bedeutung dieser Prophezeiung wurde zu Lebzeiten von Mirza Ghulam Ahmad nicht durch Offenbarung erläutert. Zudem weist das Wort „Nachkomme“ (Zuriyyat) ein breites Spektrum aus und es gibt auch keine zeitliche Vorgabe für sein Kommen. Nicht umsonst mußte die AMJ für ihr „göttlich ordiniertes“ Kalifat und für den angeblich „verheißenen Sohn“ eine Manifestation nach dem Tode Mirza Ghulam Ahmads im Mai 1908 bemühen.

Fakt ist, daß von der Errichtung einer geistlichen Familiendynastie durch Mirza Ghulam Ahmad, wie sie Schröter behauptet[377], überhaupt nicht die Rede sein kann. Warum Schröter sich um die o.g. Quellen nicht gekümmert hat, kann nur vermutet werden. Sie passen selbstverständlich nicht zu ihrer These von Mirza Ghulam Ahmad als Dynastiebegründer und Vater aller Übel.

Ihre Methoden auf dem Gebiet der Religion dürften wissenschaftlichen Standards nicht standhalten. Sie sind tendenziös gehalten und zeigen auf, welches Ziel Hiltrud Schröter in Wirklichkeit verfolgt. Dies soll an einigen Beispielen aus Ihrem Buch belegt werden.

Die Aussage Hiltrud Schröters wonach Mirza Ghulam Ahmad angebliche Lehre von einem neuen Messias bzw. Propheten mit dem muslimischen Glaubenssatz, daß Muhammad (FsaI) der letzte Prophet ist, kollidieren würde[378] ist untragbar. Fast alle Muslime glauben, daß Jesus irgendwann nach dem Tode Muhammads wiederkommen wird. Allerdings existiert in bestimmten islamischen Kreisen der Glaube, der historische Jesus weile seit 2000 Jahren körperlich im Himmel und werde leibhaftig von dort herab kommen. Eine Lehre die von den Christen übernommen wurde.

Mirza Ghulam Ahmad hat immer wieder, in ungezählten Schriften und Vorträgen, darauf hingewiesen:

a. daß laut Heiligem Qur´an Jesus auf der Erde verstorben ist und daß, ebenfalls entsprechend dem Heiligen Qur´an, jemand, der gestorben ist, nicht wieder auf die Erde zurückkommen kann;

b. daß die prophezeite Wiederkunft von Jesus so zu verstehen ist, wie Jesus selbst in Matthäus 11:13-14 die Wiederkunft eines Propheten erklärt hat: Ein anderer Mensch wird geboren (Johannes der Täufer), der symbolisch von Gott mit dem Namen des Propheten versehen wird, dessen Wiederkunft er erfüllt (Elia).

c. Mirza Ghulam Ahmad, hat nun nicht von sich aus behauptet, er sei der wiedergekommene Jesus bzw. der Verheißene Messias, sondern er verkündete, daß Gott Selbst ihm diesen Tatbestand offenbart hat.

Wenn Schröter den Gründer der Ahmadiyyat in die Nähe Adolf Hitlers rückt[379], betritt sie den Bereich der Demagogie. Hazrat Mirza Ghulam Ahmad lehrte, sich „im Dienst an Gottes Geschöpfen nur um Seiner (Gottes) Willen“ beschäftigt zu halten und sich zu bemühen, „der Menschheit zu nützen nach dem Besten der von Gott gegebenen Fähigkeiten und Kräfte“ und „den Geschöpfen Allahs im allgemeinen und Muslimen im besonderen keinerlei Schaden“ zuzufügen, „weder durch die Zunge, noch durch die Hände noch auf irgendeine andere Art“[380]. Wie eine solche Lehre mit der Hitlers

in einen Zusammenhang gebracht werden kann, bleibt wohl das Geheimnis von Schröter. Indes verfällt sie einem weiteren Irrtum. In Unkenntnis des Qur´an verallgemeinert sie den dort verwandten Begriff „Jude“ soweit, daß er für die Juden schlechthin steht. Das aber tut der Heilige Qur´an nicht. Darin wird nämlich mehrfach ausgeführt, daß es unter den Juden auch solche gibt, die den geraden Weg gehen und die sich von denen, die Verrat begehen und die Gebote Gottes übertreten, unterscheiden.

Unabhängig von der Persönlichkeit eines Juden, ist es eine historische Tatsache, daß die heutigen Juden, Jesus nicht als den Messias der Juden anerkennen; geschweige denn, daß sie die Gesandtschaft des Heiligen Propheten Muhammad (FsaI) anerkennen. Dies gilt für die Zeit nach Jesus . Damit haben auch diese Juden – laut Qur´an – Gottes Weisung nicht befolgt, die dieser ihnen gab, als sie einen Bund (den Bund der Propheten) mit Ihm schlossen.

Laut dem Qur´an sind sie daher ungehorsam. Sie haben sich geweigert oder weigern sich, aus welchem Grund auch immer, Jesus als ihren Messias anzuerkennen, und dadurch berauben sie sich der Segnungen Allahs, die Er jenen gewährt, die Seine Leitung annehmen. Das bedeutet aber selbstverständlich nicht, daß Juden einem kollektiven göttlichen Urteil unterliegen, denn Gott sieht vor allem den einzelnen Menschen. Demgemäß heißt es im Qur´an:

> „Diejenigen die gläubig (d.h. Moslems geworden) sind, und diejenigen, die Juden sind, und die Christen und Sabier; Wir geben die gleiche Regel für jedermann; wer auch immer an Gott glaubt und an den Jüngsten Tag und Gutes tut; für jeden ist ganz gewiß eine Belohnung bei seinem Herrn bereit, und keine Furcht soll über sie kommen, noch sollen sie traurig sein“ (Sure 2:62)[381]

Schließlich schreckt Schröter auch nicht davor zurück zu behaupten, die Aussage Mirza Ghulam Ahmads „Benehmt euch nicht wie die Ratten, die nur in der Erde wühlen und hausen, seid wie die Taube, die sich von der Erde lösen kann, und die sich am wohlsten fühlt, wenn sie in der reinen Luft der hohen Regionen fliegt“[382], sei gleich zu setzen mit der antisemitischen Hetze Hitlers in „Mein Kampf“, wonach Juden Ratten und Maden seien. Hier sei nur darauf verwiesen, daß es in religiösen Schriften, und nicht nur dort, durchaus üblich ist, Allegorien aus dem Tierreich heran zu ziehen. Hiltrud Schröter sei hier nur einmal einen Blick in das Neue Testament empfohlen, wo bekanntlich ein Kamel durchs Nadelöhr geht, wo man listig wie Schlangen sein soll und wo auf Schlangen- und Otterngezücht verwiesen wird.

Wer zwischen Mirza Ghulam Ahmad und Hitler eine „geistige Verwandtschaft“[383] zu erkennen glaubt, während er gleichzeitig dokumentiert, daß Mirza Ghulam Ahmad von seinen Anhängern verlangte, keinem Geschöpf Gottes durch Worte oder Tat Schaden zuzufügen, muß sich vorwerfen lassen, daß er nicht unterscheiden will. Weiter zu behaupten, Mirza Ghulam Ahmad habe „Judenhaß“[384] in sich getragen, ist eine Verkennung der Realität[385].

Die Art und Weise, mit der Schröter gegen den Begründer der Ahmadiyyat „argumentiert“, wird deutlich, wenn sie sich des Hadith annimmt, in dem Muhammad (FsaI) mit den Worten zitiert wird, daß der Verheißene Messias das Kreuz brechen und das Schwein töten wird[386].

Obwohl sie erkennt, daß mit dem „Töten des Schweins“ nicht gemeint ist, daß buchstäblich, von Mirza Ghulam Ahmad alle Schweine getötet würden, gelingt es ihr nicht zu erfassen, daß mit dem Hadith gemeint ist, daß Mirza Ghulam Ahmad durch sein beispielhaftes Leben all jene Verhaltensweise „töten“, also entlarven und für jene, die ihm folgen, unschädlich machen würde, die „schweinische Züge“ aufweisen. Unsittlichkeit, Korruption, Gier, Machtlust, Egoismus mögen als „schweinisch“ bezeichnet werden. All diese negativen Eigenschaften findet man unter Menschen aller Religionen und Rassen und Völker. Wen nun der Begriff „Schweine“ stört, und offensichtlich ist dies bei Schröter der Fall, möge daran denken, daß auch Jesus davor gewarnt hat, „Perlen vor die Säue zu werfen“.

Hiltrud Schröter jedoch führt aus: „Schweinisch sind alle, die das Christentum lehren, verbreiten oder es annehmen, also alle Religionslehrer, alle Missionare und alle Christen“[387]. Sie erweitert ihre Interpretationen und führt aus, Mirza Ghulam Ahmad habe gelehrt, daß das Schwein, also die Christen, „vernichtet“ werden solle. Das, so schreibt sie, habe nichts mit einem „friedlichen Neben- und Miteinander von Religionen zu tun, auch nicht mit einem interkonfessionellen Dialog“[388].

Mirza Ghulam Ahmad, so seine eigene Darstellung, kam nicht, um zu vernichten oder zu verdammen, sondern um den Menschen die Botschaft zu verkünden, daß der Mensch zu dem Einen Gott finden kann.

Aus einem von ihr zitierten Hadith, in dem von der Abschaffung des Krieges die Rede ist, erkennt sie nicht, daß dies gleichbedeutend mit dem Abschaffen des Zustandes ist, in dem Nicht-Muslime unter islamischer Herrschaft anstelle des Wehrdienstes im islamischen Heer eine Kriegssteuer (Dschizija) zu entrichten hatten.

Stereotyp wiederholt sie, Mirza Ghulam Ahmad , sei gekommen, um das Christentum zu vernichten.

Wogegen sich Mirza Ghulam Ahmad gewandt hat, ist das, was durch Paulus verbreitet worden ist, also die Theorie von der Erbsünde, die Lehren von der Trinität und der Gottessohnschaft Jesu sowie der Vergebung der Sünden durch den Tod Jesu am Kreuz usw.!

Von daher ist es immer wieder durch Mirza Ghulam Ahmad deutlich gemacht worden, daß nicht die Lehre Jesu, sondern ihre Entstellung Zielscheibe seiner Kritik und Aufklärungsarbeit war.

Dazu gehört, daß er nachgewiesen hat, daß Jesus nicht am Kreuz starb, sondern dort nur bewußtlos wurde und danach bis nach Kaschmir ausgewandert ist, wo er den verlorenen Schafen des Hauses Israel, also den Jahrhunderte vor dem Auftreten Jesu aus Palästina über Afghanistan bis nach Kaschmir ausgewanderten jüdischen Stämmen, das Evangelium predigte und wo er auch begraben liegt[389].

Schröter versucht, diese Beweisführung zu entkräften. Sie bezieht sich dabei, wie oben bereits dargestellt, fast ausschließlich auf Autoren aus dem christlichen Bereich[390].

Anstatt auch Gegenbeweise zu untersuchen, sucht Hiltrud Schröter einige Stellen aus den gegnerischen Schriften heraus und meint, damit zu beweisen, daß der Begründer der Ahmadiyyat von ziemlich schwachem Geistesvermögen gewesen sei.

Hier muß gefragt werden, wie es dazu kommt, daß Frau Dr. Schröter zwar zwei aus deutschen kirchlichen Kreisen stammende Autoren als Kronzeugen wählt, sich aber nicht veranlaßt fühlt, jene wissenschaftliche Autoren zu würdigen, die zu anderen Schlüssen gekommen sind und unabhängig von Mirza Ghulam Ahmad dessen Thesen bestätigen. Einige führt sie zwar auf, geht aber mit keinem Wort auf ihre Argumente ein. Sie berücksichtigt auch nicht die neuesten Untersuchungen des Turiner Grabtuches[391], ebensowenig die Auffassung eines Franz Alt, der in seinem Buch „Jesus, der erste neue Mann“ auch zu dem Schluß kam, daß Jesus die Kreuzigung überlebt hat.

Es ist immer etwas einfacher, Argumente und Beweise vom Tisch zu wischen, als sich tatsächlich darauf einzulassen. Für sie ist das, was der Gründer der Ahmadiyyat sagte, „Propaganda“ und „manchmal nur noch zum Lachen“, und seine Lehre habe, „so lautstark sie das auch immer wieder behauptet, mit Wissenschaftlichkeit nichts zu tun“.

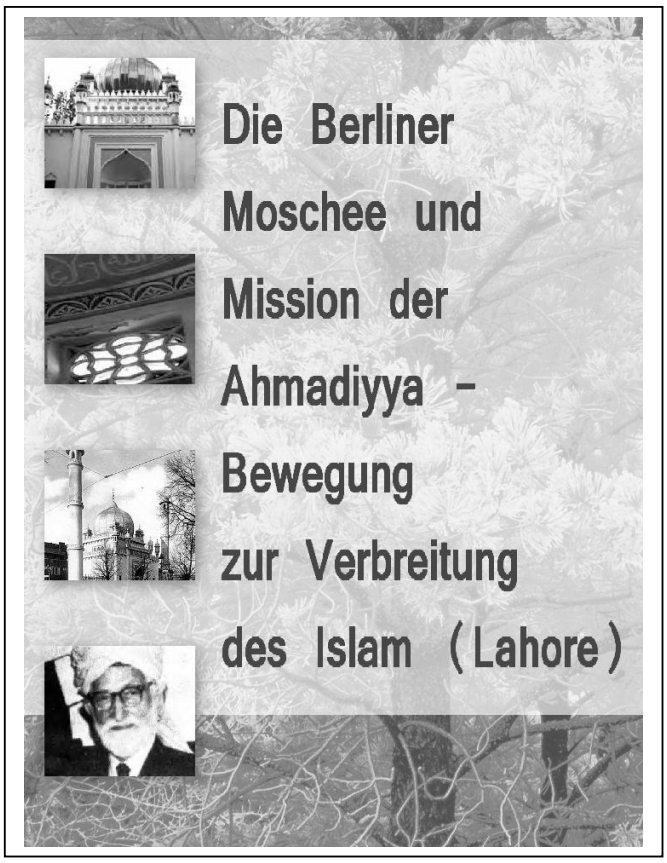
Wahrscheinlich betrachtet sie ihre eigene Arbeitsweise als „wissenschaftlich“, etwa, wenn sie behauptet: „Die Jesus-Kaschmir-Legende, mit der das Kreuz gebrochen und das Schwein vernichtet werden soll, ist weder historisch, noch linguistisch, noch religionswissenschaftlich haltbar“[392], ohne jeden Beweis für ihre Darstellung zu liefern oder sich mit anderen Sichten auseinanderzusetzen[393].

Sie sollte zur Kenntnis nehmen, daß Mirza Ghulam Ahmads Interpretation des besagten Hadith andere Zusammenhänge aufweist, als jene, die ihr eingefallen sind, daß die vielen Beweise, die diejenigen, welche die Auffassung vertreten, daß Jesus in Kaschmir gestorben sei, noch keineswegs widerlegt sind.

Schröter hat für alle ihr nicht genehmen Aussagen nur den Spott übrig, mit dem sie das gesamte Werk „Philosophie der Lehren des Islam“ (so der Titel der von der AMJ herausgegebenen Ausgabe, der Originaltitel lautet: „Die Lehren des Islam“) von Mirza Ghulam Ahmad abwertet. Dabei bleibt sie in allen Fällen jeden Beweis schuldig.

Schröter vermag nicht zu erkennen, daß aus den Lehren Mirza Ghulam Ahmads auch ganz andere Schlüsse gezogen werden können, als die der Quadiani-Ahmadis. Dies wird aus den Worten eines einfachen Mitgliedes der Lahore-Ahmadis deutlich: „...Bildung ist das Einzige, das Muslime zu Wohlstand und einer Einstellung bringen kann, welche im Einklang mit der Zeit in der wir leben steht...und wir benötigen die Einbindung der Werte der westlichen Demokratie, welche nach meiner Auffassung den islamischen Werten der Demokratie sehr nahe steht, in unseren Gesellschaften.[394]“

Nach der gesamten Lektüre dieses Buches, welches in bestimmten Kreisen in Deutschland als „richtig und allgemeinverbindlich“ betrachtet zu werden scheint, muß das Fazit gezogen werden, daß es sich keinesfalls um eine wissenschaftliche Arbeit handelt. Dies auch unter Berücksichtigung der Tatsache, daß es sich um die Dissertation von Hiltrud Schröter gehandelt hat.



Im Jahre 2006 erschien dieser kleine Führer, der die Besucher der Berliner Moschee mit deren Geschichte und Hintergrund vertraut machen soll

Der Verfasser muß gestehen, daß er noch keine wissenschaftliche Arbeit gelesen hat, in der so oft „vermutet wird“, „geglaubt wird“, „davon ausgegangen wird“ und „es so sein soll“. Hinzu kommen Andeutungen wie z.B.: „Vielleicht gehören auch sie zu denjenigen, die mit den von uns geschaffenen Bildungschancen die Demokratie beseitigen wollen“[395].

Das was Schröter in ihrem Buch Mirza Ghulam Ahmad u.a. vorwirft, richtet sich letztlich gegen sie selber: Die religiöse Auffassung des Ahmadiyyats „wird vollkommen entstellt, entwertet und sogar dämonisiert“. Außerdem wird Mirza Ghulam Ahmad „die geistige Sensibilität und der wache Verstand abgesprochen“, alles was die Autorin sich selber offensichtlich zuspricht. “Das Andere wird radikal entwertet und das Eigene idealisiert. Die Sprache wird zur Verbreitung von Hetzpropaganda eingesetzt...“[396].

Nicht die wissenschaftliche Auseinandersetzung steht im Vordergrund, sondern u.a. die Diffamierung Mirza Ghulam Ahmads, einer historischen Persönlichkeit, deren Gedanken und Wirken Schröter nicht versteht. Nun muß man als Buchautorin sicherlich nicht zum Anhänger einer dort beschriebenen Person oder Sache werden. Als Wissenschaftlerin aber hätte sie sich dem Objekt ihrer Untersuchung neutral und ohne Unterstellungen, Häme etc. annähern müssen. Da sie dies versäumt hat, kann ihr Buch nicht als wirkliche Aufarbeitung des von ihr selbst gewählten Themas gelten. Vielmehr ist es ein tendenziöses Buch mehr im „Supermarkt der Islam-Spezialisten“. Geeignet lediglich zur Diffamierung des Islam und der Muslime in unserem Lande.

Ansichten der Lahore-Ahmadis dargestellt durch einen Zeitschriftenbeitrag sowie drei Freitagspredigten in der Berliner Moschee im Jahre 2005

Allahs größter Segen ruht auf der Menschheit[397]

„Ihr Menschen! Dienet eurem Herrn, der euch und diejenigen, die vor euch lebten, geschaffen hat! Vielleicht werdet ihr (euch diese Mahnung zu Herzen nehmen und) gottesfürchtig sein. (Dienet ihm), der euch die Erde zu einem Teppich und den Himmel zu einem Bau gemacht hat, und der vom Himmel Wasser herabkommen ließ und dadurch, euch zum Unterhalt, Früchte hervorbrachte. Darum behauptet nicht, dass Allah (andere Götter) seinesgleichen (neben sich) habe, wo ihr doch wisst (dass er allein alles geschaffen hat)!“
(der Heilige Qur´an 2:21-22)

Allah richtet sich an die gesamte Menschheit

In den oben angeführten Versen richtet sich Allah an die gesamte Menschheit: Ya ay-yuhan nas, ob das nun jemanden im Osten betrifft oder im Westen; ob er nun ein Muslim, Hindu, Sikh, Jude oder jemand anderes ist. Im Heiligen Qur´an werden die Muslime auch mit „Ya ayyuhal lazina amanu“ angesprochen und diejenigen, die vor dem Islam da waren mit „Ya ahlal kitab“. Aber im Vers 21 steht: „Ihr Menschen von der ganzen Welt“ und der Nachdruck wird dabei gelegt auf die „ganze Menschheit“. Ihr müßt wissen, daß Allah Herr und Meister des Himmels und der Erde ist. Es ist Allah, der über alles regiert.

Das Leben ist ein großer Schatz

Das Leben ist der größte Schatz den ein Mensch haben kann und Allah sagt: Ich habe Dir das Leben geschenkt. Es ist eine bewiesene Tatsache, daß das Leben von unschätzbarem Wert ist. Wenn Kinder kommen, ist man darüber besonders froh. Auch die Familie (Eltern, Kinder), auf die der Mensch so besonderen Wert legt, wurde von Allah geschaffen.

Und alle Zeit ist Allahs Segen auf der Menschheit gewesen. Nachdem er uns das Leben geschenkt hat, hat er alles was im Himmel und auf der Erde ist, in den Dienst der Menschheit gestellt. Allah sagt weiter: „Sarah Lakum ma fis sama wati wa ma fil ard“, das will sagen, der Himmel und die Erde und alles was darauf ist für Euch. Wenn ihr in den Himmel schaut, soll Euch seine Schönheit zu denken geben und Ihr sollt Kenntnis davon haben. „Al lazi dja´ala la kumul arda fira shawn was samda a bima-a“, was bedeutet, Ich habe Euch alle in einem Haus wohnen lassen, wobei Übertage ein Lichtpunkt (die Sonne) ist, wovon die Strahlen der ganzen Menschheit zu Dienste sind, und Nachts ist da ein Lichtpunkt (der Mond) für alle Weltteile.

Hieraus ist ersichtlich, daß die ganze Menschheit Kinder einer Familie sind, die Er in einem Haus wohnen läßt, wie auch der folgende Vers aussagt: „Kanan nasa umma-tanw wahidah“, was da heißt, alle Menschen bilden zusammen eine Vereinigung (eine Familie), wobei die Erde der Boden und der Himmel ein Dach sind. Und über alles was für dieses Haus benötigt wird, sagt Allah: „Wa anzala minas sama-i ma-an

fa agradja bi hi minas-samarati rizaal-lakum“, will heißen, Ich lasse es aus dem Himmel danieder regnen, was für den Fortbestand des Lebens besonders wichtig ist.

Das physische, aber auch das geistliche Leben ist wichtig

Wasser ist das Wichtigste für das Leben und alles hängt von ihm ab: Nahrung, Kleidung, Früchte, Blumen und allerlei Sorten Nutznießung. Das Leben basiert auf Wasser. Alle Arten von Vögeln, Tieren usw. sind abhängig von Wasser. Durch das Geschenk des Lebens hat Allah den Menschen den größten Segen gegeben. Und wie Allah für den Fortbestand der Menschheit gesorgt hat (körperlich), hat er auch für das geistliche Wohlsein gesorgt. Darum hat er bei jedem Volk einen Propheten erscheinen lassen, um die Menschen geistlich zu ernähren. Allah sagt: „La allakum tattaqun“, welches besagt, Du mußt in deinem Herzen Furcht haben vor Allah. Euer Herz muß rein sein, Ihr müßt Euch einsetzen für das Wohlergehen von allem, was Allah geschaffen hat und ihr müßt ein Leben führen, das darauf gerichtet ist, eine vollkommene Persönlichkeit zu werden.

Ein muslimischer Beisetzungsgottesdienst auf dem Friedhof St. Mary im irischen Hill im Jahre 1955, geleitet vom damaligen kommissarischen Imam der Woking Moschee Iqbal Ahmad

Die größte Reinheit ist ein reines Herz. Das Herz ist eigentlich das Zentrum von allem Guten und Bösen. Indem es von allem Bösen befreit ist, soll alleine nur das Gute in Dir übrig bleiben.

Allah sagt weiterhin: „Ich habe Kleidung für Euch geschaffen“. Die Kleidung bedeckt den Körper und gibt dem Körper auch Reinheit. Aber die Kleidung von Aufrichtigkeit, Gläubigkeit (Taqwa) ist besser als alle andere Kleidung. Und bei Allah ist der angesehen, der nach der Taqwa lebt. Allah schuf die weltliche und geistliche Kenntnis. Zur Schaffung geistlicher Mittel hat Allah Propheten nach jedem Volk gesandt um der Schöpfung die Kenntnis zu vermitteln, die sie benötigt. Nach all dieser Güte für den Menschen sagt Allah: „Ich habe den Menschen als eine ehrwürdige Schöpfung gemacht. Und jeder der mit den Worten Bani Adam angesprochen wird, muß gemäß der Lehre des Heiligen Qur´an als solcher ehrwürdig behandelt werden.

Rechtschaffene nicht nur unter den Muslimen

In jedem Volk gibt es rechtschaffene Menschen. Allah führt dazu aus, daß auch unter Nichtmuslimen rechtschaffene Menschen sind. Nicht jeder, der kein Muslim ist, ist schlecht; auch unter den „Ahli Kitab“ (Anmerkung des Übersetzers: Leute des Buches, vor allem Christen und Juden) gibt es gute Menschen. Auch darunter befinden sich viele Personen, die Allah dienen, an den Jüngsten Tag glauben, sich bemühen das Gute zu tun und das Schlechte sein zu lassen. Auch sie nehmen mit

aller Macht teil an dem Guten. Allah nennt auch sie Rechtschaffene. Wir müssen jederzeit ehrerbietig gegenüber solchen Personen sein.

Der wichtigste Auftrag für den Islam

Der wichtigste Auftrag der islamischen Lehre ist es, die Menschheit zu speisen. Der heilige Prophet (Friede sei auf ihm) hat selber Bittgebete an Allah gerichtet, auf daß alle Menschen auf dem guten Wege mögen wandeln, weil alle Propheten die erschienen sind, durch ein und denselben Schöpfer auserkoren waren und denselben Auftrag hatten.

Zusammenfassung einer Freitagspredigt (Kuthba)
am 5. Mai 2005 von A.S. Abdul Santoe

1. In meiner letzen Khutbah in dieser heiligen Moschee hatte ich die Sure Al Baqarah und den Djihadd in den Mittelpunkt gestellt.

2. Wir haben feststellen können, daß unser Heiliger Qur´an nirgendwo von einem Kampf im Namen Allahs spricht.

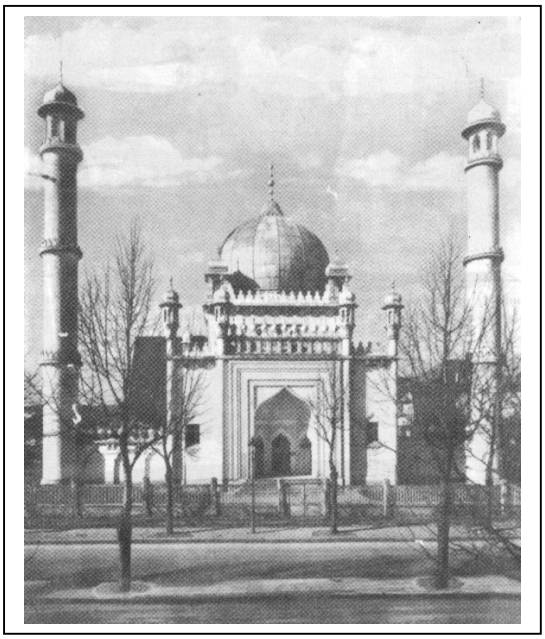
3. Allah (T'ala) hat uns erlaubt zu kämpfen, aber nur zum Zwecke der Selbstverteidigung. In Sura 2:190/193 des heiligen Qur´an wird ausgeführt, wenn der Feind seinen Angriff stoppt, dann müssen auch wir den Kampf beenden.

4. Wir wissen das eine der größten Sünden für einen Muslim der Selbstmord ist. In Fällen des Freitodes hat der Prophet (saw) für diese Menschen das Totengebet abgelehnt.

5. Wir Muslime verstehen den Islam als eine Religion des Friedens. Nach dem Willen Allahs und nach seinen Anweisungen sind wir verpflichtet in Frieden mit unseren Mitmenschen zu leben. Nun wenn wir mit unseren Mitmenschen in Frieden leben, leben wir auch mit Allah in Frieden.

6. Aber wie sieht die Wirklichkeit in dieser Welt heutzutage aus? Muslime töten unschuldige Menschen, sei es im Westen oder in Islamischen Ländern wie Irak, Ägypten, Afghanistan und vielen anderen Staaten.

7. Nicht nur der sündhafte Selbstmord, verbunden mit der irrsinnigen Hoffnung, im Himmel von 72 Jungfrauen umgeben zu sein, auch das grausame Töten von unschuldigen Menschen, Frauen, Kindern usw., ist sündhaft. Die Täter tun dies nur, um ihre politischen Ziele zu verwirklichen.



Die Berliner Moschee kurz nach der Errichtung

8. Diese Unschuldigen - Muslime und Nichtmuslime - waren an irgend einem Ort zur falscher Zeit. Wie würden wir reagieren, wenn wir nach diesem Freitagsgebet, in die U-Bahn einsteigen und wir würden uns inmitten eines Angriffs oder eines Attentats von muslimschen Fundamentalisten im Namen des Islams und Allahs befinden?

9. Liebe Geschwister im Islam: die wunderschöne Hauptstadt Berlin ist eine der wichtigsten und sehenswertesten Städte, eine wichtige Stadt in Europa.

10. Muslime aus vielen Ländern haben sich hier angesiedelt. Viele von Ihnen wollen für immer hier bleiben oder sich für viele Generationen hier aufhalten.

11. Als unser Heiliger Prophet sein Haus in Makkah verliess und nach Madina ging um sich dort niederzulassen, war eine seiner ersten Handlungen sich mit Juden, Christen und anderen Gruppen zu verständigen durch die Verfassung (Mithaaq) von Madina. Solch ein harmonisches Zusammenleben in einer multikulturellen Gemeinschaft in der Geschichte des Islam wird als "Dar Al Dawa" bezeichnet.

12. "Dar Al Dawa" ist eine Situation, wo wir Muslime die Schönheiten des Islams unseren Mitmenschen zeigen können und es war diese "Dar Al Dawa", welche die Begründer der Lahore-Ahmadiyya-Gemeinde beflügelte, diese Heilige Moschee vor achtzig Jahren zu bauen und den Islam anderen Menschen erläutern zu können.

13. Als die Polytheisten (Muschrikoon) aus Makkah die Stadt Madina angriffen, erlaubte Allah den Muslimen nur sich selber zu verteidigen. Das Heilige Buch spricht daher in Sure 22, Vers 39 von Selbstverteidigung (Qatl) und nicht von Kampf (Jihad). So eine Situation wird auch als als "Dar-al-Harb", also als Zustand des Krieges, bezeichnet. Eine solche Situation entsteht, wenn ein Land angegriffen wird und das Land sich verteidigen muß.

14. Die Shariah verlangt von den Muslimen, die in einer nichtislamischen Gemeinschaft oder einem nichtislamischen Land leben, die Gesetze und Traditionen dieses Landes zu RESPEKTIEREN. Stehen diese Gesetze und Traditionen im Gegensatz zum Islam, dann sollen wir DIESES Land verlassen. Wir sollen zurückgehen nach Dar-Al-Sulh oder Dar-al-Islam.

15. Heute gibt es viele Moscheen und Gebetshäuser in Berlin und circa 30 Islamische Einrichtungen, wo sich die Islamische Gemeinschaft einfinden kann.

16. Wie kann Berlin als "Dar-al-Harb" bezeichnet werden, wo doch alle Religionenfreiheiten garantiert werden?

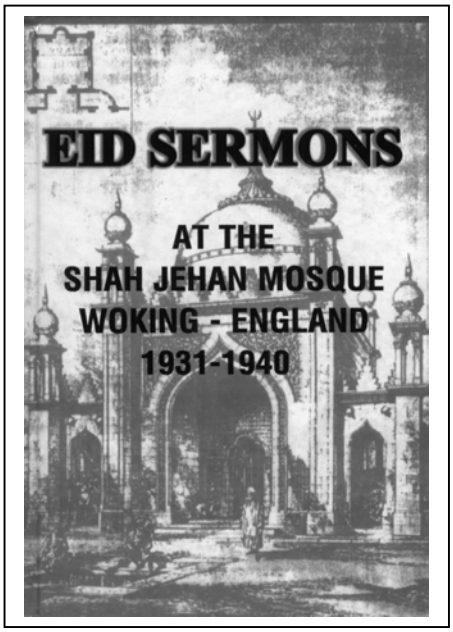
17. Wenn wir feststellen, daß manche Islamischen Regime den Bau von Kirchen nicht erlauben, müssen wir nicht besondere dankbar dafür sein, dass wir die Möglichkeit haben, unseren Islam in einem nichtislamischen Land leben zu dürfen?

18. Wir benutzen den einzigen richtigen Weg und wir folgen dem Beispiel des Heiligen Propheten, welcher DAWA genannt wird. Daß ist die Einladung zur Religion Allahs durch den Heiligen Qur´an.

19. Durch unser eigenes Verhalten können wir den Frieden und die Harmonie herstellen. Dieses, liebe Schwestern und Brüder, ist der große Jihad eines jeden Muslims! 0b jung oder alt, arm oder reich, Muslim oder Muslima.

Bevor ich diese Khutba beende, möchte ich nochmals einen Appel an euch alle richten. Viele Geschwister kommen seit vielen Jahren in diese heilige Moschee. Die Renovierungsarbeiten können wir alle sehen. Nach mehr als 80 Jahren ist diese Moschee an vielen Stellen sanierungsbedürftig. Das Landesdenkmalamt von Berlin, die Lahore-Ahmadiyya-Gemeinschaft und andere helfen bei der Reparatur nach besten Kräften.

Ich möchte auch euch bitten, zu helfen. Eine Spendenkasse ist an der Wand befestigt.



Eine Sammlung von Festtagspredigten aus der Moschee in Woking aus dem Jahre 2002

Der Heilige Qur´an führt dazu in der Sure 2, Vers 261 aus:

“Diejenigen, die ihr Hab und Gut für Gottes Zwecke spenden, sind wie ein Saatkorn, dem sieben Ähren entsprießen, deren jede hundert Körner trägt, Gott vervielfältigt Seine Belohnung für wen Er will. Gott ist allumfassend und allwissend”.

Ich danke euch allen für euer Erscheinen. Möge Allah Euch und eure Angehörigen schützen. Ameen.

Wal Aaghirah dawana Anilhamdu Lillaahi Rabbil Aalameen.

Zusammenfassung einer Freitagspredigt (Kuthba)
im Juni 2005 von A.S. Abdul Santoe

„Im Namen des barmherzigen und gnädigen Allahs.

1 'lm

2 Dies ist die Schrift, an der nicht zu zweifeln ist, (geoffenbart) als Rechtleitung für die Gottesfürchtigen,

3 die an das Übersinnliche glauben, das Gebet verrichten und von dem, was wir ihnen (an Gut) beschert haben, Spenden geben,

4 und die an das glauben, was (als Offenbarung) zu dir, und was (zu den Gottesmännern) vor dir herabgesandt worden ist, und die vom Jenseits überzeugt sind.

5 Sie sind von ihrem Herrn rechtgeleitet, und ihnen wird es wohl ergehen.

Der Erbauer der Berliner Moschee und erste Imam Maulana Sadr-ud-Din in den 1920er Jahren

6 Denen, die ungläubig sind, ist es gleich, ob du sie warnst, oder nicht. Sie glauben (so oder so) nicht.

7 Allah hat ihnen das Herz und das Gehör versiegelt, und ihr Gesicht ist verhüllt. Sie haben (dereinst) eine gewaltige Strafe zu erwarten.

8 Unter den Menschen gibt es auch welche, die sagen: "Wir glauben an Allah und an den jüngsten Tag", ohne dass sie (wirklich) gläubig sind.

9 Sie möchten Allah und diejenigen, die glauben, betrügen. Aber sie betrügen (in Wirklichkeit) nur sich selber, ohne sich (dessen) bewusst zu sein.

10 In ihrem Herzen haben sie (an sich schon) eine Krankheit, und Allah hat sie (noch) kränker werden lassen. Für ihre Lügenhaftigkeit haben sie (dereinst) eine schmerzhafte Strafe zu erwarten.

11 Wenn man zu ihnen sagt: "Richtet nicht Unheil auf der Erde an!", sagen sie: "Wir sorgen ja für Ordnung".

12 Dabei sind doch eben sie diejenigen, die Unheil anrichten. Aber sie sind sich (dessen) nicht bewusst.

13 Und wenn man zu ihnen sagt: "Werdet (doch) gläubig wie die (anderen) Menschen!", sagen sie: "Sollen wir glauben wie die Toren?" Dabei sind eben sie die Toren. Aber sie wissen nicht Bescheid.

14 Und wenn sie die Gläubigen treffen, sagen sie: "Wir glauben". Wenn sie aber (wieder) mit ihren teuflischen Gesinnungsgenossen beisammen sind, sagen sie: "Wir halten es mit euch. Wir machen uns ja nur lustig."

15 Allah ist es, der sich über sie lustig macht. Er bestärkt sie noch in ihrer Widersetzlichkeit, so dass sie (zuletzt) weder aus noch ein wissen.

16 Das sind die, die den Irrtum um die Rechtleitung erkauft haben. Aber ihr Geschäft hat keinen Gewinn eingebracht, und sie sind nicht rechtgeleitet.

17 Bei ihnen ist es wie bei dem, der ein Feuer anzündete. Nachdem es um ihn herum Helligkeit verbreitet hatte, nahm Allah ihr Licht weg und ließ sie in Finsternis zurück, so dass sie nichts sehen.

18 Taub (sind sie), stumm und blind. Und sie bekehren sich nicht.

19 Oder es ist, wie (wenn) ein Gewitterregen vom Himmel (niedergeht),voller Finsternis, Donner und Blitze. Sie stecken sich vor den Donnerschlägen in

Todesfurcht die Finger in die Ohren. - Und Allah hat die Ungläubigen (allesamt) in seiner Gewalt. –

20 Der Blitz raubt ihnen beinahe das Gesicht. Sooft er es ihnen hell macht, gehen sie dahin (d.h. in der durch den Blitz hervorgerufenen Helligkeit). Und wenn er es (wieder) dunkel über ihnen werden lässt, bleiben sie stehen. Wenn Allah wollte, würde er ihnen das Gehör und Gesicht (ganz) nehmen. Allah hat zu allem die Macht.“

1. Meine lieben Geschwister im Islam!

2. Ich habe soeben einige Verse aus dem heiligen Qur´an vorgetragen, nämlich Sure 2 (Al Baqara = Die Kuh), Verse 1 bis 20.

3. Diese Sure ist die längste im Heiligen Qur´an, offenbart in der heiligen Stadt Medina.

4. Es handelt sich um eine historische Sure in der Gott den Muslimen einen Einblick in die Vergangenheit gibt um etwas von den früheren Offenbarungen an die „Leute des Buches“ (Die Ahl Al Kitaab) zu lernen.

5. Sie gibt eine kurze Erklärung über die Prinzipien des Islams.

6. Diese Sure berichtet uns nicht nur von Adam als dem ersten Propheten Gottes, sondern auch davon, daß er ein Symbol für die gesamte Menschheit ist.

7. Die Menschen hatten Großes erreicht (Gott hatte Adam alle Dinge beim Namen genannt). Aber die Perfektion der Menschheit wurde erst durch den Heiligen Qur´an von Allah vollendet.

8. Die Leute des Buches, also Juden und Christen, haben von Gott zuerst die heiligen Schriften empfangen. Aber sie waren ungehorsam und undankbar gegenüber Gott, z.B. als die Juden das goldene Kalb verehrten, wie uns die Sure Al Baqarah berichtet.

9. Allah gabt der Menschheit aus den Reihen der Nachfahren Ismaels einen Propheten, welcher den Menschen das letzte von Gott offenbarte Buch übermittelte. Dieser letzte Prophet war Muhammad (Fsal)– der “Prophet der Menschheit” (Rahmatul Aalemien)

10. Mit dem heiligen Qur´an hat Gott keine neue Religion geschaffen. Durch den Heiligen Qur´an hat Gott die Religion für die gesamte Menschheit vollendet. Die Religion Adams, Abrahams etc. wurde fortentwickelt.

11. Die Speisegesetze hatte bereits der Prophet Moses (Musa) seinem Volk erläutert, aber nun mit dem Heiligen Qur´an kam das Alkohol- und Drogenverbot hinzu. Dies ist ein Beispiel für die Vollendung der Religion. Im Qur´an heißt es dazu:

“An diesem Tag haben wir die Religion für euch perfektioniert und sie Islam genannt.”

12. Im Qur´an finden wir auch die genaue Bedeutung des Wortes “Jihad”.

13. Was ist der Jihad? Muslime als auch Nichtmuslime übersetzen dieses Wort oft mit „Heiliger Krieg“. Wenn wir aber den Begriff “Heiliger Krieg” ins Arabische übersetzen, lautet es “Al Harbun Al Muqadassun”!

14. Und dieses Wort finden wir weder im Heiligen Qur´an noch in den Hadithen.

15. Der Begriff Jihad im Heiligen Qur´an bedeutet: Seinen eigenen Verstand und seine eigene Kraft einzusetzen gegen den Satan oder gegen Verlockungen wie Alkohol, Drogen usw.! Es bedeutet auch, klar erkennbare Angreifer zum Zwecke der Selbstverteidigung abzuwehren.

16. In Sure 29:6 (Al Ankabut) lesen wir:

“Wer sich um die Sache Gottes bemüht, wirkt für sich selbst”.
(Wa man jaahada fa’innamaa iu’jaahidu).”

17. Und Sure 29: 69 führt dazu aus :

“Den Gläubigen die sich für Unsere Sachen einsetzen…….”
(Wallaziena jaahadu).“

18. In Sure 25:52 (Al Furqan) wird uns aufgetragen:

“*Darum höre nicht auf die Ungläubigen und setze dich mit Hilfe des Qur´an beharrlich mit aller Kraft gegen sie ein.****”***

19. Dies bedeutet das die Muslime die heiligen Worte den anderen Menschen mitteilen sollen. Dies ist der große Jihad den alle die Muslime durchführten welche vor über 80 Jahren diese Moschee hier in der Briennerstraße erbauten. Damit die Botschaft des Islams der deutschen Bevölkerung übermittelt werden konnte. Die Ahmadiyya-Lahore-Gemeinde hat sechs Jahre nach dem Ende des schrecklichen 1. Weltkrieges im zerstörten Deutschland diese wunderschöne Moschee errichtet.

20. In den Hadithen lesen wir daß Krieg nur in einem Verteidigungskrieg gegen die Angreifer erlaubt ist.

21. Denn der heilige Qur´an erlaubt den Waffeneinsatz ausschließlich für die Selbstverteidigung. Diese Handlung wird im Heiligen Qur´an nicht Jihad genannt, sondern “QATL”.

22. Dazu bemerkt der Heilige Qur´an in Sure 22:39:

„Den Gläubigen die von den Ungläubigen angegriffen werden, ist es erlaubt zu kämpfen“.
(Uzina lillaziena ju’qaatiluna bi’annahum dzulimu’).

23. Wir kommen zurück zur Sure „Al Baqarah“. Dort finden wir in Sure 2:190 die Aussage:

“Für Gottes Sache sollt ihr gegen den Feind Krieg führen, aber erst dann, wenn ihr angegriffen werdet. Überschreitet nicht das Maß. Gott liebt Diejenigen nicht, die Überschreitungen begehen….“

24. Im nächsten Vers 191 lesen wir:

„Die Feinde (die euch als erste angreifen) sollt ihr überall dort schlagen, wo ihr sie findet und sie aus den Städten vertreiben, aus denen sie euch vertrieben haben. Verfolgung ist schwerwiegender als ein Krieg...“

25. Hier stellt sich die Frage nach den Feinden, von denen das heiligen Buch spricht. Diese Feinde waren die Polytheisten in Mekka, welche die Muslime aus Mekka vertrieben hatten.

26.Oft können wir in Büchern über die Geschichte des Islams nachlesen, daß Muslime Krieg geführt haben gegen Polytheisten, und alle deren sie habhaft werden konnten, getötet hätten. Der Heilige Qur´an verbietet dies ausdrücklich. Nur bei einem Angriff ist eine Verteidigung und damit ein mögliches Töten erlaubt.

27. Es geht sogar noch weiter, denn in Sure 2:192 lesen wir:

“*Wenn die Feinde mit den Angriffe aufhören, dann vergibt Allah ihnen****”.***

28 Heute gibt es einige Muslime die behaupten, man solle keinen Kontakt mit Menschen anderer Religionen oder Atheisten pflegen. Liebe Geschwister im Islam, laßt uns schauen, was unser Heiliger Qur´an dazu sagt:

29. In Sure 60:8 ist dazu ausgeführt:

*“Gott verbietet euch nicht, gegen diejenigen, die euch des Glaubens wegen nicht bekämpfen und euch aus euren Häusern nicht vertrieben haben, gütig und gerecht zu sein. Gott liebt die Gerechten.****”***

30. Und in Sure 8:61 heißt es dazu:

„Wenn die Feinde sich zum Frieden neigen, ...“

31. Und ganz deutlich heißt es in der Sure 2:256:

„Niemand soll zu einem Glauben gezwungen werden“.
(Laa iqraaha fiddien).

32. An diesen wenigen Beispielen sehen wir daß die von Gott geschaffene Religion des Islams eine Religion des Friedens ist. Frieden mit Gott erreicht der einzelne Mensch nur, wenn er in Frieden mit anderen Menschen lebt.

33. Ich danke euch für euer Erscheinen. Gott möge euch und eure Lieben schützen. Ameen.

Die nachfolgenden Ausführungen konnten aus Zeitgründen im Rahmen der Freitagspredigt nicht mehr vorgetragen werden, sollen aber hier nachgetragen werden:

Wir erleben es auch, daß Muslime andere Muslime töten wollen, von denen sie behaupten, sie seien Ungläubige oder der Häresie verfallen. Dazu bemerkt der heilige Qur´an in Sure 4:137:

„Diejenigen, die glaubten, dann aber ungläubig wurden, wieder glaubten und wieder ungläubig wurden und immer tiefer in Unglauben versanken, wird Gott weder vergeben, noch sie zum rechten Weg leiten."

Darum heißt es weiter in Sure 18:29:

"...wer glauben will möge glauben, und wer ablehnen will möge ablehnen…"

Laßt uns die Religionsfreiheit im Qur´an mit dem vergleichen, was die Bibel dazu zu sagen hat.

Wir lesen in Deuteronomium 13:5/10: "zu Tode steinigen diejenigen, die abtrünnig werden oder andere dazu veranlassen abtrünnig zu werden um andere Götter zu verehren."

Leviticus 24:16 führt dazu aus:

"Diejenigen, welche den Namen Gottes entehren (Blasphemie) sollen zu Tode gesteinigt werden..."

Wir erleben nun, daß bestimmte muslimische Regime männliche und weibliche Abtrünnige (Zina) zu Tode steinigen. Die im Heiligen Qur´an genannte Strafe aber lautet: 100 Peitschenhiebe!

Man mag sich nun wundern, warum Muslime von ihrem eigenen heiligen Buch derart abweichen. Ich persönlich denke, dieses Mißverständnis beruht auf einer falschen Auslegung einer Hadith (Buchari 23:61 und 61:25) worin es heißt: Die Juden hatten einen Abtrünnigen und eine Abtrünnige zum Heiligen Propheten gebracht, damit dieser sie verurteilen möge.

Hier müßen wir berücksichtigen, daß nach der Flucht (Hijri) des Heiligen Propheten nach Madina dieser mit den Juden und Christen einen gegenseitigen Vertrag über den Schutz und die Respektierung der jeweils anderen Religionen und Traditionen abgeschlossen hatte, den "Vertrag von Madian" (Madina Mithaaq).

In besagtem Rechtsfall fragte der Heilige Prophet, was das jüdische Gesetz für solche Fälle vorsähe und die Juden erklärten ihm: Tod durch Steinigung! Darauf erwiderte der Prophet: Ich urteile in Übereinstimmung mit der Thora (Thaurat) ... und so geschah es.

Die abweichende Bestrafung mit 100 Peitschenhieben im Heiligen Qur´an wurde erst zu einem späteren Zeitpunkt offenbart.

**Zusammenfassung einer Freitagspredigt (Kuthba)
vom 12. August von A.S. Abdul Santoe**

Meine lieben Geschwister im Islam!

1. In meiner letzten Khutba in dieser schönen Moschee sprach ich über den Status der muslimischen Minderheit in einem Land wie Deutschland. Diese Situation nennen wir DAR AL DAWA.

2. DAR AL DAWA deshalb, weil wir Muslime in der Position sind, in diesem Teil der Welt unsere Religion nicht nur wie vorgeschrieben auszuüben, wir haben auch die Möglichkeit, den Islam anderen Menschen zu vermitteln.

3. Zum ersten ist “dar al dawa” im heiligen Buch Qur´an in Sure 25, Vers 52 wie folgt dargestellt:

„Darum höre nicht auf die Ungläubigen, und setze dich damit beharrlich mit aller Kraft gegen sie ein.“

4. Diese Sura aus dem Heiligen Buch ist der Grund für viele Mißverständnisse im Zusammenleben zwischen Muslimen und Nichtmuslimen[398]. Die genannte Aufforderung (Falaa tu ti il kaafirien) ist die Anweisung für uns Muslime, keine Ungläubigen (KUFR) zu werden.

5. Die Worte “Wa djaahid’hoem BIHIE djihaadan kabira” meinen jedoch wortwörtlich, sich selber zu zügeln, also nichts Unrechtes zu tun.

6. Die Frage hier ist mit was (BIHI) das bewerkstelligt werden soll. Da gibt es die, welche es mit “dem Schwert” interpretieren.

7. Wenn wir nun das Wort Schwert zum Begriff Djihad hinzu fügen, ist das Mißverständnis komplett. Unglücklicherweise gibt es einige Muslime, welche die Auffassung vertreten, Allah habe ihnen befohlen, Ungläubige mit dem Schwert zu töten.

8. Dieses große Mißverständnis wurde durch Mirza Ghulam Ahmad in seinem Buch “Fatah Islam” (Sieg des Islams) aufgeklärt, ebenso von dem berümten Gelehrten (Alama) RAZI. Beide interpretierten BIHI nicht als das Schwert, sondern als den Qur´an.

9. In dem berühmten Vers 49 sagt Allah das wir einem toten Land Leben spenden sollen. Dies bedeutet zweierlei, erstens: Allah sendet regelmäßig Regen, damit trockenes Land zum Wohle von Mensch, Tier und Pflanzen bestellt werden kann, und zweitens hat es die Bedeutung, das Gott seine Offenbarungen sendet um den spirituellen Durst der Menschen zu stillen.

10. Laßt uns zur Sure 52 zurückkehren (Wa djaahid’hoem BIHIE djihaadan kabira) BIHIE kann nur ausgelegt werden, daß wir den Heiligen Qur´an den Nichtgläubigen vorzuleben und darzustellen haben und nicht die Nichtgläubigen zu bekämpfen haben. Dieses ist die Aufgabe und das Anliegen aller Muslime.

11. Dies ist der DAWA, der von der Lahore-Ahmadiyya-Gemeinschaft als “Djihad bin Kalam” und nicht als “Djihad Bis Saif” bezeichnet wird. “Djihad” also mit der Schrift und nicht mit dem Schwert.

12. Der Heilige Qur´an, die letzte Offenbarung Gottes, hat so viele schöne Aussagen, um sich der westlichen Welt darzustellen. Einer Gegend mit materiellem Wohlstand und großer Technologie, jedoch mit wenig oder keinem spirituellem Leben.

13. Durch das Fehlverhalten einiger weniger Muslime vor einiger Zeit und in den vergangenen Jahren ist der Islam gebrandmarkt worden als die Religion der Gewalt und Intoleranz den Anderen gegenüber.

14. Laßt uns nun schauen was das Heilige Buch über Gewalt und das Miteinander mit Nichtmuslimnen ausführt.

15. Zuerst zitiere ich aus dem Heiligen Qur´an die Sure 2:62:

„Die Gläubigen, die Juden, die Christen, die Sabäer und diejenigen, die an Gott und den jüngsten Tag glauben und gute Werke verrichten und sich eines guten Lebenswandels befleißigen, haben ihren Lohn bei ihrem Herrn. Sie brauchen keine Angst zu haben, und sollen nicht traurig sein.“

16. Der Islam erkennt hier an, das andere Religionen, also auch die Genannten, die an einen Gott glauben und an den Jüngsten Tag und Gutes tun, von Allah belohnt werden.

17. Wenn wir die anderen Religionen betrachten, werden wir sehen das sie sich jeweils als die einzige Religion verstehen, die den Menschen selig macht. Gibt es daher eine tolerantere Religion als den Islam ?

18. In der Bibel lesen wir vom Gott Isaaks, vom Gott Israels und vom Gott Abrahams etc.. Aber der Heilige Qur´an spricht von “Rabbi’al Allameen”, also dem “Herrn der Welten”. Das bedeutet das Gott nicht nur Gott der gesamten Menscheit ist, sondern auch der Herscher des Sonnensystems und des Universums.

19. Ein weiteres schönes Beispiel finden wir in Sure 49 (Al Hujuraat), Vers 19:

Details des Hauptgebäudes der Berliner Moschee; zu sehen ist außerdem das Gerüst für die erneuten Restaurierungsarbeiten im Jahre 2006

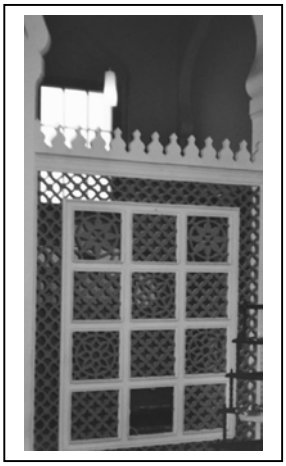
„Oh ihr Menschen! Wir haben euch aus Mann und Frau erschaffen und haben euch zu Völkern und Stämmen werden lassen, damit ihr euch kennenlernt. Der Edelste vor Gott ist der Frommste unter euch. Gottes Wissen und Kenntnis sind unermeßlich."

20. Allah spricht hier nicht nur von den Gläubigen, sondern von allen Menschen (Jaa Ajjohannaas). Allah erklärt hier warum er unterschiedliche Menschen aus unterschiedlichen Stämmen erschaffen hat. So können wir uns kennenlernen und gegenseitig respektieren lernen.

21. Die Unterschiede der Menschen kann man bereits an den Fingerabdrücken sehen. Dies bedeutet Gott hat die Menschen nicht wie ein Massenprodukt aus einer Fabrik geschaffen. Er gab jedem einzelnen Menschen seine eigene Identität, so das Gott mit jedem einzelnen Menschen in Kontakt treten kann

Deutlich zu erkennen ist hier die Wirkung der schlichten Ausgestaltung der Berliner Moschee; aufgenommen im Juli 2006

22. Ich habe diese Sure mit goldenen arabischen Buchstaben an einer Mauer der großen wichtigen Halle der Vereinten Nationen in New York gesehen. Diese Sure ist als Geschenk von Gott für alle Menschen anzusehen.



Gitterwerk aus Gips im Inneren der Moschee; aufgenommen Juli 2006

23. Aber wir als Muslime haben die Aufgabe, nicht nur zu beten, sondern auch den Islam im täglichen Leben zu praktizieren.

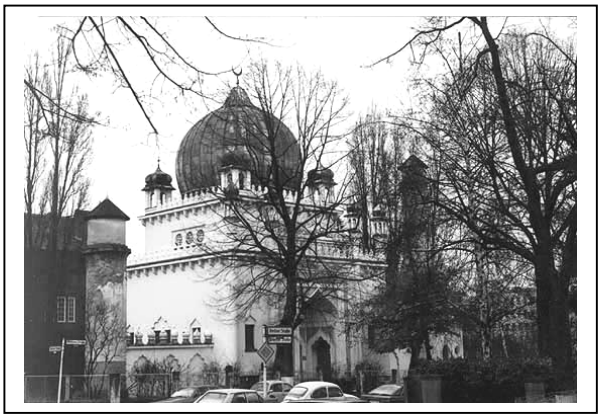
24. Die Einzigartigkeit eines jeden Einzelnen, wird auch in Sure 57, Vers 4 zum Ausdruck gebracht.

„Er (Gott) ist bei euch, wo immer ihr seid. Gott sieht alles, was ihr tut."

In Sure 50:16 lesen wir ferner:

„...Und wir sind Ihm näher als seine Halsschlagader."

25. Wir sehen also in diesen zwei Suren, das Gott uns mitteilt, daß Er immer mit uns und unter uns ist.



Die Berliner Moschee in den 1980er Jahren; die Minarette sind noch nicht restauriert

26. Laßt mich nun mehr Beweise aus dem Heiligen Buch aufzeigen, daß der Islam eine Religion für die gesamte Menschheit ist.

In Sure 10:47 lesen wir

„Und jedes Volk hat seinen Gesandten…..“

In Sure 35:24 steht:

“Es gibt kein Volk, das nicht seinen Warner gehabt hätte.”

Und in Sure 2: 136 lesen wir:

“Sagt: ”Wir glauben an Gott, an den uns herabgesandten Qur´an, an die Offenbarungen, die Abraham, Isaak, Jakob,und Jakob`s Kindern herabgesandt wurden, an das, was Moses, Jesus, und den Propheten offenbart wurde.

Die Kuppelinschrift in der Berliner Moschee, aufgenommen im Jahre 2005; zu sehen sind hier auch die Schäden im Inneren der Kuppel

Wir machen keinen Unterschied zwischen den Propheten, und wir ergeben uns Gott allein“.

In Sure 22:40 finden wir das Folgende:

“Das sind die, die zu Unrecht aus ihren Wohnstätten vertrieben wurden, nur weil sie sagten: “Unser Herr ist allein unser Gott”. Wenn Gott nicht Ungerechte durch Gerechte zurückhalten würde, wären gewiß Einsiedlerklausen, Kirchen, Synagogen, Kultstätten und Moscheen, in denen der Name Gottes unablässig genannt wird, zerstört worden.

Gott wird dem helfen, der Gott hilft.

Gottes Macht und Gewalt sind unermeßlich.”

27. In dieser Sure befiehlt uns Gott nicht nur Einsiedlerklausen, Kirchen, Synagogen, Kultstätten und Moscheen zu respektieren, sondern sie auch zu schützen. Der Muslim soll alle Orte und Gebäude schützen, in denen Gottes Name genannt wird.

28. Daraus ergibt sich, das der heilige Qur´an von Gott nicht nur für bestimmte Menschen offenbart wurde, sondern für alle. Wir haben also auch gesehen das der Islam tolerant ist und Gewalt ablehnt.

Mansura Butt, die Tochter des langjährigen Berliner Imam Yahya Butt besuchte im Juli 2006 die alte Wirkungsstätte ihres Vaters; v.l.: der Hamburger Muslim Salim Möller, der Herausgeber, Mansura Butt, ein Berliner Lahore-Ahmadi

29. Laßt mich zum Schluß einige gute Beispiele für ein harmonisches Zusammenleben und eine gute Nachbarschaft geben, egal, ob es sich bei unseren Nachbarn um Muslime oder Nichtmuslime handelt. Der Heilige Prophet sagte einmal zu seinen Gefährten (Sahabas):

Kennt ihr die Rechte eurer Nachbarn ?

Helft ihnen, wenn sie um Hilfe bitten.

Unterstützt sie, wenn sie um Unterstützung bitten.

Borgt ihnen etwas, wenn sie danach fragen.

Tröstet sie, wenn sie traurig sind.

Wenn sie sterben, geht zu ihrer Beerdigung.

Gratuliert ihnen wenn ihnen etwas Gutes widerfahren ist.

Wen sie ein Unglück erlitten haben, zeigt ihnen euer Mitgefühl.

Baue nicht ohne seine Erlaubnis dein Haus höher als seines, damit er weiterhin Sonnenstrahlen abbekommt.

Sei immer höflich zu ihm

30. Liebe Geschwister im Islam, im Einklang mit Allahs Anweisung, das wir uns gegenseitig achten und respektieren müssen, hat auch der Heilige Prophet gesagt, das wir friedlich miteinander auskommen müssen.

Ich danke euch allen für euer Erscheinen. Möge Allah Euch und eure Angehörigen schützen. Ameen. Wal Aaghirah dawana Anilhamdu Lillaahi Rabbil Aalameen.

Anmerkungen

1 wie wenig bekannt die Geschichte dieser Organisation ist, zeigte am 19. Juli 2006 die ARD-Sendung „Zwischen Halbmond und Hakenkreuz, Die unheimliche Allianz von Islamisten, Kalten Kriegern und Ex-Nazis“ von Stefan Meining; darin wurde u.a. fälschlicherweise behauptet:1) die Gründung der „Geistlichen Verwaltung der Moslemflüchtlinge 1949 in München sei die Geburtsstunde des deutschen Islam gewesen; 2) die Mitte der 1950er Jahre gegründete „Religionsgemeinschaft Islam“ sei der erste deutsche islamische Verein in Deutschland gewesen; bei der 1973 fertig gestellten Münchner Moschee habe es sich um die erste in Deutschland gehandelt;

2 bedeutet: Ahmadiyya-Bewegung zur Verbreitung des Islam in Lahore; im Jahre 2007 wurde die offizielle deutsche Bezeichnung geändert in: Lahore-Ahmadiyya-Bewegung zur Verbreitung islamischen Wissens;

3 siehe: second shipment of 20,000 Russian Holy Qurans distributed in Russia, December 1999 unter http://www.muslim.org/activities/russia/trip-dec99.htm

4 die neue deutsche Übersetzung des Heiligen Qur´an von 2007 orientiert sich an der englischen Übersetzung von Maulana Muhammad Ali; im Mai 2008 lag noch keine Freigabe dieser Übersetzung durch die Zentrale der Lahore-Ahmadis in Lahore vor; bereits 1939 (erste Auflage) und 1964 (zweite unveränderte Auflage) erschien eine deutsche Übersetzung des Heiligen Qur´an von Maulana Sadr-ud-Din in Berlin; um die Zeit bis zur Herausgabe der neuen Qur´an – Übersetzung zu überbrücken, wurde im Jahre 2006 eine dritte unveränderte Auflage der Übersetzung von Maulana Sadr-ud-Din herausgegeben;

5 zusammengestellt nach Informationen aus diversen elektronischen Veröffentlichungen unter: http://www.aaiil.org/text/books/bookmain.shtml;

6 Nähere Angaben hierzu unter: Biography of Hazrat Maulana Hakim Nur-ud-Din Sahib: Taken from: The Light (June 8, 1958, p. 6) unter http://www.aaiil.org/text/biog/mainbiog.shtml

7 Nähere Angaben hierzu unter: Biography of Maulana Muhammad Ali Editors of the Magazine this Article Appeared in: Masud Akhtar and Zafar I. Abdullah Sahibs (The Islamic Review, Vol. 1, No. 1, Oct. 1980, pp. 12-16, 21) unter http://www.aaiil.org/text/biog/mainbiog.shtml; Informationen zu den Streitigkeiten innerhalb der Lahore-Ahmadiyya-Bewegung über die Frage der Finanzierung der Qur´an-Übersetzungen, welche die letzten Lebensjahre von Maulana Muhammad Ali trübten, sind zu finden unter: http://www.ahmadiyya.org/books/m-kabir – die Richtigkeit der Ansichten von Maulana Muhammad Ali wurden erst nach dessen Tod erkannt;

8 Nähere Angaben hierzu unter: Hazrat Maulana Sadr-ud-Din of Blessed Memory: by the Late Ameer (Head) K.B. Dr. Saeed Ahmad Khan Sahib S.K. (The Light, Vol. 61, No. 23 and 24, 8th and 24th Dec 1981, p. 47-50) unter http://www.aaiil.org/text/biog/mainbiog.shtml

9 Nähere Angaben hierzu unter: The Biography of Hazrat Ameer (Head) K.B. Dr. Saeed Ahmad Khan S.K. Sahib: Head of the Lahore Ahmadiyya Movement Dr. Saeed Ahmad Khan Passes Away, End of the era of the Companions of the Promised Messiah (The Light & Islamic Review, Vol. 73, No. 6, Nov-Dec 1996, p. 3-5) unter http://www.aaiil.org/text/biog/mainbiog.shtml

10 Nähere Angaben hierzu unter: The Biography of Hazrat Ameer (Head) Dr. Asghar Hameed Sahib;

11 Nähere Angaben hierzu unter: A Brief Biographical Sketch of Hazrat Ameer (Head) Prof. Dr. Abdul Karim Saeed Sahib unter http://www.aaiil.org/text/biog/mainbiog.shtml

12 aus: A. Faber-Kaiser, Jesus Died in Kashmir, Seiten142-144, Gordon Cremonesi Ltd., Großbritannien 1977; übersetzt von Manfred Backhausen;

13 diese Information wurde dem bekanntesten Buch über das Leben Mirza Ghulam Ahmads „Mujaddid-Azam“ entnommen;

14 zusammengestellt nach Auswertung von Publikationen und Internetseiten (http://www.aaiil.org/text/books/bookmain.shtml) der Ahmadiyya-Bewegung zur Verbreitung des Islam Lahore (AAIIL) sowie Handwörterbuch des Islam, Im Auftrag der Koninklijke Akademie van Wetenschappen, Amsterdam, Herausggegeben von A. J. Wensinck und J. H. Kramers, Leiden, E. J. Brill, 1976, Seiten 28ff;

15 übersetzt aus dem Englischen von Imam Yahya Butt; sprachlich bearbeitet von Manfred Backhausen;

16 der Begriff „Mission“ ist hier nicht mit dem gleichnamigen deutschen Begriff gleichzusetzen, der sich auf eine christliche Missionsstation bezieht; hier ist von der im englischsprachigen Raum anzutreffenden Bedeutung als Vertretung oder Filiale auszugehen;

17 analog zu der Erläuterung zum Begriff „Mission“ bedeutet die Bezeichnung „Misionar“ hier lediglich den Leiter einer Mission und nicht einen Missionar im christlichen Sinne;

18 nach: Wie Hazrat Mirza Ghulam Ahmad die Woking muslimische Mission inspirierte (Englisch) unter http://www.wokingmuslim.org/hmga.htm

19 dieser völlig unrealistische Vergleich ist nur aus der Frömmigkeit der betroffenen Personen und aus den damaligen Zeitumständen zu verstehen;

20 The islamic review, Juli 1930, Seiten 242–244, zitiert nach The Mosque at Woking: A miniature of Mecca in the days of the Pilgrimage by Kazi Abdul Haq unter http://www.wokingmuslim.org/history/kh-mosque.htm

21 Nach „Lord Headley (Al-Farooq)“ unter http://www.wokingmuslim.org/pers/headley.htm

22 nähere Angaben hierzu siehe unter dem gesonderten Beitrag „Über den Umgang mit Ahmadi – Publikationen“

23 „Brief history of the „Woking Muslim Mission“ by Khwaja Kamal-ud-Din unter http://wokingmuslim.org/, übersetzt und erweitert durch Manfred Backhausen

24 aus: http://www.wokingmosque.org.uk/history.htm

25 bei dem nachfolgenden Abschnitt handelt es sich um die Übersetzung eines Manuskriptes von Shahid Aziz, versehen mit Anmerkungen und Ergänzungen durch Dr. Zahid Aziz und ergänzt durch Angaben aus einem Manuskript von Jameela Khan aus Juni/Juli 2007; Übersetzungen durch Manfred Backhausen; Originalmanuskripte im Archiv des Herausgebers;

26 die Fotos wurden entnommen aus: “Supplement Photographs taken during Hazrat Ameers 2006 Tour of UK” zur Internetzeitschrift “The Hope Bulletin, January 2007 edition, California Jama´at Project, approved by the Central Anjuman”, Lahore; die Bildunterschriften wurden von Manfred Backhausen übersetzt und ergänzt; der Verfasser dankt Akbar Abdullah für die freundliche Überlassung der Dateien und Abdul Santoe für die von ihm gefertigten Fotos;

27 Teile des nachfolgenden Abschnittes wurden im August 2006 veröffentlicht als Moscheeführer: -Die Berliner Moschee und Mission der Ahmadiyya-Bewegung zur Verbreitung des Islam, Lahore – Geschichte und Gegenwart einer internationalen islamischen Gemeinschaft in Berlin –, von Nasir Ahmad, B.A., LL.B., Aus dem Englischen übersetzt, ergänzt und bearbeitet von Manfred Backhausen; Die Muslimische Mission Berlin, August 2006;

28 siehe hierzu: Notes in Islamic Review Nr. 3 vom März 1925

29 Internetpräsentation „Geschichte des Islams in Deutschland von 1731/1732 bis 1945“; Verfasser unbekannt; Kopie im Archiv des Herausgebers; nach einer anderen Quelle wurde die Berliner Mission bereits im Juli 1922 von Maulvi Abdul Majid gegründet, nach: Muhammad Ahmad, A Mighty Striving, Life and Work of Maulana Muhammad Ali, Ahmadiyya Anjuman Isha´at-i-Islam Lahore Inc. USA, Ohio, USA, 2004, Seite 179;

30 Nach: Leserbrief vom 24. April 1999 zu „Balkan Tragedy: A Re-enactment of the 1971 Genocide in Bangladesh“ unter http://www.chowk.com/show_article.cgi?aid=00000538&channel=civic%20center&threshold=1&layout=0&order=0&start=210&end=219&page=1

31 nach: Joachim Oesterheld / Lothar Günther, Inder in Berlin, Die Ausländerbeauftragte des Senats, Berlin, 1997, Seiten 13 und 15

32 siehe hierzu: http://www.gandhiserve.org/cgibin/if2/imageFolio.cgi?action=view&link=Correspondence/1926&image=CO1926031401.jpg&img=0&search=Kheiri&cat=all&tt=&bool=or

33 Besonders Jabbar Kheiri verkehrte in Berliner Künstlerkreisen, die jüdische Malerin Juli Wolfthorn malte das Porträt des "Professor Jabbar Khaire, Neu Delhi", leider scheint das Bild verschollen zu sein, es wird nach Auskunft der Kieler Doktorandin Heike Carstensen vom 18.06.2006 nur in einem Katalog aufgeführt; die genannte Malerin fertigte im Jahre 1927 auch eine, in dieser Publikation wiedergegebene, Zeichnung von Dr. Hamid Hugo Marcus; eine Freundin der Malerin Wolfthorn, Johanna Krömmelbein aus Würzburg, schrieb das nachfolgende Gedicht über Jabbar Kheiri:

„Du! Blume aus dem fernen Osten,/die die Sonne in sich trägt,/dein Körper ist nur noch ein Hauch Verklärtheit, /der die ... streift./Doch du! - bist Frucht und Blüte -/gottgereift."

34 Die alte hölzerne Moschee in Wünsdorf nahe Berlin war vom deutschem Kaiser Wilhelm II für muslimische Kriegsgefangene im Jahr 1915 errichtet worden. Die Moschee und ein großes Kriegsgefangenenlager sowie ein Friedhof in Zehrendorf (für britisch - indische Muslime, für russische Tartaren und Baschkiren, für muslimische Afrikaner der französischen Streitkräfte sowie auch für andere Menschen aus den Kolonialgebieten) lag in dem großen militärischen Gebiet von Zossen. Nach dem 1. Weltkrieg wurde das Lager geöffnet für die zumeist muslimischen Tatar - Auswanderer aus Rußland unter der Führung von Imam Idris. Dieses Zeltlager wurde 1922 geschlossen. Die Moschee wurde dann auf Veranlassung des Imam Idris für alle Muslime in Berlin geöffnet. Im Jahre 1926 mußte sie wegen Baufälligkeit geschlossen werden. Da Zossen im 2. Weltkrieg das Oberkommando des deutschen Heeres beherbergte, später von der Sowjetarmee und dann von der Nationalen Volksarmee der DDR genutzt wurde, ist von der Moschee keine Spur mehr übrig geblieben. Auch die Gemeinde von Jabbar Kheiri benutzte zunächst diese alte Moschee, später aber andere Räumlichkeiten in Berlin für die Gebete, z.B. die Wannsee-Burg, den Orientklub, das Hindustan-Haus und so weiter! Die Kheiri-Brüder beabsichtigten eine große zentrale Moschee für Berlin mit Studentenheim, orientalischem Restaurant, einem muslimischen Hotel, einem Klubzimmer und Zimmern für das Personal zu bauen. Dabei sollten die verschiedenen islamischen Nationen in der Bauweise vertreten sein. Der Grundstein wurde am 7. August 1923 am Kaiserdamm, nahem dem Bahnhof Witzleben gelegt. Wegen Unterschätzung der finanziellen Belastungen mußte der Bau schon kurz nach dem Beginn gestoppt werden, später wurden die Grundmauern niedergelegt.

35 Die Wörter des Verspaares stellen wahrscheinlich eine alphabetische Berechnung des Jahres der Fertigstellung der Moschee dar; hierzu ist anzumerken, daß im Arabischen Zahlen häufig mit Buchstaben wiedergegeben werden

36 aus: Dr. S. A. Khulusi, Islam our Choice, The Woking Muslim Mission and Literary Trust, Woking/Surrey, 1961; Seiten 115 und 116; siehe auch das Plagiat unter " Islam, Our Choice " unter http://www.usc.edu/dept/MSA/newmuslims /; beides übersetzt von Manfred Backhausen sowie das deutsche Plagitat „Islam – unsere Wahl“ in einer gekürzten Fassung; zusammen gestellt von Ebrahim Ahmed Bawany, Herausgeber „Bund der Islamischen Welt“ in Mekka; Verlage „Dar–Al–Kitab Al–Masri, Kairo, Ägypten“ und „Dar Al-Kitab Allubnani, Beirut, Libanon“, Seite 68;

37 Maulana Durrani verfaßte u.a. die erste umfassende deutschsprachige Geschichte der Ahmadiyya-Bewegung: Die Ahmadiabewegung, Von F. K. Khan Durrani in Moslemische Revue, Juli-Oktober 1926, Heft 3 u. 4, 3. Jahrgang, Seiten 1 bis 192;

38 Warum sich Maulana Sadr-ud-Din nicht der weltweit anerkannten englischen Übersetzung von Muhammad Ali bediente, bleibt unklar und ist auch nicht mehr nachvollziehbar.

39 Dr. Hamid Marcus war gebürtiger Jude und unterlag ab 1933 den Restriktionen und später den Verfolgungsmaßnahmen durch das Naziregime

40 Islam in Deutschland, Neuanfaenge muslimischen Gemeindelebens in Berlin nach dem Krieg, Ein Vortrag von Mohammad Aman Hobohm, Aus der Vortragsreihe der Islamischen Hochschulvereinigung an der Universitaet Koeln im WS99/00; Kopie im Archiv des Herausgebers; die Darstellung Hobohms wird gestützt durch einen Zeitungsartikel in „Paigham Sukh vom 30. März 1928“, wonach die deutsche Übersetzung von zwei deutschen Muslimen unter Supervision von Maulana Sadr-ud-Din durchgeführt werden sollte, nach: Muhammad Ahmad, A Mighty Striving, Life and Work of Maulana Muhammad Ali, Ahmadiyya Anjuman Isha´at-i-Islam Lahore Inc. USA, Ohio, USA, 2004, Seite 210;

41 Islam in Deutschland, Neuanfaenge muslimischen Gemeindelebens in Berlin nach dem Krieg, Ein Vortrag von Mohammad Aman Hobohm, Aus der Vortragsreihe der Islamischen Hochschulvereinigung an der Universitaet Koeln im WS99/00; Kopie im Archiv des Herausgebers

42 Es ist unter Muslimen unstrittig, daß keine noch so gute Übersetzung den Original-Qur´an ersetzen kann; um aber den Islam der mehrheitlich nicht Arabisch sprechenden Menschheit bekannt machen zu können, kann auf Übersetzungen des Heiligen Qur´an nicht verzichtet werden;

43 die Jahreszahl auf dem Cover und dem Titelblatt dieser Ausgabe lautet allerdings: 1964

44 ein Teil der Auflage (blau) wurde in Pakistan, der restliche Teil (grün) in Indien hergestellt.

45 Die Übersetzung von Maulana Sadr-ud-Din weist im sprachlichen Bereich gewisse Schwächen auf; dies liegt u.a. daran, daß aufgrund der Verhältnisse kurz vor Ausbruch des Krieges 1939 das Manuskript nicht mehr Korrektur gelesen werden konnte; auch aus diesem Grunde haben sich die Lahore-Ahmadis entschlossen, eine neue Übersetzung heraus zu geben; hierbei handelt es sich um eine Übersetzung der englischen Übersetzung von Maulana Muhammad Ali ins Deutsche;

46 missionarische Tätigkeiten für den Islam

47 Ehrenbezeichnung für den späteren Staatsgründer von Pakistan Muhammad Ali Jinnah

48 nach: Gründung von Pakistan in Gerechtigkeit von Richter Shamim Hussain Qadri, Armee-Buch Club, 1983, Seite 90

49 Auf besonderen Wunsch des Co-Autors Nasir Ahmad hat es der Herausgeber unternommen, die englische Übersetzung des im Original in Urdu verfaßten Gedichtes ins Deutsche zu übersetzen. Er ist jedoch der Auffassung, poetische Dichtkunst läßt sich nicht zweimal hintereinander übersetzen, ohne das der Sinn und die Schönheit eines Gedichtes darunter leiden.

50 Eine solche Feier wird heutzutage von den Lahore-Ahmadis abgelehnt, da sie nicht der Sunnah des Propheten entspricht; sieh hierzu u.a. Het Leven van de Heilige Profeet Muhammad in Nieuwsbrief van het Instituut voor Islamitische Studies en Publicaties (IVISEP), Editie Mai-Juni 2001, Paramaribo und Milad un-Nabi in Nieuwsbrief van het Instituut voor Islamitische Studies en Publicaties (IVISEP), Editie Juli-Augustus-September 2001, Paramaribo

51 Es ist leider nicht mehr feststellbar, welche Tendenz dieser Vortrag hatte; immerhin gab es auch deutsche Muslime, die versuchten, den Islam mit der nationalsozialistischen Ideologie zu verknüpfen. Der Aussage von Abdulkarim Grimm am 06.07.06 in Hamburg gegenüber dem Verfasser, vor der Berliner Moschee habe neben der Fahne Saudi-Arabiens auch die Parteifahne mit dem Hakenkreuz gehangen, muß hier entgegen getreten werden. Es handelte sich hierbei um die damalige deutsche Staatsflagge, die auch das Nazisymbol beinhaltete. Der Verfasser bezweifelt zudem, daß es sich um die Flagge Saudi-Arabiens gehandelt hat, daß dieses Land in keinerlei Verbindung zur Berliner Moschee stand, wahrscheinlich dürfte es sich um die grüne Flagge des Islam gehandelt haben; andererseits muß festgehalten werden, daß auch in der „Moslemischen Revue“ während der Nazizeit mitunter unreflektiert Nazigedankengut transportiert wurde. In der Ausgabe 3/1936 wird z.B. das Buch von Kurt Zuckschwerdt „Indienfahrt eines Hitlerjungen“ besprochen und von der Publikation des Führers der (neuheidnischen) „Deutschen Glaubensbewegung“, Prof. Wilhelm Hauer wird u. a. ausgesagt, sie sei „ein Wegweiser zu einer lebendigen und heroischen Gemeinschaft des deutschen Volkes“.

52 Hierüber berichtete die Moslemische Revue vom April 1938 ausführlich; seine Witwe, die deutsche Muslima Louise Zubaida Drew verstarb am 25. Mai 2006 in Woking/England im Alter von 98 Jahren nach Mrs. Louise Zubaida Drew by Mr. Nasir Ahmad in „The Light, London Edition, July 2006“, Seiten 6 und 7;

53 Der aussichtslose Endkampf um das Berliner Stadtzentrum wurde zum Schluß fast ausschließlich nur noch von fanatisierten Soldaten der Waffen-SS geführt. Neben deutschen Angehörigen kämpften dort auch europäische Freiwillige, darunter Skandinavier, Niederländer und Franzosen; bisher unbestätigten Gerüchten nach sollen hieran auch versprengte Angehörige der „Indischen Legion“ teilgenommen haben;

54 nach der „Internetpräsentation „Geschichte des Islams in Deutschland von 1731/1732 bis 1945“ lebten 1947/48 nur noch rund 150 deutsche Islamanhänger in Deutschland

55 Heiliger Monat Ramadan

56 wie weiter oben dargestellt, handelte es sich bei besagter Person nicht um einen Arzt (Dr. med.), sondern um einen Politikwissenschaftler (Dr. rer. Pol.)

57 diese Angaben sind ungenau und zum Teil falsch; siehe hierzu den Beitrag über die evangelische Familie Gaedicke und die Berliner Moschee in dieser Publikation;

58 Berliner Moschee übersteht Zweiten Weltkrieg, Dieser Beitrag wurde zusammengestellt von Dr. Zahid Aziz und ins Deutsche übersetzt von Manfred Backhausen

59 gemeint sind hier selbst auferlegte religiöse Pflichten, nicht etwa vertragliche Verpflichtungen;

60 nach: Unterlagen betr. der Eltern Joseph und Cäcilie Marcus 1875, 1920, 1930, 1947; Unterlagen betr. der Geschwister, Richard und Alfred Marcus 1903, 1904, 1933; Zusammenstellung (unvollständig) der Familiengeschichte Hepner, 2 Tagebücher, 2 Bilder von Richard Marcus, Bruder von H. Marcus alles nach Nachlaß Hugo Marcus (im Nachlaß Walter Robert Corti); über das Schicksal seiner Brüder ist nichts bekannt, zwar tauchen ihre Vornamen in den Gedenkbüchern der gefallenen deutschen Juden des ersten Weltkrieges und der Verfolgung der Juden in der NS-Zeit auf, es ist aber fraglich, ob es sich hierbei tatsächlich um die Brüder von Dr. Hugo Marcus handelt;

61 Zeugnis vom 23.2.1898 über die Versetzung nach Obersekunda, alles nach Nachlaß Hugo Marcus (im Nachlaß Walter Robert Corti);

62 Aufnahmebestätigung 1903, Königliche Friedrich-Wilhelms-Universität Berlin; Anmeldebuch Königliche Friedrich-Wilhelms-Universität Berlin; Abgangszeugnis vom 27.11.1906, Königliche Friedrich-Wilhems-Universität Berlin; Bestätigung 1902 und 1903, Königliche Friedrich-Wilhelms-Universität Berlin, alles nach Nachlaß Hugo Marcus (im Nachlaß Walter Robert Corti);

63 nach Angaben aus der British Library: Main author: Marcus, Hugo, Title details: [Thesis] / Hugo Marcus, Notes: Thesis (doctoral)--Universität Bern, 1908;

64 nach Angaben aus der British Library: Main author: Marcus, Hugo, 1880-, Title details: Die Philosophie des Monopluralismus. : Grundzüge einer analytischen Naturphilosophie und eines A B C der Begriffe im Versuch / von Hugo Marcus.Published: Berlin W. : Concordia deutsche Verlags-anstalt, H. Ehbock, 1907;

65 nach Angaben der Deutschen Nationalbibliothek Leipzig: Das Tor dröhnt zu,
Marcus, Hugo. - [s. l.] : [s. n.] (Berlin : Paß & Garleb), 1915

66 nach: M.A. Hobohm, „Islam in Germany“, The Islamic Revue, Ausgabe August 1951;

67 praktischer Kurs als Pfleger vom Roten Kreuz am Friedrich-Wilhelms-Hospital Berlin Danksagung vom 30.9.1919, Kriegsministerium Berlin; Verleihung der Roten Kreuz-Medaille 3. Klasse. Berlin, 10.4.1920, alles nach Nachlaß Hugo Marcus (im Nachlaß Walter Robert Corti);

68 Verleihung „Ehrenkreuz für Kriegsteilnehmer“ Berlin, 9.4.1936; nach Nachlaß Hugo Marcus (im Nachlaß Walter Robert Corti);

69 „Warum ich Moslem wurde“, Bescheinigung über den Beitritt zum Islam, 30.11.1932; Austritt aus der Synagogengemeinde Berlin, 1 Bescheinigung vom 18.5.1936, ; nach Nachlaß Hugo Marcus (im Nachlaß Walter Robert Corti);

70 Reichshauptstadt Berlin, Bezirksverwaltung Wilmersdorf Unbedenklichkeitsbescheinigung vom 28.1.1939;
Visaerteilung für Indien-Reise, 1 Brief vom 12.5.1939, alles nach Nachlaß Hugo Marcus (im Nachlaß Walter Robert Corti);

71 nach: From Arabia to the Himalayas, Crossing Paths, In honour of Marc Gaborieau, Studies compiled by Véronique Bouillier and Catherine Servan-Schreiber, Published with the aid of the CNRS, the CEIAS and the IISMM, Verlag Maisonneuve & Larose, 2004, Band 1: The Lahore Ahmadiyya Movement and the Reform of Albanian Islam in the Inter-War Period by Nathalie Clayer; Translated from French to English by: Selim Ahmed, U.K; Fußnote 14;

72 Erteilung eines Einreisevisums für das Königreich Albanien; ; nach Nachlaß Hugo Marcus (im Nachlaß Walter Robert Corti);

73 persönliche Mitteilung von Nasir Ahmad aus Aylesbury, England and den Verfasser im April 2007; beide Broschüren konnten bisher nicht aufgefunden werden;

74 http://www.queer-net.de/Sexus_Paragraph_267.html

75 nach http://www.haworthpress.com/store/E-Text/View_EText.asp?sid=UQJPM4358W... sowie der Publikation": Schwules Museum und Akademie der Künste, Berlin (Herausgeber) , Goodbye to Berlin? 100 Jahre Schwulenbewegung , 1997 Verlag rosa Winkel, Berlin, S. 125/126;

76 lt. Schreiben des Landesarchiv Berlin (Frau G. Erler) vom 23.06.2006 an den Verfasser

77 über die Spurensuche in der Schweiz teilte Heike Carstensen dem Herausgeber in einer Email vom 25.08.2006 mit: „...Ich fand im Internet Briefe von ihm in der Unibibliothek Basel , leider scheint es dort aber sonst nichts zu geben. ... Es gibt noch zwei Briefe von ihm in einem Briefband Auguste Hauschner, die sagen aber nicht viel aus...“; weitere Handschriften von Hamid Marcus befinden sich in der Universität Zürich lt. http://www.zb.unizh.ch/sondersa/hands/nachlass.htm

78 nach.: Gemeinde Oberwil Baselland, Leumunds-Zeugnis vom 10.11.194; Eidliche Erklärung vom 15.10.1956, Oberwil Baselland; siehe auch: Eidgenössische Fremdenpolizei und Polizeikommando Baselland, Unterlagen Aufenthaltsbewilligung 1939, 1947, 1952-1954, 1956-1957; alles nach Nachlaß Hugo Marcus (im Nachlaß Walter Robert Corti);

79 nach: Aufnahmebestätigung 1942 Universität Basel , Kollegienbuch Universität Basel 1942-1943, Abgangszeugnis 9.5.1947 Universität Basel; alles nach Nachlaß Hugo Marcus (im Nachlaß Walter Robert Corti);

80 Nach: Entschädigungsamt Berlin, Unterlagen Rentenzahlung, 1959, 1962, 1963, 1965, Entschädigungsamt Berlin, Anträge Entschädigungszahlungen, 1954-1962; alles nach Nachlaß Hugo Marcus (im Nachlaß Walter Robert Corti)

81 Übermittlung des englischen Textes durch Dr. Zahid Aziz, Nottingham/England; Übersetzung durch Manfred Backhausen;

82 „Hans Alienus“ ist der Titel eines 1892 (Deutsch 1911) erschienenen Buches des schwedischen Literatur-Nobelpreis-Trägers Carl Gustav Ferner von Heidenstam; warum Marcus ausgerechnet diesen Namen wählte, ist nicht bekannt;

83 Informationen durch Beat Frischknecht, der dazu schrieb: „...Diesen Briefwechsel (rund 350 Briefe und Postkarten) habe ich kürzlich studiert. Er befindet sich momentan bei mir (in Form von Fotokopien, das Original im Archiv der Kurt-Hiller-Gesellschaft, Hamburg) und wird nachher in die Bestände des Schwulenarchiv Schweiz (deponiert im Sozialarchiv) überführt.; zur Beziehung von Kurt Hiller und Dr. Hamid Hugo Marcus teilte Beat Frischknecht dem Verfasser in einer Email vom 10.06.2007 mit: „Soeben schreibt mir der Verantwortliche der KHG: "Sie haben den Nachlaß von Hugo Marcus gefunden? Sehr interessant. Er war schon Autor in den aktivistischen Jahrbüchern 'Das Ziel' von Hiller um 1920, dann konvertierte er zum Islam und nannte sich Hamid Marcus. Nach längerer Pause bekam er in den 60er-Jahren wieder Kontakt zu Hiller. Im Buch von Hergemöller 'Mann für Mann' wird er erwähnt. Im Hiller-Nachlaß gibt es 90 Briefe/Karten von Marcus an Hiller, Zeitraum 1923-1965.In Hillers Autobiographie wird Marcus nur an 4 Stellen kurz erwähnt, im Buch 'Leben gegen die Zeit, Band 1: Logos'. (Siehe Personenverzeichnis im Buch)."; zur Frage warum Marcus lange Zeit keinen Kontakt zu Hiller hatte schrieb Beat Frischknecht in einer weiteren Email vom 11.06.2007 an den Verfasser: „Na bei Marcus und Hiller ist diese Pause eigentlich seltsam, hätte doch Marcus keine Mühe gehabt, Hiller unter die "Anständigen" einzureihen. Denn dieser lebte nach seiner Entlassung aus dem KZ zuerst in Prag, danach in London, und kehrte erst 1955 nach Deutschland (Hamburg) zurück.“

84 Literarisches Porträt enthalten in: Kurt Hiller, Leben gegen die Zeit. (Logos). Erinnerungen. 1 Porträt v. Lotte Jacobi, Reinbek Rowohlt. 1969, 421 S. bzw. Kurt Hiller, Leben gegen die Zeit (Eros). = Erinnerungen Zweiter Band. Mit einem Nachwort hrsg. v. Horst H.W. Müller Rowohlt, 1.-2. Tsd. 1973, 190 S..;

85 die Auswahl besorgte Beat Frischknecht aus Zürich im Juni 2007

86 Nachlaß Hugo Marcus
(im Nachlaß Walter Robert Corti)
6.7.1880 – 18.4.1966
Prof., Dr. phil., philosophischer Schriftsteller
1. Persönliches
2. Bibliographisches Verzeichnis
3. Manuskripte
4. Typoskripte und Durchschläge
5. Manuskripte und Durchschläge
6. Novellistische kleine Schriften
7. Wissenschaftliche Niederschriften
8. Vorträge
9. Aufsätze
10. Übersetzungen aus dem Englischen, Korrekturfahnen
11. Presseartikel über seine Werke, Presseartikel allgemein
12. Korrespondenz von und an Hugo Marcus, Briefe Dritter an Dritte
13. Belegexemplare, von Hugo Marcus, von Dritten mit und ohne Widmung
„Philosophen-Sammeln“ war quasi das Hobby und zugleich die Berufung von Walter Robert Corti, und so hat er eine ansehnliche Anzahl gesammelt – und damit für die Nachwelt gerettet; das detaillierte Nachlaßverzeichnis kann gegen einen Unkostenbeitrag beim Verfasser bestellt werden.

87 „Die Beiträge von 'Hans Alienus' seit 1946 umfassten sieben Kurzgeschichten, vier Artikel, drei Kommentare, zwei Buchbesprechungen und einen Auszug aus seinem Roman Die einander bei Händen und bei Sternen halten, veröffentlicht 1955 zu seinem 75. Geburtstag (Heft 6)" zitiert nach Hubert Kennedy ¸ Der Kreis / Le Cercle / The Circle - Eine Zeitschrift und ihr Programm, 1999 Verlag rosa Winkel, Berlin, S. 247; dazu ist jedoch zu bemerken, dass dem Autor nur die Hefte ab 1946 vorlagen, diejenigen ab Jahrgang 1942 sowie die Vorgänger-Zeitschriften (ab 1932) jedoch nicht.

88 Einer sucht den Freund
Marcus, Hugo. - Heidelberg : L. Schneider, 1961
Die Fundamente der Wirklichkeit als Regulatoren der Sprache
Marcus, Hugo. - Bonn : Bouvier, 1960

Die Ideistik
Marcus, Hugo. - Basel : [s.n.], 1958
Rechtswelt und Ästhetik
Marcus, Hugo. - Bonn : Bouvier, 1952
Metaphysik der Gerechtigkeit
Marcus, Hugo. - Basel : Reinhardt, 1947
Lord Byrons Jugendtraum
Hoechstetter, Sophie. - Leipzig : Ph. Reclam jun., [1925]

89 Abkürzung für „Wissenschaftlich humanitäres Komitee“;

90 der Vater schein zu diesem Zeitpunkt bereits verstorben gewesen sein;

91 nach: Schwules Museum und Akademie der Künste, Berlin (Herausgeber) , Goodbye to Berlin? 100 Jahre Schwulenbewegung , 1997 Verlag rosa Winkel, Berlin S. 125/126 (Foto auf S. 125);

92 Wortlaut dieser Erklärung im Auszug; „Die Union der Lahore Ahmadiyya Muslim Organisationen Niederlande (ULAMON) hat mit Abscheu von einem Artikel im TELEGRAAF vom 13. April 2007 Kenntnis genommen, worin behauptet wird, das Menschen durch das Verzehren von Schweinefleisch homosexuell werden. Diese Bewertung soll von der Ahmadiyya-Strömung in Deutschland kommen. Auf der Basis des deutschen Artikels können wir ableiten, das dieser Bericht von der Quadiani-Seite der Ahmadiyya-Strömung stammt....Zentraler Diskussionspunkt ist, das Homosexualität im Islam verboten ist, das wir aber als Muslime im sozialen Verkehr die nötige Toleranz und Menschlichkeit gegenüber Homosexuellen einzunehmen haben und dies ungeachtet ob sie Muslime sind oder nicht.“ nach: Door het eten van paardenvlees word je ook geen dekhengst unter AHMADIYYA ANJUMAN ISHA'AT ISLAM (LAHORE) NEDERLAND (AAII(L)N); http://www.aaiiln.org/persbericht.html; aus dem Niederländischen übersetzt von Manfred Backhausen;

93 diese Aussage ist falsch; im Jahre 1930 wurde die Deutsch-Muslimische-Gesellschaft gegründet und in das Vereinsregister in Berlin eingetragen;

94 der erste Nachkriegsimam der Berliner Moschee, M.A. Hobohm behauptete in seinem Artikel „Islam in Germany“, The Islamic Revue, Ausgabe August 1951, der Deutsch-Muslimischen-Gesellschaft hätten zeitweilig ca. 200 Mitglieder, Muslime und Nichtmuslime, angehört;

95 ausführlicher zur Geschichte des Islamischen Zentralinstituts: Gerhard Höpp, Muslime unterm Hakenkreuz, Zur Entstehungsgeschichte des Islamischen Zentralinstituts zu Berlin e.V. unter http://www.islamarchiv.de/iarchiv/hoepp.pdf

96 aus: Internetpräsentation „Geschichte des Islams in Deutschland von 1731/1732 bis 1945“; Verfasser unbekannt; Kopie im Archiv des Herausgebers;

97 lt. Schreiben des Vereinsregisters beim Amtsgericht Charlottenburg vom 29. Juni 2007 an den Herausgeber wurde der Verein im Jahre 1956 als „tatsächlich nicht mehr bestehend“ von Amts wegen gelöscht; Schreiben im Archiv des Herausgebers; alle späteren Aktivitäten der „Deutsch-Muslimischen-Gesellschaft“ beziehen sich somit auf einen nicht eingetragenen Verein;

98 zur Person: Angeblich ist Salim Abdullah selbst ein Konvertit, mit bürgerlichem Namen heißt er jedenfalls Herbert Krahwinkel. Vgl. http://library.fes.de/fulltext/asfo/01003004.htm. Krahwinkel wurde 1930 oder 1931 in Bad Salzuflen geboren und trat angeblich 1952 in der Berliner Ahmadiyya-Mosche unter dem Imam Hobohm (s.u.) zum Islam über. (http://www.burks.de/forum/phpBB2/viewtopic.php?t=2273&view =previous&). Andere Quellen schweigen sich über Krahwinkels Übertritt zum Islam aus, weil er einen bosnischen Vater hat, von dem wohl angenommen wird, dass er den Islam einfach an seinen Sohn weiter vererbt hat; aus: Prodome, Zeitschrift in eigener Sache, Juli 2006 unter http://prodomo.50webs.com/3/deutsch_islamisch_kampfbereit.html

99 nach: Die islamischen Organisationen im einzelnen unter: http://library.fes.de/fulltext/asfo/00803008.htm

100 nach: http://www.hagalil.com/archiv/2008/01/islam.htm

101 nach: Die islamischen Organisationen im einzelnen unter: http://library.fes.de/fulltext/asfo/00803008.htm

102 Email von Dr. Zahid Aziz vom 18.06.2006 an den Autor

103 aus dem Privatarchiv Abdulkarim Grimm, Hamburg; auch vorhanden in der Akte A Pr. Br. Rep. 030-04, Trl 148 (Vereine), Nr. 1350 Seite 12 im Bestand Landesarchiv Berlin

103 Akte A Pr. Br. Rep. 030-04, Trl 148 (Vereine), Nr. 1350 im Bestand Landesarchiv Berlin (Kopie im Archiv des Herausgebers); die nachfolgenden Angaben und Zitate stammen alle aus dieser Akte;

104 Persönliche Aussage gegenüber dem Verfasser am 06.07.06 in Hamburg

105 dabei hätte ein Blick in die nachfolgende Ausarbeitung gereicht um eine solche Fehleinschätzung zu vermeiden: Gerhard Höpp, Muslime unterm Hakenkreuz, Zur Entstehungsgeschichte des Islamischen Zentralinstituts zu Berlin e.V. , Fußnote 19 unter http://www.islamarchiv.de/iarchiv/hoepp.pdf

106 Akte A Pr. Br. Rep. 030-04, Trl 148 (Vereine), Nr. 1350 im Bestand Landesarchiv Berlin (Kopie im Archiv des Herausgebers)

107 die Schreibweise ist unterschiedlich, mal ist von der Deutsch-Moslemischen-Gesellschaft, dann wieder von der Deutsch-Muslimischen-Gesellschaft die Rede; eine solche Differenz zeigt sich aber auch an anderen Stellen: So heißt die Gesellschaft lt. Satzung eindeutig „Deutsch-Muslimische-Gesellschaft“, die Zeitschrift führt jedoch den Namen „Moslemische Revue“;

108 Die NSDAP besaß in allen Teilbereichen eine eigenständige Gerichtsbarkeit mit dem Ex-Major Buch an der Spitze;

109 über die Gründe für diese „positive“ Bewertung kann nur spekuliert werden. Möglicherweise lag es daran, daß die als reaktionär und „judenfreundlich“ eingeschätzten älteren deutschen Muslime zwischenzeitlich verstorben waren, das Land verlassen oder resigniert hatten und die jungen deutschen Muslime diesem Staat aufgrund von Erziehung, Schule, Hitlerjugend etc. einfach näher standen;

110 daß es zumindest in der großen Pariser Moschee in dieser zeit Hilfsaktionen für Juden gegeben hat, zeigt der Beitrag „The Mosque That Sheltered Jews by Annette Herskovits“ unter: http://www.thestreetspirit.org/Feb2005/pr-mosque.htm

111 hier muß noch einmal darauf hingewiesen werden, daß sich in dieser Zeit kein Verantwortlicher aus Lahore mehr in Berlin befand; zeitweilig war Amina Mosler die einzig verantwortliche Person in der Moschee;

112 zwei Anfragen zu dieser Thematik beim „Zentral-Institut Islam-Archiv-Deutschland“ in Soest im Juli 2006 blieben unbeantwortet; Karimah Stauch von der „Deutschen-Muslim-Liga Bonn“ teilte in einer Email vom 20.07.06 an den Autor mit, das Archiv ihrer Organisation verfüge nicht über entsprechende Unterlagen;

113 In einer Email vom 28.07.06 teilte Dr. Beate Kosmala von der „Gedenkstätte Deutscher Widerstand“ dem Autor mit: „...Im Zuge unserer mehrjährigen Recherchen sind wir auf solche Hinweise nicht gestoßen. Es ist aber immer gut, wenn man auf eine Sache aufmerksam gemacht wird. Falls sich im Verlauf unserer weiteren Arbeit ein Hinweis auf die Berliner Moschee in Wilmersdorf in den 1930er Jahren ergibt, werde ich Ihnen dies mitteilen.“;

114 es kann hier also nicht von einer ideologischen Übereinstimmung gesprochen werden; vielmehr handelten diese Muslime nach der Devise „Der Feind meiner Feinde ist mein Freund!“; es muß aber auch festgehalten werden, daß z.B. in Indien nur eine Minderheit ihre Freiheit durch die Deutschen vertreten sah. Die Mehrheit der Inder war entweder Mitglied des Indian National Congress, geleitet von Mahatma Ghandi oder der Muslim League, geleitet vom Muhammad Ali Jinnah. Beide waren vor allem in ihren späteren Jahren gegen je Art des militärischen Kampfes gegen die Briten. Nur eine Minderheit von Hindus, Mullahs, nationalistischen Fanatikern und andere kleine Gruppierungen glaubte an eine militärische Losung und Hilfe von allen Seiten, egal wo diese herkam.

115 sollte hier Bezug auf Besucher der Berliner Moschee genommen werden, so ist festzustellen, daß die Mehrheit der Besucher der besagten Moschee keine Lahore-Ahmadis waren. Von 1939 bis nach 1945 hatte die Lahore-Ahmadiyya-Anjuman zudem keinerlei Einfluß mehr auf die Moschee.
Sollte aber die Lahore-Ahmadiyya-Anjuman gemeint sein, kann diese Aussage nicht unwidersprochen stehen bleiben. Unter der damaligen Leitung von Maulana Muhammad Ali, glaubten auch die Lahore-Ahmadis an ein neues Land Pakistan unter der Leitung von Muhammad Ali Jinnah, dem späteren Begründer von Pakistan. Hierfür gibt es ausdrückliche Beweise von Maulana Muhammad Ali, als er alle seinen Mitgliedern aufforderte die Muslim League zu unterstützen.
Muhammad Ali Jinnah hatte auch Kontakt mit Maulana Muhammad Ali und war zudem sein Freund. Es ist bezeichnend, daß Mirza Ghulam Ahmad und seinen Anhängern vorgeworfen wurde, sie seien Agenten der Britischen Herrschaft. Muhammad Ali Jinnah wurde von denselben Kräften „der größte Kafir“, also der größte Ungläubige genannt, weil er den Kampf für eines neues Land friedlich führen wollte. Maulana Muhammad Ali hat in seinem Buch „Die Neue Weltordnung“ ausdrücklich kritisch Bezug genommen auf den deutschen Nationalismus. Deswegen ist es nicht vorstellbar daß die Lahore-Ahmadiyya-Anjuman damals in irgend einem Sinne Sympathien für das Naziregime hegten oder gar Hoffnungen in dieses setzten. Die Ideologie Hitlers und seine Angriffe gegen die Nachbarstaaten ließen es nicht zu daran zu glauben mit Hilfe eines solchen verbrecherischen Menschen und der ebenso verbrecherischen Ideologie könne man in Indien die Freiheit erlangen;

116 hierzu ist anzumerken, das zumindest die jungen deutschen Muslime, wenn sie auch keine überzeugten Nationalsozialisten waren, im Regelfall hinter dem Regime standen; Proteste oder nur „Bauchschmerzen“ gegen den Einsatz in der Wehrmacht oder im Propagandaministerium sind jedenfalls bisher nicht bekannt geworden;

117 aus: Zwischen Preussenadler und Hakenkreuz, Islam in Deutschland von 1739 – 1945 unter http://www.enfal.de/grund12.htm

118 Dieser Muslim stellt kein Ruhmesblatt für den Islam dar. Er war nicht nur ein Bewunderer Adolf Hitlers, sondern rief zudem zur Ermordung der europäischen Juden auf. Das britische Mandatsgebiet Palästina mußte er 1941 wegen Verdachts des Hoch- und Landesverrates verlassen. Seine Flucht führte ihn schließlich nach Berlin, wo er politisches Asyl erhielt und sich weiter den Nazis andiente und zudem die europäischen Muslime aufforderte, gemeinsam mit der deutschen Wehrmacht zu kämpfen. Viele von ihnen haben diesen Einsatz mit ihrem Leben und ihrer Freiheit bezahlen müssen. Ähnliches gilt für den ebenfalls 1941 nach Berlin geflüchteten ehemaligen Irakischen Ministerpräsidenten al-Gailani; eine ausführliche Auseinandersetzung mit dieser Thematik ist zu finden in: Klaus-Michael Mallmann und Martin Cüppers, Halbmond un Hakenkreuz, Das Dritte Reich, die Araber und Palästina, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt, 2006;

119 Trotz Namensgleichheit konnte eine Verbindung zu der um 1820 von Sayyid Ahmad aus dem indischen Rae Bareli gegründeten Tariqah-i-Muhammadiyah nicht festgestellt werden; bei dieser Gruppe handelte es sich um eine ultra-orthodoxe, wahabitisch geprägte Gemeinschaft; nach: Murray T. Titus, Indian Islam, A Religious History of Islam in India, Humphrey Milford Oxford University Press, 1930, Seiten 181 ff;

120 unabhängig von den zeitbedingten Umständen, durch die es bei dieser Gemeinschaft nie zu richtigen Strukturen kam, erinnert ihre Gründung doch etwas an orientalisch geprägte Abenteuerlust; mit dieser Einschätzung soll das religiöse Bestreben der Mitglieder jedoch keinesfalls bestritten werden;

121 dieser Satz ergibt nur einen Sinn wenn der Briefschreiber den Kampf für den Islam mit dem Kampf als Soldat der Wehrmacht gleichsetzt;

122 bei diesem Satz könnte der Eindruck entstehen, Mohammed Achmed Mosler sei Mitarbeiter im Reichspropagandaministerium gewesen; er hat aber weder diesem Ministerium zugearbeitet noch war er in demselben (frei)beruflich tätig;

123 Islam in Deutschland, Neuanfaenge muslimischen Gemeindelebens in Berlin nach dem Krieg, Ein Vortrag von Mohammad Aman Hobohm, Aus der Vortragsreihe der Islamischen Hochschulvereinigung an der Universitaet Koeln im WS99/00; Kopie im Archiv des Herausgebers

124 Gründe hierfür mögen in unvollständigen oder falsch verstandenen englischen Berichten von Amina Mosler nach Lahore oder aber Fehler bei der dortigen Übersetzung vom Englischen ins Urdu gewesen sein;

125 lt. Sterbeurkunde des Herbert Wilhelm Gaedicke vom 11. April 1945 war er zum Zeitpunkt seines Todes Regierungsrat

126 hier handelt es sich um einen eindeutigen Schreibfehler, der Vater verstarb im Jahre 1945, kurz vor Kriegsende;

127 unabhängig hiervon war eine solche Ernennung nach der bedingungslosen Kapitulation Deutschlands am 8. Mai 1945 natürlich nicht mehr möglich;

128 Email vom 20.08.2006 von Michael Gaedicke an den Herausgeber

129 nach: Joachim Oesterheld / Lothar Günther, Inder in Berlin, Die Ausländerbeauftragte des Senats, Berlin, 1997, Seiten 17 ff;

130 lt. Briefumschlag vom 10. April 1945; Kopien im Archiv des Herausgebers

131 Herbert Gaedicke, Über eine amtliche Statistik der Aktiva und Passiva der deutschen Aktiengesellschaften, (Teildr.). - Abschn. 3: Die vorh. Statistiken d. Aktiva u. Passiva, nicht gedruckt, Hochschulschrift, Berlin, Staatswissenschaftliche Dissertation, 1929;

132 Herbert Gaedicke / Gert von Eynem, Die produktionswirtschaftliche Integration Europas : Eine Untersuchung über die Aussenhandelsverflechtung der europäischen Länder, mehrbändiges Werk, Junker & Dünnhaupt, Berlin, 1933;

133 als britischer Staatsbürger wäre er mit Sicherheit nach Kriegsausbruch interniert worden;

134 Mietvertrag zwischen D. S.M. Abdullah als Vertreter der Eigentümerin und dem Ehepaar Gaedicke vom 1. November 1939; Kopie im Archiv des Herausgebers;

135 Hausverwaltungs-Vollmacht-Urkunde des Dr. S.M. Abdullah für Dr. Herbert Gaedicke und Charlotte Gaedicke vom 1. November 1939; Kopie im Archiv des Herausgebers

136 beglaubigte Übersetzung der Vollmacht des Maulana Sadr-ud-Din für Dr. S.M. Abdullah vom 19. Januar 1930, ausgestellt von der Regierung des Punjab und des Friedensrichters des Bezirks Lahore; Kopie im Archiv des Herausgebers

137 lt. Geburtsurkunde Michael Gaedicke vom 31. Mai 1943 wohnte die Familie in der Brienner Str. 7/8, dies war und ist die Anschrift der Berliner Moschee; eine Kopie dieser Urkunde befindet sich im Archiv des Herausgebers:

138 dies auch schon um im neuen Wohnort Essens- und Bezugskarten zu erlangen;

139 lt. Sterbeurkunde des Herbert Wilhelm Gaedicke vom 11. April 1945; eine Kopie dieser Urkunde befindet sich im Archiv des Herausgebers;

140 lt. Sterbeurkunde des Herbert Wilhelm Gaedicke vom 11. April 1945, die Hausnummer in der Brienner Straße ist hier falsch mit 78 angegeben, richtig muß sie lauten 7/8;

141 so wurde noch kurz vor Kriegsende der ehemalige Begleitarzt Hitlers Dr. Karl Brandt von Bormann zum Tode verurteilt, weil er Frau und Kinder nach Eisenach/Thüringen gebracht hatte. Brandt wurde von Speer gerettet, später aber als Kriegsverbrecher (Ermordung von Geisteskranken) von den Amerikanern gehängt.

142 Ärztliches Zeugnis (im Einvernehmen mit der Dienststelle) des Dr. Hans Giollmeister aus Berlin vom 7.3.45 für Dr. Herbert Gaedicke; Kopie im Archiv des Herausgebers

143 Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung des Dr. Erich Adler aus Neustadt/Dosse vom 5.4.45 für Dr. Herbert Gaedicke; Kopie im Archiv des Herausgebers

144 lt. Schreiben von Michael Gaedicke vom 20. September 2006 an den Herausgeber

145 lt. Sterbeurkunde des Herbert Wilhelm Gaedicke vom 11. April 1945

146 Bescheinigung der Moschee-Verwaltung (Amina Mosler) vom 28.7.1945; Kopie im Archiv des Herausgebers

147 die Jahreszahl dürfte hier falsch sein, es muß 1951 lauten; siehe die nachfolgenden Fußnoten

148 Schreiben von Amina Mosler vom 10. Januar 1950 an Charlotte Voigtländer; Kopie im Archiv des Herausgebers

149 Schreiben von Charlotte Voigtländer vom 19. Januar 1951 an Imam H.M.A. Hobohm; Kopie im Archiv des Herausgebers

150 Bescheinigung von Charlotte Voigtländer vom 19. Januar 1951; Kopie im Archiv des Herausgebers;

151 die Gründung des AKR fand am 14. April 1947 statt, lt. Johannes Urbisch, Der Alt-Katholizismus in Berlin und Umgebung, Eigenverlag der A-K. Gemeinde, 1995, Seiten 44 ff;

152 nach Auffassung des Herausgebers war eine solche Gründung aus zwei Gründen weder rechtlich noch tatsächlich nötig; zum einen existierte immer noch die 1930 gegründete „Deutsch-Muslimische-Gesellschaft“, zum anderen existierte weiterhin als Eigentümerin der Moschee und des Missionshauses die Gesellschaft der Lahore-Ahmadis; beides dürfte den maßgeblichen Stellen des Berliner Magistrats bekannt gewesen sein;

153 Autor dieses Werkes war der islamische Kunsthistoriker und langjährige Direktor der islamischen Abteilung der Staatlichen Museen Berlins, Prof. Dr. Ernst Kühnel

154 Anton Dybe gehörte in den 1930er Jahren als Nicht-Muslim dem Vorstand der Deutsch-Muslimischen-Gesellschaft an;

155 Islam in Deutschland, Neuanfaenge muslimischen Gemeindelebens in Berlin nach dem Krieg, Ein Vortrag von Mohammad Aman Hobohm, Aus der Vortragsreihe der Islamischen Hochschulvereinigung an der Universitaet Koeln im WS99/00; Kopie im Archiv des Herausgebers

156 ungenannter Autor (wahrscheinlich der frühere Imam Hobohm) aus: http://www.muslimefasten.de/Ramadan_in_Berlin_gegen_Ende_d.407.0.html; Kopie im Archiv des Herausgebers; einige Passagen stimmen mit dem englischsprachigen Artikel von Imam Hobohm in „The Islamic Revue, Ausgabe August 1951“ überein;

157 „...An einem Tag im Jahre 1928 sagte mir mein Sohn mit Tränen in den Augen, daß er nicht länger Christ bleiben wolle, vielmehr wolle er ein Muslim sein und auch seine Mutter solle sich diesem neuen Glauben anschließen. Dies war das erste Mal das ich spürte, daß ich mich mit dem Islam verbinden sollte. Es vergingen aber Jahre bis ich mit Dr. S.M. Abdullah, dem Imam der Berliner Moschee Kontakt bekam, der mich mit dem Islam bekannt machte. Ich erkannte, daß der Islam die wahre Religion für mich ist. Bereits im jungen Alter von 20 Jahren konnte ich nicht an die Dreieinigkeit des christlichen Bekenntnisses glauben. Nach dem Studium des Islam lehnte ich zudem die Beichte, die Heiligkeit und das Primat des Papstes, die Taufe usw. ab. Meine Vorfahren waren grundsätzlich aufrichtige gläubige und fromme Personen. Ich selber wurde in ein Frauenkloster gebracht und erhielt so eine religiöse Einstellung zum Leben. Dies machte es erforderlich, daß ich mich für das eine oder andere religiöse System zu entscheiden hatte. Ich war wirklich glücklich und getröstet als ich mich für die Religion des Islam entschied. Heute bin ich eine glückliche Großmutter, weil auch mein Enkelkind ein Muslim ist...“; aus: Dr. S. A. Khulusi, Islam our Choice, The Woking Muslim Mission and Literary Trust, Woking/Surrey, 1961; Seite 154; siehe auch " Islam, Our Choice " unter http://www.usc.edu/dept/MSA/newmuslims /; übersetzt von Manfred Backhausen ; zu dieser Publikation äußerte sich ihr Enkel Achmed Mosler in einer Email vom 10. August 2006 and den Herausgeber: „...Da ich meine Großmutter über insg. 11 Jahre habe kennenlernen können, frage ich mich, ob sie tatsächlich jemals dieses Interview gegeben hatte oder ob sich der Autor von "Islam, our Choice" diese

Geschichte einfach nur ausgedacht hat...“; der Herausgeber ist jedoch der Auffassung, daß es hier zu einer Vermischung der Aussagen von Amina Mosler und Mohammed Achmed Mosler gekommen sei, da der Herausgeber der deutschen Sprache nicht mächtig war; merkwürdigerweise fehlt nämlich in besagtem Buch ein Bericht von Mohammed Achmed Mosler; Ihr Sohn war 1928 zehn Jahre alt, so daß es zumindest fraglich erscheint, weshalb sich eine erwachsene Frau der geistigen Reifemöglichkeit eines 10jährigen hätte anschließen sollen. Hierbei muß weiter berücksichtigt werden, welche Möglichkeiten 10jährige im Jahre 1928 generell hatten, sich mit Religion auseinanderzusetzen und -vor allem- zu dürfen; weiter "verwechselte" Amina Mosler oder aber der Herausgeber des englischen Buches ganz offensichtlich etwas; nicht sie war in ein Frauenkloster gebracht worden war, sondern sie hatte ihren Sohn in ein Nonnenkloster gebracht; entweder schlüpfte sie bei diesem Interview in die Rolle ihres Sohnes oder aber der Herausgeber verwechselte Aussagen der Mutter mit der des Sohnes; Amina Mosler war in 1915 zwanzig Jahre alt, 14 Jahre später schickte sie ihren Sohn in ein katholisches Internat, so daß ihr "Erkennen" wohl sehr elastisch auszulegen ist.

158 geb. 1892 in Juldybaj/Baschkirien; arbeitete in der väterlichen Landwirtschaft; 1914 Kriegsdienst in der zaristischen Armee; 1915 deutsche Kriegsgefangenschaft, teilweise verbracht in Wünsdorf bei Berlin; ab 1921 wohnhaft in Zossen bei Berlin; Statist bei der UFA, u.a. 1942 im Film „Münchhausen“; wegen fehlender Personaldokumente konnte er seine deutsche Frau, mit der er zwei Töchter hatte, erst 1937 heiraten; Informationen nach: Sebastian Cwiklinski, Die Wolga an der Spree, Tataren und Baschkiren in Berlin, Die Ausländerbeauftragte des Senats, Berlin, 2000; in einer Email an den Verfasser vom 12.10.2006 schrieb Achmed Mosler hierzu: „Die Recherche von Herrn Cwiklinski ist nicht schlecht, aber auch nur im Ansatz, mein Großvater war in der Tat ein interessanter Typ: Er flüchtete aus der Gefangenschaft. Mit anderen Tartaren flüchtete er über den Bodensee mit einem selbstgebauten Floß in Richtung Schweiz. Den Flüchtigen wurde hinterhergeschossen. Ein Geschoß traf meinen Großvater unterhalb des Auges ins Jochbein und trat auf der Rückseite des Kopfes wieder aus. Auf der rettenden Seite des Bodensees angekommen, schlachtete ein Tartar (Arzt oder medizinisch ausgebildet) ein Huhn und steckte einen abgekochten Hühnerknochen in das Loch als Jochbeinersatz. Mit diesem Knochen, der gut anwuchs und ihm nie wieder Beschwerden machte, starb mein Großvater knapp 30 Jahre später !!!! Das muß man sich mal vorstellen. Er arbeitete in Berlin in einer Zigarettenfabrik und auch in Großbäckereien. Da er in seiner Kindheit und Jugend Zuhause das Reiten ohne Sattel wie das Laufen erlernt hatte, spielte er in diversen Monumentalfilmen (vor allem mit Reiterszenen) als Komparse mit, der ohne Sattel ritt. Daß er in Münchhausen mitspielte, wußte ich gar nicht.“

159 Nach Feststellungen des Herausgebers ist das Buch in der deutschen Nationalbibliothek nicht vorhanden; bisher konnte nur das Exemplar im Eigentum des Sohnes von Mohammed Achmed Mosler eruiert werden;

160 Amina Mosler war die erste Muslimin, welche auf dem muslimischen Teil eines städtischen Berliner Friedhofs bestattet wurde; bei einem Besuch im Jahre 2006 konnte der Herausgeber beide Gräber nicht mehr auffinden, nach Auskunft des Sohnes von Achmed Mosler sen. Am 16.08.2006 in Berlin existierten die Gräber im Jahre 2000 noch, sie dürften inzwischen eingeebnet worden sein;

161 Der Herausgeber dankt Achmed Mosler aus Berlin sehr herzlich für seine vielfältigen Informationen über seine Familie sowie die Überlassung von Familienphotos;

162 Ob diese Broschüre tatsächlich erschienen ist, ist zweifelhaft; in der Deutschen Nationalbibliothek ist sie nicht verzeichnet; antiquarisch wird sie nicht angeboten; angeboten dagegen wird die nachfolgende Ausgabe:
Muhammed Ali, Maulana
Die neue Weltordnung
Lahore u. Berlin Ahmadiyya Anjuman 1952
übersetzt von Omar von Ehrenfels;
Es erscheint eher unwahrscheinlich, daß die Lahore-Ahmadis in einem so kurzen Zeitraum von vier Jahren ein und dieselbe Broschüre von unterschiedlichen Übersetzern herausgebracht hätten; vielleicht liegt eine Verwechslung der Übersetzernamen vor; möglich ist auch eine Verwechslung mit dem 1948 von der Berliner Moschee herausgebrachten Buch „Apologie des Islam“ (der Herausgeber);

163 In seinem Artikel „Islam in Germany“ in The islamic Revue, Ausgabe August 1951 schildert M.A. Hobohm das Verhältnis zu anderen muslimischen Organisationen weit weniger dramatisch als in seinen Berichten nach Lahore;

164 das vorliegende Manuskript wurde ergänzt durch Angaben aus: Islam in Deutschland, Neuanfaenge muslimischen Gemeindelebens in Berlin nach dem Krieg, Ein Vortrag von Mohammad Aman Hobohm, Aus der Vortragsreihe der Islamischen Hochschulvereinigung an der Universitaet Koeln im WS99/00; Kopie im Archiv des Herausgebers

165 nach: islam.de – Druckdokument – Freitag, 11.05.07, http://www.islam.de/8332.php

166 Persönliche Auskunft von Abdulkarim Grimm gegenüber dem Verfasser am 06.07.06 in Hamburg; ab 1959/60 beherbergte dieser Gebetsraum auch die in vielen Staaten verbotene „Hizb-ut-Tahrir“, was schließlich im Jahre 2004 zu erheblichen Problemen für Abdul-Muhsin Alkonave führte, lt. hektografiertem Schreiben Alkonavis an den Präsidenten der Technischen Universität vom 23.08.2005, eine Ausfertigung im Archiv des Herausgebers; persönliche Anfragen an Alkonavi blieben unbenatwortet;

167 nach: http://www.deutsche-muslim-liga.de/

168 nach: http://www.muslimliga.de/

169 wie an anderer Stelle dargelegt, wurde die Deutsch-Muslimische-Gesellschaft nie „aufgelöst“, vielmehr stellte sie bereits während des zweiten Weltkrieges umständehalber ihre Tätigkeit ein, zu verschiedenen Zeiten wurde von den Lahore-Ahmadis der Versuch unternommen, den Verein wieder zu aktivieren; die erneute Vereinsgründung ist inzwischen in die Wege geleitet worden (Stand: Januar 2008);

170 die Schreibweise differiert zwischen Muslimische und Moslemische, gemeint ist aber immer dieselbe Gemeinschaft;

171 warum die Autoren es hier unterlassen haben darauf hinzuweisen, daß die Deutsch-Muslimische-Gesellschaft eine Gründung der Lahore-Ahmadis war, ist nicht nachvollziehbar;

172 nach: http://www.igdmb.de/eigene_sache/wir_ueber_uns.html

173 Mohammed Herzog pflegte Kontakte zu den Lahore-Ahmadis in Berlin und führte in früheren Jahren in deren Moschee im Rahmen der Volkshochschule auch Führungen durch;

174 Die meisten Informationen stammen aus Gesprächen des Herausgebers und des Imam in Vertretung Muhammad Ali mit verschiedenen Moscheebesuchern sowie von Abdul-Muhsin Alkonavi aus Berlin, welche er in einer Email vom 02.12.2006 an den Herausgeber mitteilte; der 1962 geborene Sohn von Muhsin Alkonavi Hamdi betet mitunter Freitags in der Moschee in Berlin-Wilmersdorf als Gast-Imam vor;

175 der Journalist scheint nicht gewußt zu haben, daß Muslime diese Bezeichnung für sich selber strikt ablehnen;

176 diese Aussage ist falsch, auch in Abwesenheit eines hauptamtlichen Imams wurde die Moschee durch nebenamtliche Imame betreut, in diesen Jahren z.B. durch den deutschen Muslim Mohammed Achmed Mosler;

177 die Moschee befindet sich nicht an diesem Platz, sondern in der benachbarten Brienner Straße

178 richtiger Name Abdul Aziz

179 hier scheinen dem Journalisten die Pferde durchgegangen zu sein: erstens konnten beide Minarette nie für den Gebetsruf genutzt werden, da ihr Betreten nur für Handwerker gestattet war und ist, zweitens waren im Jahre 1959 beide Minarette noch vom Weltkrieg her beschädigt;

180 wie weiter oben dargestellt, war die Moschee im eigentlichen Sinne nie verwaist;

181 auch dieser Journalist schien nicht zu wissen, das Muslime diesen Ausdruck strikt ablehnen;

182 bei einem Imam handelt es sich um den Vorbeter einer muslimischen Gemeinde; Priester kennt der Islam nicht;

183 gemeint ist die Ahmadiyya-Bewegung zur Verbreitung islamischen Wissens aus Lahore

184 da die „Deutsch-Muslimische-Gesellschaft im Jahre 1956 aus dem Vereinsregister gestrichen worden war, handelte es sich bei dieser „Wiederbelebung“ um die Tätigkeit eines nicht eingetragenen und somit nicht rechtsfähigen Vereins;

185 nach: Einladung zu Versammlung der Muslimischen Gemeinde Berlin e.V. –Moschee- vom 8. Januar 1975; ein Exemplar im Archiv des Herausgebers;

186 Karl-Heinz Metzger, Kirchen, Moschee und Synagogen in Wilmersdorf, Bezirksamt Wilmersdorf von Berlin, 1986, Seiten 70, 81 ff

187 der Hauptgrund für die Einstellung von Islam heute nach kurzer Zeit dürften die Finanzen gewesen sein: „... Ibrahim Schadow and Dr. Franzen from Celle were mainly responsible for editing, printing and distributing it. But due to financial difficulties it had to be stopped after some time...“ in Sixteen Years Of Dedication, Saeed Ahmad Chaudhry Relinquishes Charge Of Berlin Mission, By Nasir Ahmad, UK in Monthly ILAN, International Lahore Ahmadiyya Newsletter, March 2004

188 nach: Islam heute, Aug./Sept./Okt. 1988

189 Maulana Muhammad Ali, Der Prophet des Islam, übersetzt von Petra Fachinger, Ahmadiyya Anjuman Isha´at Islam Lahore, o.J. (wahrscheinlich 1988/89); Maulana Muhammad Ali, Die lebendigen Gedanken des Propheten Muhammad, übersetzt von Petra Fachinger, Ahmadiyya Anjuman Lahore Verlagsgesellschaft Berlin, 1989; Hazrat Mirza Ghulam Ahmad, Die lehren des Islam, Ahmadiyya Anjuman Isha´at Islam Lahore, USA, 1988; Muhammad Ali, Der Begründer der Ahmadiyya Bewegung, übersetzt von Claudia Scheuermann, Ahmadiyya Anjuman Lahore Verlagsgesellschaft International, Berlin, 1989; Maulana Muhammad Ali, Die neue Weltordnung, übersetzt von Omar Baron von Ehrenfels, Islam heute special, Sondernummer Januar/April/Juni 90;

190 nach: Islam heute, Okt./Nov./Dez. 1989

191 da die „Deutsch-Muslimische-Gesellschaft im Jahre 1956 aus dem Vereinsregister gestrichen worden war, handelte es sich bei dieser erneuten „Wiederbelebung“ um die Tätigkeit eines nicht eingetragenen und somit nicht rechtsfähigen Vereins; der „Vorsitzende“ Schadow scheint sich nicht die Mühe gemacht zu haben, Recherchen im Vereinsregister anzustellen;

192 nach: Islam heute, Jan. – April 1991; bevor Schadow Mitglied der Lahore-Ahmadiyya-Bewegung geworden war, war er Mitglied der Ahmadiyya-Muslim-Jamaat, für deren „Verlag Der Islam“ er einige Bücher illustriert hatte;

193 Informationen von Volker Taher Neef im Dezember 2006 an den Autor;

194 nach: Sixteen Years Of Dedication, Saeed Ahmad Chaudhry Relinquishes Charge Of Berlin Mission, By Nasir Ahmad, UK in Monthly ILAN, International Lahore Ahmadiyya Newsletter, March 2004

195 nach: Berliner Bulletin, Febr./März 1991; nach Verlegung der Deutsch-Muslimischen-Gesellschaft nach Nienhagen brach der Kontakt zwischen Schadow und der Berliner Moschee ab; in Nienhagen etablierte er kurzfristig das „Islam-Archiv Nienhagen“, möglicherweise mit dem Archivgut der Deutsch-Muslimischen-Gesellschaft,;das von Schadow für drei Ausgaben der Zeitschrift“ Islam heute“ ausgewertete Archivgut der Berliner Moschee ist jedenfalls dort nicht mehr vorhanden; für die Publikation "100 Jahre Schwulenbewegung" stellte das Islam-Archiv Nienhagen z.B. eine seltene Fotografie von Dr. Hamid Hugo Marcus zur Verfügung; heute leitet er in diesem Ort als Lehrtherapeut das „Institut für Kunst und Therapie Potsdam“ (nach: http://www.seminaranzeiger.de/seminare/Kunsttherapie); da die „Deutsch-Muslimische-Gesellschaft im Jahre 1956 aus dem Vereinsregister gestrichen worden war, handelte es sichauch bei dieser „Verlegung“ um die Tätigkeit eines nicht eingetragenen und somit nicht rechtsfähigen Vereins; lt. Schreiben des Vereinsregisters beim Amtsgericht Charlottenburg vom 13.03.2007 an den Verfasser ist auch dort von einer Verlegung nichts bekannt; Anfragen betreffend des Islam-Archivs von Beat Frischknecht aus Zürich im Juni 2007 wurden von Herrn Schadow nicht beantwortet;

196 Islamische Organisationen in Deutschland / Thomas Lemmen. - [Electronic ed.]. - Bonn, 2000. - 86 S. = 355 Kb, Text & Image files . - (Gesprächskreis Arbeit und Soziales). - ISBN 3-86077-880-3 Electronic ed.: Bonn : FES Library, 2000

197 Wilmersdorf, Moschee vor 70 Jahren eingeweiht, von Claudia Benditz in Berliner Morgenpost vom 24.Juni 1994;

198 ...Die Moschee feiert 70. Geburtstag... in BZ vom 27. Juni 1994

199 „Man kann ja nicht alle umbringen von Christian Bauschke “ in Die Welt vom 17. September 2001

200 alle genannten Zeitungsbeiträge sind unter einem besonderen Abschnitt wiedergegeben;

201 Auszug aus dem Manuskript “Saeed Ahmad Choudhary by Dr. Mujadid, o.D.”; übersetzt von Manfred Backhausen; Kopie des Originals im Archiv des Herausgebers; siehe hierzu auch: Biography of Saeed Ahmad Choudhary;by Nasir Ahmad unter http://aaiil.org/text/biog/biog/saeedahmadchoudhary.pdf

202 nach einer Email von Saeed Ahmad Chaudhry vom 3. Juli 2003 an A.S. Abdul Santoe; übersetzt von Manfred Backhausen; Kopie im Archiv des Herausgebers;

203 Ibrahim B. Schadow hat sich in erster Linie als Künstler gesehen, daneben hat er versucht in mehreren islamischen Organisationen Fuß zu fassen, was ihm aber offensichtlich nicht gelang; zu seiner Person siehe: Georg S. Franzen, Die Schadows und ihr Umfeld - Künstlerbiographien-, Schadow-Gesellschaft e.V., Celle, 1989;

204 Riaz A. Chaudhry war ein Jura-Absolvent der Universität des Punjab/Pakistan;

205 Maulana Muhammad Ali, Handbuch des (sic!) Hadit, Übersetzt von Petra Fachinger, Ahmadiyya Anjuman Ishaat Islam (Lahore) U.S.A., Columbus, Ohio, 1991;

206 Maulana Muhammad Ali, Die Religion des Islam, Aus dem Englischen übersetzt von Karl A. Zaenker, Ahmadiyya Anjuman Ishaat Islam (Lahore) U.S.A., Columbus, Ohio, 1994;

207 Die Berliner Moschee und Mission der Ahmadiyya-Bewegung zur Verbreitung des Islam (Lahore) von Nasir Ahmad, Aus dem Englischen übersetzt, ergänzt und bearbeitet von Manfred Backhausen, Die Muslimische Mission Berlin, Juni 2006;

208 Das Testament, Deutsche Übersetzung des Werkes Al-Wasiyat von Hazrat Mirza Ghulam Ahmad, nach der englichen Übersetzung von Dr. Zahid Aziz durch Manfred Backhausen, Die Moschee Berlin der Lahore-Ahmadiyya-Bewegung zur Verbreitung islamischen Wissens, 2007;

209 nach Informationen von Volker Taher Neef im Dezember 2006 sowie Programmübersicht „AKR-Rundfunk-Andachten 2007/08“; Kopie im Archiv des Herausgebers;

210 siehe unter: http://www.berlin.de/ba-charlottenburg-wilmersdorf/bezirk/lexikon/islamischemoschee.html

211 siehe hierzu u.a.: Innayat K. Gill / Manfred Backhausen, Die Opfer sind schuld - Machtmißbrauch in Pakistan, Eine Dokumentation, Akropolis-Verlag, München, 1993, zwei Auflagen

212 siehe hierzu u.a.: Manfred Backhausen, Unglaublich aber wahr, Ein Kommentar zur Urteil des Obersten Pakistanischen Gerichtshofes der Islamischen Republik Pakistan vom 3. Juli 1993 betreffend die Angehörigen der Ahmadiyya-Moslem-Bewegung in Pakistan, Cevahir Verlag, Ahlen, 1994

213 siehe hierzu: The South Africa Ahmadiyya Court Case (1982-1985), by Dr. Zahid Aziz unter http://www.muslim.org/sa-case/intro.htm sowie The South Africa defamation court case judgment, The actual appeal result explained, False propaganda by anti-Ahmadiyya organisations refuted, compiled by Dr. Zahid Aziz unter http://www.muslim.org/sa-case2/case.htm

214 Islamische Organisationen in Deutschland / Thomas Lemmen. - [Electronic ed.]. - Bonn, 2000. - 86 S. = 355 Kb, Text & Image files . - (Gesprächskreis Arbeit und Soziales). - ISBN 3-86077-880-3 Electronic ed.: Bonn : FES Library, 2000

215 Islamische Organisationen in Deutschland / Thomas Lemmen. - [Electronic ed.]. - Bonn, 2000. - 86 S. = 355 Kb, Text & Image files . - (Gesprächskreis Arbeit und Soziales). - ISBN 3-86077-880-3 Electronic ed.: Bonn : FES Library, 2000

216 Freitagspredigt; Abschrift besagter Predigt im Archiv des Herausgebers

217 Es handelt sich bei den nachfolgenden Texten um Abschriften der jeweils genannten Buchauszüge und Presseerzeugnisse; Schreibfehler und irrige Bezeichnungen wie Mohammedaner anstatt Muslime, sowie falsche theologische Darstellungen wurden aus Gründen der Authentizität nicht berichtigt; einige der nachfolgenden Texte lassen eine erschreckende Unkenntnis über den Islam erkennen, über dessen Gründe man oft nur spekulieren kann;

218 Siehe Endnote 97

219 hier ist anzumerken, dass Mohammad Iqbal in der Tat z. T. enge Kontakte zu Angehörigen der Lahore-Ahmadiyyat pflegte; zum Ende seines Lebens überwog aber seine kritische Haltung gegenüber den Ahmadi-Organisationen, insbesondere der Quadiani-Gruppe; seine Kritik richtete sich aber ausdrücklich nicht gegen Mirza Ghulam Ahmad; nähere Auskünfte hierzu u.a. unter: http://www.muslim.org/iqbal/ch6.htm#Doctrine;

220 gemeint ist: Krishna

221 muß richtig lauten: 29 Tage

222 Alte Hauptstadt Berlin, Ausstellung aus den Sammlungen des geheimen Staatsarchivs Preußischer Kulturbesitz, Berlin, 1993: die Moschee wurde nicht 1924 errichtet, sondern 1925, die Minarette folgten sogar erst 1927; die Berliner Moschee wurde zu keiner Zeit als „türkische Moschee“ bezeichnet – möglicherweise hat der Autor die Berliner Moschee mit einer kleinen Moschee auf dem muslimischen Friedhof des türkischen Staates in Berlin verwechselt; die Berliner Moschee wurde zu keiner Zeit, also auch nicht im Jahre 1928 „als gemeinsame Stätte für alle islamischen Religionsgemeinschaften eingeweiht“ – zum einen kennt der Islam keine „Einweihungen“ von Moscheen und zum anderen war die Berliner Moschee zwar faktisch das Zentrum der Muslime in Berlin, daneben existierten aber auch andere islamische Organisationen, welche keine Verbindung zur ihr hatten; das Jahre 1928 markiert lediglich den Zeitpunkt, ab dem in der Berliner Moschee ausschließlich in Deutsch gepredigt wurde;

223 in Berlin besser bekannt als Ahmed Hurschid; seine Äußerunge gegenüber der Berliner Morgenpost erfolgte, nachdem der von ihm geleitete Sufi-Orden jahrzehntelang Gastfreundschaft in der Berliner Moschee genossen hatte:

224 Die Fotos wurden entnommen aus: “Supplement Photographs taken during Hazrat Ameers 2006 Tour of Germany” zur Internetzeitschrift “The Hope Bulletin, January 2007 edition, California Jama´at Project, approved by the Central Anjuman”, Lahore; die Bildunterschriften wurden von Manfred Backhausen übersetzt und ergänzt; der Verfasser dankt Akbar Abdullah für die freundliche Überlassung der Dateien und Abdul Santoe für die von ihm gefertigten Fotos;

225 der langjährige Amir der Gemeinschaft, Maulana Muhammad Ali hat dies immer wieder versucht seinen Gemeindemitgliedern deutlich zu machen; siehe u.a. in: Muhammad Ahmad, A Mighty Striving, Life and Work of Maulana Muhammad Ali, Ahmadiyya Anjuman Isha´at-i-Islam Lahore Inc. USA, Ohio, USA, 2004, Seiten 281 und 407;

226 Die Gründe hierfür waren und sind vielfältiger Natur. Da wären zunächst die sogenannten harten Faktoren:
1) Die Organisation der Lahore-Ahmadis war praktisch nach 1945 zerstört und viele jüngere Mitglieder als Soldaten gefallen!

2) Die ältesten Mitglieder der Gemeinde waren ausgewandert, hatten resigniert, waren zurückgetreten oder waren vor Anfang des Krieges verstorben. Sie waren von jüngeren Moslimen ersetzt worden.
3) Es gab keinen wirklichen Imam in Berlin während und nach dem Krieg.
4) Die isolierte Situation von West-Berlin nach dem Krieg; viele Leute verließen Berlin und verzogen nach dem Westen Deutschlands.
5) Vom Anfang der 1960 veränderte sich die Situation des Islam in Deutschland und Berlin; die Lahore-Moschee war nicht mehr länger das Zentrum des Islam in Deutschland.
6) Der Kampf gegen die Lahore-Ahmadis entwickelte sich nach der Krieg viel stärker als in den Jahren zuvor.

Nicht zu vergessen sind aber auch die sogenannten weichen Faktoren:
Ein solcher Faktor war die Situation der wenigen jüngeren deutschen Muslime, die den Krieg überlebt hatten oder kurz nach dem Krieg Muslime geworden waren. Warum blieben sie nicht in der Berliner Gemeinde? Warum gründeten sie andere Vereinigungen? Warum schlossen sie sich später Vereinigungen von muslimischen Migranten an?
Fast alle jüngeren deutschen Muslime waren Soldaten und hatten ihre Bildung unter einer schrecklichen Gewaltherrschaft erfahren. Einige von ihnen nahmen dieses System voll an, ohne wirkliche Nazis zu sein. Aber das Nazi-System war in ihren Köpfen, besonders das „Führerprinzip“. Schon während der letzten Kriegsjahre schwärmten viele von ihnen von einen großen Islam in einem großen Deutschland. Und wie sie es in Schule, Hitlerjugend, Arbeitsdienst, Wehrmacht usw. gelernt hatten, suchten sie nunmehr die Person oder die Organisation, die ihnen verbindlich sagte, wo es lang zu gehen habe. Dafür aber eigneten sich die Lahore-Ahmadis aufgrund ihres Toleranzgebotes und aufgrund ihrer liberalen Einstellungen wenig.
Untersuchungen haben gezeigt, daß die Mehrzahl der damals jungen deutschen Muslime letztlich in autoritären und fundamentalistischen islamischen Organisationen gelandet sind.

227 Joachim Oesterheld / Lothar Günther, Inder in Berlin, Die Ausländerbeauftragte des Senats, Berlin, 1997

228 nach: http://www.enfal.de/grund12.htm

229 bedeutet die Islamische Nation

230 Tabligh bedeutet zur Verbreitung des Islam beizutragen

231 Raj bedeutet Imperium

232 nach: Mathura, Ramjanee en Raygaroo, 1978, Seite 10, zietiert nach „130 jaar Hindostaanse immigratie“ unter http://www.geocities.com/ivisep/tijdschriften/nb200306.htm#immigratie

233 Das Sanskritwort Shree bedeutet u.a. Größe, Ehrenhaftigkeit; im übertragenen Sinne bedeutet also ShreeNaam „Gelobtes Land“

234 nach: Mathura, Ramjanee en Raygaroo, 1978, Seite 10, zietiert nach „130 jaar Hindostaanse immigratie“ unter http://www.geocities.com/ivisep/tijdschriften/nb200306.htm#immigratie

235 nach: Mathura, Ramjanee en Raygaroo, 1978, Seite 10, zietiert nach „130 jaar Hindostaanse immigratie“ unter http://www.geocities.com/ivisep/tijdschriften/nb200306.htm#immigratie

236 der persönliche Glaube an den Islam

237 nach: Mathura, Ramjanee en Raygaroo, 1978, Seite 10, zietiert nach „130 jaar Hindostaanse immigratie“ unter http://www.geocities.com/ivisep/tijdschriften/nb200306.htm#immigratie

238 Jahrezahl nach „Some letters to members of the Jama´at“ unter http://www.ahmadiyya.org/books/m-kabir/mjk3-7a.htm;

239 Feier zum Ende des Fastenmonats Ramadan: Id-ul-Fitr

240 bedeutet Heiliger, geistlicher Führer

241 der Begriff bezeichnet eine Organisation zur Verbreitung islamischen Wissens

242 mit Ahmadiyyat wird das gesamte System des Glaubens, der Person und der Lehre des Gründers, der Lebensweise etc. bezeichnet

243 bedeutet normalerweise die Flucht des heiligen Propheten Muhammad von Mekka nach Medina; hier: Exodus

244 bedeutet die „gesegnete Erinnerung“ an einen Verstorbenen

245 bisher unveröffentlichtes Manuskript AHMADIYYAT (L) IN THE NETHERLANDS, Historical review by A.S. Abdul Santoe; übersetzt und ergänzt von Manfred Backhausen

246 Programmheft im Archiv des Herausgebers; siehe auch hierzu: 25 Anniversery Book, International Conference „Islam in the western societey“, 12th – 14th October 2001, Ahnadiyya Anjuman Isha´at Islam (Lahore) Nederland;

247 siehe hierzu: Islam over acceptatie, participatie en integratie, Ahnadiyya Anjuman Isha´at Islam (Lahore) Nederland, Oktober 2002;

248 Siehe hierzu: http://www.muslim.org/activities/nl/as-award.htm und http://www.aaiil.org/uk/newsletters/2004/0604.shtml

249 nach: http://www.muslim.org/activities/nl/dutch-quran.htm

250 Lt. Einladungsschreiben der Samenwerkende Lahore Ahmadiyya Moslim Organisaties vom 15. Mai 2008; im Archiv des Herausgebers;

251 Manuskript von Aboel Saied Hoeseni; aus dem Niederländischen übersetzt und bearbeitet von Manfred Backhausen;

252 Manuskript von Aboel Saied Hoeseni; aus dem Niederländischen übersetzt und bearbeitet von Manfred Backhausen;

253 der vorstehende Abschnitt basiert auf der kurzen Lebensgeschichte Al-Haji Yahya J. Keeskamps von Mohammed Abdallah Hans Drost aus Almere welche dieser aus Anlass des 87. Geburtstages von Yahya Keeskamp vorgetragen hatte. An jenem 15. Oktober 2000 wurde zugleich die Muhammad-Ali-Bibliothek im Zentrum der Stichting Ahmadiyya Isha'at-i Islam in Den Haag eingeweiht. Ursprünglich erfolgte die Veröffentlichung in der Zeitschrift „The Message“ aus dem Juni 2001. Aus Anlass des Todes von Yahya Keeskamp am 1. Juni 2007 erfolgte ein erneuter Abdruck in der Zeitschrift „The Hope Bulletin“, Juni Ausgabe 2007; Übersetzungen von Manfred Backhausen.

254 der vorstehende Abschnitt basiert auf dem Artikel „Maulana A.R. Jaggoe“ in der Zeitschrift „The Light“ aus dem Juni 2007;

255 die Fotos wurden entnommen aus: “Supplement Photographs taken during Hazrat Ameers 2006 Tour of Holland” zur Internetzeitschrift “The Hope Bulletin, January 2007 edition, California Jama´at Project, approved by the Central Anjuman”, Lahore; die Bildunterschriften wurden von Manfred Backhausen übersetzt und ergänzt; der Verfasser dankt Akbar Abdullah für die freundliche Überlassung der Dateien und Abdul Santoe für die von ihm gefertigten Fotos;

256 Stand: Juli 2008;

257 mehr Informationen unter: aaiil.org/india

258 mehr Informationen unter: aaiil.org/indonesia und ahmadiyah.org

259 nach Ahmadiyya books inspired Islamic development in Indonesia, Speech at North American Convention, Columbus, Ohio, August 1995 by Mansyur Basuki, Jakarta, Indonesia unter http://www.ahmadiyya.org/photos/indonesia.htmn

260 Siehe hierzu u.a. http://www.sacred-texts.com/isl/index.htm; http://news.bbc.co.uk/2/hi/asia-pacific/7370650.stm; The HOPE Bulletin, [SPECIAL INTERNATIONAL EDITION], Ausgaben vom 19., 25. und 26. April 2008;Jakarta Post vom 26.04.2008 sowie Notiz von Shadid Aziz (Großbritannien) vom 02.05.2008 (Kopie im Archiv des Herausgebers);

261 siehe hierzu: The South Africa Ahmadiyya Court Case (1982-1985), by Dr. Zahid Aziz unter http://www.muslim.org/sa-case/intro.htm sowie The South Africa defamation court case judgment, The actual appeal result explained, False propaganda by anti-Ahmadiyya organisations refuted, compiled by Dr. Zahid Aziz unter http://www.muslim.org/sa-case2/case.htm

262 aus : http://www.ahmadiyya.org/sa-case/intro.htm

263 aus: http://www.ahmadiyya.org/sa-case2/case.htm

264 nach Islam und der Ahmadiyya Movement in Südafrika, Rede bei nordamerikanischem Konvent, Columbus, Ohio, August 1995, von Ibrahim Muhammed, Kapstadt unter http://www.ahmadiyya.org/photos/sa.htm

265 mehr Informationen unter aaiil.org/trinidad

266 diese Information wurde dem Heft „Khutba in Nikkah, Marriage Sermon“, delivered by Dr. Abdul Karim Saeed Pasha, President, Ameer A.A.L. Inc. Pakistan, published by „Heaven on earth“, Publications Inc., Chicago, 2005“ entnommen;

267 mehr Informationen unter: muslim.org und aaiil.info

268 Zusammenstellung nach: Our Worldwide Missions unter http://www.aaiil.org/text/cntct/contact.shtml

269 nach 25 Anniversery Book, International Conference „Islam in the western societey“, 12th – 14th October 2001, Ahnadiyya Anjuman Isha´at Islam (Lahore) Nederland, Seite 47;

270 Hafiz bezeichnet einen Menschen, der den gesamten Heiligen Qur´an rezitieren und verstehen kann

271 Surinamische Islamische Vereinigung

272 Gemeinde

273 hier befindet sich heute die Hauptmoschee der Lahore-Ahmadis

274 Surinamische Muslim Assoziation

275 Surinamische Islamische Organisation

276 nach: 70 Jaar Surinaamse Islamitische Vereniging, Sammenvatting van de lezing, op 17 november 1999, verzorgd door dhr. J. Lalmohammed, deel 1 en deel 2 in AN NUR (Het Licht), Kwartaalblad van de Surinaamse Islamitische Vereniging, Jaargang 1999, editie december / Ramadan 1420 en Jaargang 2000, editie maart / Zul-Hiddja 1420; übersetzt und zusammengefaßt von Manfred Backhausen

277 nach: Suriname Convention, 13-15 August 1999 unter http://www.muslim.org/activities/suriname/intro.htm

278 zusammengestellt und übersetzt nach http://www.geocities.com/ivisep/tijdschriften/nb200405.htm#30jaar und http://www.geocities.com/ivisep/

279 nach: The HOPE Bulletin, [SPECIAL INTERNATIONAL EDITION], 19 April 2007, Editor: Akbar Abdullah

280 nach: Ahmadiyyat -- A Spreading and Defending Islam Movement: Keynote speech by Hazrat Ameer Prof. Dr. Abdul Karim Saeed Pasha Sahib, Ameer and President of the Ahmadiyya Anjuman Isha'at-e-Islam Lahore [Lahore Ahmadiyya Movement for the Propagation of Islam] on 24th September 2003 at the Lahore Ahmadiyya International Convention in Indonesia unter http://www.aaiil.org/text/news/msgamir/aks/ahmadiyyatspreadingdefendingislammovementindoconvention03.shtml

281 vollständig: Ahmadiyya Anjuman Isha'at-i-Islam Lahore, übersetzt: Ahmadiyya-Bewegung zur Verbreitung islamischen Wissens in Lahore; deren Mitglieder als Lahore - Ahmadis bekannt sind

282 deren Hauptquartier sich erst in Quadian/Indien, später in Rabwah/Pakistan befand und sich heute in London befindet und deren Mitglieder als Quadianis bekannt sind; der offizielle Name dieser Gemeinde lautet: Ahmadiyya-Muslim-Jamaat

283 ein arabischer Begriff, welcher in Urdu und Persisch die Bedeutung eines muslimischen Würdenträgers oder eines Heiligen besitzt

284 Reformer

285 das arabische Wort bedeutet Freund oder Gefährte und wird in Urdu als höfliche Anrede, wie im deutschen Herr benutzt

286 außerhalb des Islam stehend

287 siehe hierzu „Maulana Nur-du-Din´s death and subsequent events“ unter http://www.ahmadiyya.org/books/m-kabir/mjk2-3htm#_ftnref4; hierin wird u.a. auch dargestellt wie Maulana Muhammad Ahmad den Sohn des Gründers vor diesen Schritten gewarnt hatte;

288 Hauptverband der Ahmadiyya

289 Ausführlicher wird hierzu berichtet, u.a. in „Das Testament, Deutsche Übersetzung des Werkes Al-Wasiyyat von Hazrat Mirza Ghulam Ahmad, Mit einer Einführung und Anmerkungen von Maulana Muhammad Ali sowie einem Anhang mit weiterem Material , nach der englischen Übersetzung von Dr. Zahid Aziz durch Manfred Backhausen, Die Moschee Berlin der Lahore-Ahmadiyya-Bewegung zur Verbreitung islamischen Wissens, Berlin, 2007“ und „Ahmadiyyat vs. Qadianiyyat“ by Naseer Ahmad Faruqui, Ahmadiyya Anjuman Isha'at-i-Islam (Lahore) U.S.A. Inc., 1990; weitere Information zu diesem Themenbereich unter http://www.ahmadiyya.org/quadis/split.htm; siehe hierzu auch http://www.ahmadiyya.org/quadis/split.htm;

290 bekannter Übersetzer und Kommentator des Heiligen Qur´an und Autor des gleichfalls bekannten Buches „Die Religion des Islam“ sowie weiterer wertvoller Literatur über den Islam;

291 Gründer der bekannten muslimischen Mission in Woking/England

292 Ahmadiyya-Bewegung zur Verbreitung islamischen Wissens in Lahore

293 zusammengestellt nach: „Ahmadiyyat vs. Qadianiyyat“ by Naseer Ahmad Faruqui, Ahmadiyya Anjuman Isha'at-i-Islam (Lahore) U.S.A. Inc., 1990; Ahmadiyyat in the Service of Islam: by Naseer Ahmad Faruqui unter http://www.aaiil.org/text/books/others/naseerahmadfaruqui/ahmadiyyatserviceislam/ahmadiyyatserviceislam.shtml, ; „Das Testament, Deutsche Übersetzung des Werkes Al-Wasiyyat von Hazrat Mirza Ghulam Ahmad, Mit einer Einführung und Anmerkungen von Maulana Muhammad Ali sowie einem Anhang mit weiterem Material , nach der englischen Übersetzung von Dr. Zahid Aziz durch Manfred Backhausen, Die Moschee Berlin der Lahore-Ahmadiyya-Bewegung zur Verbreitung islamischen Wissens, Berlin, 2007“

294 nach der englischen Übersetzung des in Urdu handgeschriebenen Briefes vom 23. Muharram 1357 n. H. (das ist der 25. März 1938) unter http://www.muslim.org/movement/maudoodi/letter.htm; übersetzt von Manfred Backhausen

295 eine zweite Auflage erschien im Jahre 1963

296 Die Idee zu dem Buch „Islam our choice stammt in der Tat von E. A. Bawany, der Teile daraus 1961 als separate Broschüre veröffentlichen durfte; die Streichungen und Änderungen erfolgten erst bei späteren Ausgaben;

297 eine Übersicht über die Auslassungen gegenüber der ursprünglichen englischen Ausgabe findet sich unter http://www.ahmadiyya.org/light/97-2.htm

298 aus: http://islamicbookstore.com/b6358.html

299 aus: http://www.hti.umich.edu/k/koran/

300 aus: http://www.islamonline.net/surah/english/quran-c.shtml

301 Über ihn siehe: „House of Habib“ unter www.hoh.net/aboutus.htm

302 Einzelheiten hierzu siehe unter: The Light — London edition, June 2006, The Lahore Ahmadiyya monthly magazine from U.K. und www.ahmadiyya.org/movement/shakir.htm

303 nach: The Light — London edition, June 2006, The Lahore Ahmadiyya monthly magazine from U.K.; Übersetzung aus dem Englischen durch Manfred Backhausen

304 Siehe die Hinweise auf diese Übersetzung zu Beginn dieser Publikation

305 The meaning of the Glorious Qur´an, in two volumes, Text, Translation and Commentary by ABDULLAH YUSUF ALI, Dar Al-Kitab Al-Masri, Cairo und Dar Al-Kitab Allubnani, Beirut, o.J.

306 Informationen von Dr. Zahid Aziz in einer Email vom 09. August 2006 an den Herausgeber

307 siehe hierzu: http://www.al-islam.org/tahrif/yusufali/index.htm

308 eine entsprechende Anfrage des Herausgebers an den Verlag im September 2006 blieb unbeantwortet;

309 Bei dem nachfolgenden Text handelt es sich um eine überarbeitete und gekürzte Fassung der Broschüre Manfred Backhausen, Unglaublich, aber wahr, Ein Kommentar zum Urteil des Obersten Gerichtshofes der Islamischen Republik Pakistan vom 3. Juli 1993 betreffend die Angehörigen der Ahmadiyya-Moslem-Bewegung in Pakistan, Cevahir-Verlag, Ahlen, 1993

310 siehe hierzu u.a.: I.K.Gill & Manfred Backhausen. Die Opfer sind schuld - Machtmißbrauch in Pakistan, Dokumentation, Akropolis-Verlag, München, 1993.

311 siehe hierzu u.a. The Muslim Libel Case, Singapore 1926 unter http://www.ahmadiyya.org/bookspdf/libel-case/index.htm; The South Africa Ahmadiyya Court Case (1982-1985) unter http://www.ahmadiyya.org/sa-case/intro.htm; The South Africa defamation court case judgment, The actual appeal result explained, False propaganda by anti-Ahmadiyya organisations refuted, compiled by Dr. Zahid Aziz unter http://www.ahmadiyya.org/sa-case2/case.htm

312 Unberührbare in der Hindu-GeseIIschaft Indiens

313 Ein Vogelfreier durfte im europäischen Mittelalter von jedermann getötet werden.

314 Eine ähnliche Situation gab es im von den „Christen" zurückeroberten Spanien. Die dort friedlich Lebenden Juden und Muslime hatten die Wahl zwischen ,,Zwangstaufe“, Auswanderung oder Totschlag durch den Mob.

315 I.K.Gill & Manfred Backhausen. Die Opfer sind schuld - Machtmißbrauch in Pakistan, Dokumentation, Akropolis-Verlag, München, 1993.

316 So unter anderem in der Zeitung Daily Jasrat, Karachi, vom 9.1.1989 und in der Zeitung Daily Jang, London, vom 16.1.1889

317 So der Minister für Justiz und Parlamentarische Angelegenheiten Dr. Sher Afgan Niazi lt. Einem Bericht der Zeitung Daily Jang, London, vorn 25.10.1993; der Sprecher der fundamentalistischen Partei „Jamiat ulmai Islam“ erklärte in einem Interview, daß im Rahmen der Präsidentenwahl im November1993 mit der Partei von Frau Bhutto festgelegt worden sei, die Verfassung zu ändern, mit Ausnahme der gegen die Ahmadis gerichteten Paragraphen. Auch die verschiedenen Strafrechtsverschärfungen und das Schariatgesetz blieben unverändert bestehen, lt. der Zeitung Daily Jang, London, vorn 15.11.1993.

318 Die Namen der Mitglieder der Quadiani-Ahmadi-Gruppe liegen dem Herausgeber vor.

319 Die nachfolgenden Zitate in deutscher Sprache stammen aus „Ein historisches Urteil des Obersten Bundesgerichtshofes Pakistans - Eine Analyse“ von Prof. Hamid Ahmad Chaudhry, Kopie im Besitz Herausgebers

320 Seile 56 des besagten Urteils

321 Seiten 9-10 des besagten Urteils

322 vom Qur´an, den Hadithen und der Sunna abgeleitete islamische Rechtsordnung; wird von den verschiedenen muslimischen Gruppen unterschiedlich interpretiert

323 beide Ahmadi-Gruppen betrachten sich selber als Muslime; die Lahore-Ahmadis werden zudem von bedeutenden islamischen Gelehrten als Muslime betrachtet

324 Gemeint ist hier ausschließlich der Islam wie er von fundamentalistischen Gruppen verstanden wird

325 weltliche, nicht religiös beeinflusst

326 Seiten 12 – 13 des besagten Urteils

327 Seite 6 des besagten Urteils

328 nach: M.M. Clarke (Birmingham). Ein Kommentar zum Urteil des Obersten Gerichtshofes Pakistans zum Fall der Ahmadis; Manuskript, Kopie im Besitz des Herausgebers

329 Gemeint ist der Gründer der Ahmadiyyat Mirza Ghulam Ahmad

330 Seite 55 des besagten Urteils

331 bedeutet Inschriften

332 Zusammenfassung nach: M.M. Clarke (Birmingham). Ein Kommentar zum Urteil des Obersten Gerichtshofes Pakistans zum Fall der Ahmadis;

333 Aus dem Minderheitenvotum Richter Rahmens, Seiten 30 und 34, die deutsche Übersetzung stammt aus „Ein historisches Urteil des Obersten Bundesgerichtshofes Pakistans, Eine Analyse von Prof. Hamid Ahmad Chaudhry, Kopie im Besitz des Herausgebers.

334 Laut einem Interview in der Zeitung Daily Jang, London, vom 8.3.1993

335 Fall des Hadji Saifullah

336 Laut einem Bericht in der Zeitung Daily Jang aus dem November oder Dezember 1992; bestätigt wird diese Aussage in einem Leserbrief in der Zeitung Daily Jang vom8.3.1993

337 aus: M.M. Clarke (Birmingham). Ein Kommentar zum Urteil des Obersten Gerichtshofes Pakistans zum Fall der Ahmadis;

338 dem Herausgeber erscheint es wichtig, auf folgendes hinzuweisen: Selbstverständlich gibt es in Pakistan genügend Menschen, die obwohl sie keiner der beiden Ahmadiyya-Organisationen angehören, die besagten pakistanischen Gesetze und Urteile als ungerecht und „schrecklich“ empfinden; diese Menschen pflegen normale gesellschaftliche Kontakte zu Ahmadis und kämen niemals auf die Idee, Anzeigen wegen der Benutzung bestimmter Begriffe zu erstatten; wäre dies anders, befänden sich die Mitglieder der beiden Ahmadiyya-Gruppen ständig im Gefängnis; andererseits sind die genannten Gesetze und Urteile natürlich Freibriefe für Fanatiker jeglicher Richtung;

339 Im Zusammenhang mit dem 1870 verkündeten „Unfehlbarkeitsdogma des Papstes“ wurden diejenigen Katholiken, die dies ablehnten, von der Römischen Kirche exkommuniziert, worauf sie sich notgedrungen in einer Alt-Katholischen Kirche sammelte, heute gibt es u.a. Bistümer in der Schweiz, den Niederlanden, Österreich und Deutschland; enge Verbindung mit der Anglikanischen Kirchengemeinschaft; sehr kleine Gemeinschaft;

340 zu Beginn des 19. Jahrhunderts in den USA durch Joseph Smith gegründete Religionsgemeinschaft mit polytheistischen und vorchristlichen Zügen, deren Hauptsitz sich in Salt Lake City befindet; neben der Bibel erkennen sie noch „Das Buch Mormon“ und weitere Bücher als Heilige Schriften an; inzwischen weltweit verbreitet

341 Die Zeugen Jehovas, eine ursprünglich aus den Adventisten in den USA hervorgegangene christliche Gruppe, lehnt u.a. den Wehrdienst, den Flaggengruß, das Singen der Nationalhymnen, die Teilnahme an demokratischen Wahlen u.ä. ab; allerdings werden sie dazu angehalten ansonsten alle staatlichen Gesetze und Verordnungen strikt einzuhalten.

342 nach Marley Cole: Jehovas Zeugen, die Neue Welt-Gesellschaft, Geschichte und Organisation einer Religionsbewegung, Pyramiden-Verlag, Frankfurt am Main, o.J., (ca. 1960).

343 ebenda

344 Aus dem Werk von Mirza Ghulam Ahmad: Nurui Quran Nr.2, enthalten in Ruhani Khazain, Band Nr.9, published by Mubarak A. Saq, additional Nazir Isha´at, London, o.J. (Urdu); Übersetzung der zitierten Passage durch Prof. Hamid Ahmad Chaudhry, Frankfurt/Main

345 Kopie dieses Beschlusses im Archiv des Herausgebers

346 Nach Yohanan Friedmann, Prophecy Continous; auszugsweise wiedergegeben in I.K.Gill & Manfred Backhausen. Die Opfer sind schuld - Machtmißbrauch in Pakistan, Dokumentation, Akropolis-Verlag, München, 1993.

347 so der britische Jurist M.M. Clarke (Birmingham) in Ein Kommentar zum Urteil des Obersten Gerichtshofes Pakistans zum Fall der Ahmadis;

348 Nach Ludger Kühnhardt: Die Universalität der Menschenrechte, Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn, 1991 und Universal Declaration of Human Rights and Freedom of Conscience unter jrcole@umich.edu <jrcole@umich.edu

349 Das für alle Muslime verbindliche Buch der göttlichen Offenbarungen

350 Bei den Hadithen handelt es sich um gesammelte, nicht geoffenbarte Äußerungen des Propheten Muhammad, welche für Muslime in der Rangfolge nach dem Qur´an allgemeinverbindlichen Charakter haben.

351 Die in diesem Kommentar aufgeführten Qur´an-Zitate richten sich nach DER KORAN, Arabisch-Deutsch, Übersetzung, Einleitung und Erklärung von Maulana Sadr u-Din, Berlin, Verlag der Moslemischen Revue, II Ausgabe, 1964

352 nach der Hadithsammlung von "Muslim", zitiert in Mirza Bashir Ahmad, Vierzig schöne Edelsteine, 40 Aussprüche des Heiligen Propheten Muhammad mit Erklärungen, Verlag der Islam, Frankfurt/Main o.J.

353 Die erste Auflage erschien im Jahre 2002

354 Hiltrud Schröter, Ahmadiyya-Bewegung des Islam, Verlag Dr. Hänsel-Hohenhausen, Frankfurt/Main, vierte ergänzte Auflage, 2005 (im folgenden: Schröter)

355 bedeutet Gemeinde

356 nach der Stadt Quadian in Indien, dem Wohnort Mirza Ghulam Ahmads, ab 1908 dem Sitz der Sadr-Anjuman-Ahmadiyya und ab 1914 dem erstem Hauptquartier der Ahmadiyya-Muslim-Jamaat

357 Schröter, Seite 10 (Wiedergabe des Artikels 106 der Pakistanischen Verfassung)

358 Der Versuch der Quadianis in Berlin in den 1920er Jahren Fuß zu fassen scheiterte. Im Jahre 1922 wurde Maulvi Mubarak Ali vom Oberhaupt der Quadianis als Missionar nach Berlin gesandt. 1923 kam Malik Ghulam Farid als neuer Missionar nach Berlin und legte dort den Grundstein für eine Moschee, welche aber u.a. aus finanziellen Gründen nicht gebaut wurde. Das Grundstück wurde später wieder veräußert und die Mission 1924 geschlossen. Erst lange Zeit nach dem Ende des 2. Weltkriegs wurden die Aktivitäten in Berlin wieder aufgenommen. In jüngster Zeit bemühen sich die Quadianis in Berlin eine große Moschee zu errichten, stießen dabei auf erhebliche Widerstände aus der Bevölkerung.

359 so bei Schröter auf den Seiten 112 und 161: Islamabad/Pakistan

360 Schröter, Seite 153

361 über diesen Besuch und die dabei gemachten Erfahrungen hat der Herausgeber eine ausführliche Niederschrift im Jahre 1998 angefertigt, welche in seinem Archiv hinterlegt ist;

362 Schröter, Seite 106

363 Schröter, Seiten 157 ff

364 nach: http://www.ahmadiyya.de/aktuelles/moscheebau/buergerentscheid.html

365 an verhetzenden Büchern von Adelgunde Mertensacker über den Islam seien genannt: Islam von A bis Z, ein Kurzlexikon, Geführt von Dämonen, über das wahre Wesen des Islam , Der Prophet Allahs, Muslime erobern Deutschland, Der Islam im Zeugnis von Heiligen und Bekennern, Moscheen in Deutschland - Stützpunkte islamischer Eroberung; Vertrieb durch die Partei „CHRISTLICHE MITTE - Für ein Deutschland nach GOTTES Geboten – CM“ unter: http://www.christliche-mitte.de/rand/material.htm; gegen diese Partei wurde bereits mehrfach wegen Volksverhetzung ermittelt;

366 Schröter, Seite 94

367 The Will, English translation of Al-Wasiyyat by Hazrat Mirza Ghulam Ahmad, with Introduction and Notes by Maulana Muhammad Ali and Appendix with further material, Translator and Compiler: Dr. Zahid Aziz, Seite 52 unter http://www.ahmadiyya.org/bookspdf/thewill/conts.htm; sowie: „Das Testament, Deutsche Übersetzung des Werkes Al-Wasiyyat von Hazrat Mirza Ghulam Ahmad, Mit einer Einführung und Anmerkungen von Maulana Muhammad Ali sowie einem Anhang mit weiterem Material

, nach der englischen Übersetzung von Dr. Zahid Aziz durch Manfred Backhausen, Die Moschee berlin der Lahore-Ahmadiyya-Bewegung zur Verbreitung islamischen Wissens, Berlin, 2007“

368 Zeitung „Badr“ vom 31-12.1908, Seite 13, Kolumne 1

369 ebenda

370 Schröter, Text auf hinterem Buchdeckel

371 Zeitung „Al-Fazl“ vom 3.11.1925, Seite 3, Kolumne 1

372 Zeitung „Al-Fazl“ vom 3.11.1925, Seite 3, Kolumnen 1 – 2

373 Schröter, Seiten 39 ff

374 Schröter, Seite 29b

375 The Will, English translation of Al-Wasiyyat by Hazrat Mirza Ghulam Ahmad, with Introduction and Notes by Maulana Muhammad Ali and Appendix with further material, Translator and Compiler: Dr. Zahid Aziz, Seiten 46 ff unter http://www.ahmadiyya.org/bookspdf/thewill/conts.htm;

376 die entsprechenden Aussagen Mirza Ghulam Ahmads hierzu sind u.a. enthalten in: Muhammad Ali, Der Begründer der Ahmadiyya Bewegung, Eine Kurzstudie, Ahmadiyya Anjuman Lahore Verlagsgesellschaft, Berlin, 1989, Seiten 55 ff

377 Schröter, Seite 18

378 Schröter, Seite 30

379 Schröter, Seiten 45 ff

380 festgelegt in den ursprünglichen Bedingungen für das Bai´at (Treuegelöbnis gegenüber Mirza Ghulam Ahmad)

381 zitiert nach: Der Koran, Arabisch-Deutsch, Übersetzung, Einleitung und Erklärung von Maulana Sadr-ud-Din, Berlin, Verlag der Moslemischen Revue, II Ausgabe 1964;

382 nach: Hazrat Mirza Ghulam Ahmad, Unsere Lehre, Auszüge aus der Schrift des verheißenen Messias „Kaschti-e-Nuh“ (Arche Noah), Verlag Der Islam, Frankfurt/M., 2001

383 Schröter, Seite 50

384 Schröter, Seite 54

385 während Schröter Mirza Ghulam Ahmad „Judenhass“ unterstellt, scheint sie völlig übersehen zu haben, das von der Anti-Ahmadiyya-Bewegung zu unterschiedlichen Zeiten ganze Bücher geschrieben wurden, um zu„ beweisen„, dass er, während er einen friedlichen Islam predigte, in Wirklichkeit ein Agent der Juden und der Briten gewesen sei; die christliche Autorin Schröter unterstellt also einer Person „Judenhass“, die von anderer Seite „als von Juden gesteuert“ bezeichnet wird; siehe hierzu u.v.a.: http://www.alhafeez.org/rashid/bjc.pdf.;

386 Schröter, Seite 67

387 Schröter, Seite 69

388 ebenda

389 u.a. in: Hazrat Mirza Ghulam Ahmad, Jesus starb in Indien, Eine Darstellung von Jesus Entrinnen vom Tod am Kreuz und seiner Reise nach Indien, Verlag der Islam, Frankfurt/Main, 1988;

390 Schröter, Seite 74

391 siehe hierzu u.a. „Lijkwade van Turijn blijkt echt“ in Nieuwsbrief van het Instituut voor Islamitische Studies en Publicaties, Editie Mei-Juni 2001, Paramaribo/Suriname (im Beitrag werden verschiedene europäische Zeitungen zitiert)

392 Schröter, Seite 79

393 Aus der Vielzahl der Veröffentlichungen seien hier nur genannt: Elmar R. Gruber / Holger Kersten, Jesus starb nicht am Kreuz, Die Botschaft des Turiner Grabtuchs, Verlag Langen Müller, München, 1998; Andreas Faber-Kaiser, Jesus starb in Kaschmir, Ullstein Taschenbuchverlag; Siegfried Obermeier, Starb Jesus in Kaschmir, Das Geheimnis seines Lebens und Wirkens in Indien, Volker Henning Verlag, Holzminden, 1993; Mario Grazia Siliato, Und das Grabtuch ist doch echt, Pattloch Verlag, Augsburg, 1998; Karl-Heinz König, Ikone der Passion Jesu, Selbstverlag, Opladen, 1983; Khwaja Nazir Ahmad, Jesus in Heaven on Earth, Journey of Jesus to Kashmir, his Preaching to the lost Tribes of Israel and Death and Buriel in Srinagar, Ahamdiyya Anjuman Ishaat Islam Lahore Inc. USA, Columbus/Ohio, 1998

394 aus einer Email an den Verfasser vom 20.11.05; der Name des Absenders dieser Zeilen ist bekannt und im Archiv des Herausgebers hinterlegt;

395 Schröter, Seite 98

396 das eigentliche Zitat bezieht sich auf die Ahmadiyyat und befindet sich bei Schröter, Seite 82

397 der Originalbeitrag von M. A. Saboerali in niederländischer Sprach erschien in der Zeitschrift „An Nur, december 1999, Seiten 7 und 8“; die Zeitschrift wird herausgegeben von der „Surinamse Islamitische Vereniging“ in der Ahmadiyya-Bewegung zur Verbreitung des Islam (Lahore); aus dem Niederländischen übersetzt von Manfred Backhausen

398 mit „Nichtmuslime“ sind hier die Menschen gemeint, die nicht der islamischen Religion angehören; es handelt sich bei diesem Begriff lediglich um eine Feststellung, nicht aber um eine Wertung;

Hinweis:

Bei Redaktionsschluß (13.07.2008) waren alle aufgeführten Internetquellen abrufbar; die wichtigsten genannten Internetquellen befinden sich zudem als Ausdruck im Archiv des Herausgebers.

Über den Herausgeber:

Manfred Johannes Backhausen, geb. 1952 in Köln; Diplom-Verwaltungswirt; Oberamtsrat a. D.; lebt in Pulheim bei Köln; war 30 Jahre im Dienst des Landes Nordrhein-Westfalen, zuletzt im Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales; seit über 30 Jahren zudem als Dozent, Lehrbeauftragter und Prüfer im berufsbildenden Bereich tätig; als Autor und Verleger publiziert er seit Jahren u.a. über regional-, sozial- und industriegeschichtliche Themen des nördlichen Kölner Umlandes, über das Judentum und über den Islam.

Nachfolgend aufgeführte deutschsprachige Literatur ist in der Berliner Moschee erhältlich:

Hazrat Mirza Ghulam Ahmad: *Die Lehren des Islam*
Deutsche Übersetzung des Heiligen Koran von Maulana Sadr-ud-Din; 3. Auflage
Muhammad Yahya Butt: *Diener Ahmads*
Maulana Muhammad Ali: *Der Prophet des Islam*
Maulana Muhammad Ali: *Islam – Die Religion der Menschheit*
Maulana Muhammad Ali: *Die neue Weltordnung*
Muhammad Yahya Butt: *Die Grundprinzipien des Islam*
Muhammad Yahya Butt: *Jesus Christus in Koran und Bibel*
Maulana Muhammad Ali: *Der Begründer der Ahmadiyya Bewegung*
Muhammad Yahya Butt: *Der Islam und die Reformatoren*
Muhammad Yahya Butt: *Aus der Glaubenswelt des Islam – Fünf Vorträge im RIAS Berlin*
Muhammad Yahya Butt: *Der Weg zum Frieden*
Muhammad Yahya Butt: *Die Botschaft des Islam*
Muhammad Yahya Butt: *Der Prophet Muhammad*
Nasir Ahmad / Manfred Backhausen: *Die Berliner Moschee und Mission der Ahmadiyya-Bewegung zur Verbreitung des Islam* (kleiner Moschee- und Geschichtsführer)
Das Testament, Deutsche Übersetzung des Werkes Al-Wasiyyat von Hazrat Mirza Ghulam Ahmad

Verfügbar ist auch islamische Literatur in anderen Sprachen, z.B. Englisch, Türkisch, Urdu und Russisch.

Die Zeitschrift der Berliner Moschee

Islam heute, begründet 1924 als „Moslemische Revue“ von Maulana Sadr-ud-Din;

Die Berliner Moschee der Lahore-Ahmadiyya-Bewegung zur Verbreitung islamischen Wissens (AAIIL)

Die Moschee
Brienner Str. 7/8
D-10713 Berlin
Tel.: 030 / 8735703 * Fax: 030 / 8730783
diemoschee @aaiil.org
http://www.aaiil.org/german

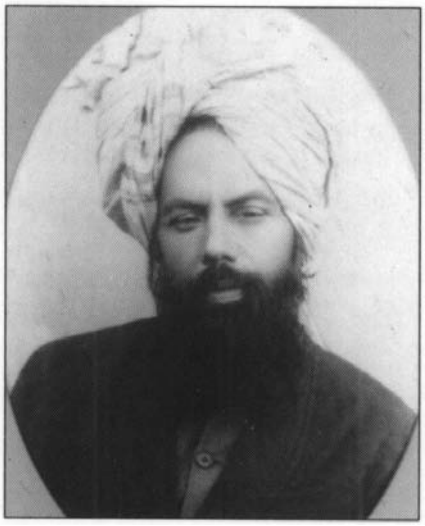
Imam der Berliner Moschee: **Muhammad Ali**

Europazonenrepräsentant
der Lahore-Ahmadiyya-Bewegung: **A.S. Abdul Santoe**

Stand: Juli 2008

Die Moschee in Utrecht, eine ehemalige Synagoge

Die Moschee Dar-us-Salam im pakistanischen Lahore



Hazrat Mirza Ghulam Ahmad (1835-1908) erschien zu einer Zeit in Indien, als der islamische Glaube heftigsten Attacken seiner Kritiker ausgesetzt war. Er wurde als primitive, unausgegorene und gewalttätige Ideologie dargestellt. Muslimische Leiter mit ihrem überholten Wissen, ihrer beschränkten Sichtweise und ihrer eigenen falschen Auffassungen über den Islam waren völlig unfähig dieser Herausforderung zu begegnen. Hazrat Mirza Ghulam Ahmad zeigte in seinen Schriften und Vorträgen das fesselnde Bild des Islam, welches im Heiligen Qur´an und im Leben des Heiligen Propheten Muhammad zu finden ist. Er wies alle Angriffe gegen den Islam zurück und zeigte vielmehr seine Überlegenheit gegenüber den gegnerischen Glaubens–und Philosophieansichten auf.

Seine Leistungen in der Wiederbelebung des Islam und bei den Reformen der Muslime bewiesen seinen Anspruch einer der Reformer (Mujaddids) des Islam zu sein, welche in der muslimischen Geschichte immer wieder aufgetreten sind. Er beanspruchte zugleich der Messias zu sein, von welchem die Muslime hofften, daß er in der kritischsten Zeit ihrer Geschichte erscheinen möge. Er wies die gegen ihn gerichteten falschen Anschuldigungen ein Prophet zu sein zurück und zeigte im Gegenzug auf, das seine Mission darin bestand, den Islam in der reinsten Form zu predigen, wie er vom Heiligen Propheten Muhammad, dem letzten aller Propheten, gelehrt wurde.

Über diese Publikation

Die „Lahore-Ahmadiyya-Bewegung zur Verbreitung islamischen Wissens“ ist die am längsten in Europa permanent wirkende islamische Gemeinschaft.

In dieser Publikation wird über ihre Geschichte, die handelnden Personen und ihre Publikationen in Europa berichtet. Das Hauptaugenmerk wird dabei auf Großbritannien, Deutschland und die Niederlande gelegt. Neben Hinweisen auf die weltweiten Gemeinden wird auch auf das besondere religiöse Anliegen der Gemeinschaft sowie auf den Umgang mit ihrer Literatur hingewiesen. Den Abschluss bilden eine Auswahl von Predigten in der Berliner Moschee.

ISBN 978-1-906109-05-9